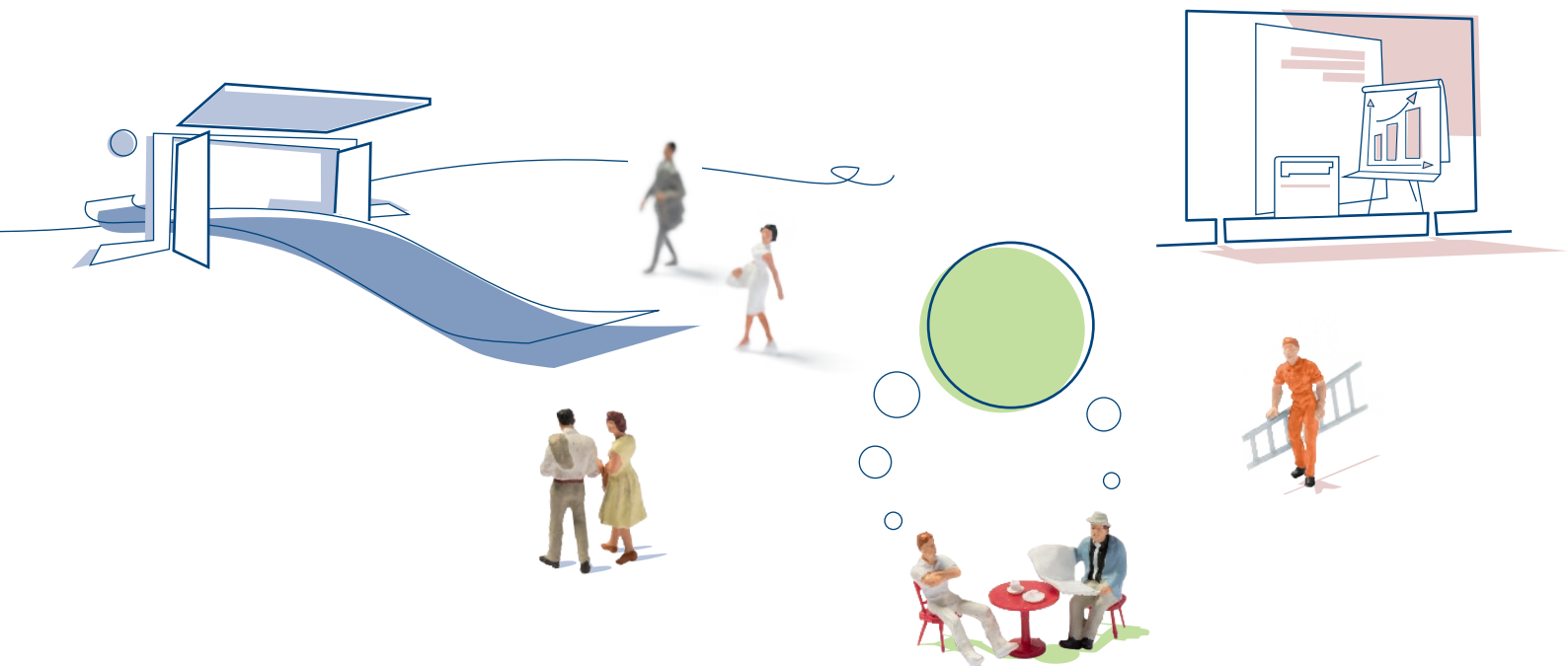


Jahresfinanzbericht 2016



Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung ¹ %
Daten zur Bank			
Mitglieder	109.680	107.768	1,8
Kunden	415.700	397.000	4,7
Mitarbeiter	2.598	2.563	1,4
Standorte ²	84	83	1,2

Bilanz	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanzsumme	38.604	36.447	5,9
Kundenkredite	29.492	27.893	5,7
Kundeneinlagen	25.797	23.588	9,4

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ³	625,6	675,2	- 7,3
Provisionsüberschuss	139,0	133,0	4,5
Verwaltungsaufwand	- 516,4	- 496,0	4,1
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	249,2	304,8	- 18,2
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ⁴	5,7	- 39,2	- - -
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁵	- 95,3	- 112,2	- 15,1
Betriebsergebnis vor Steuern	159,6	153,4	4,0
Jahresüberschuss nach Steuern	61,0	59,1	3,2

Kennzahlen	%	%	%-Pkte
Eigenmittelquote (nach CRR)	26,1	26,1	0
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	22,6	22,0	0,6
Cost-Income-Ratio ⁶	69,2	64,3	4,9
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern ⁷	3,7	3,6	0,1

Ratings²	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA- ⁸	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Stand: Februar 2017

3) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen

4) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

5) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

6) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoertrag des Handelsbestands sowie sonstige betriebliche Erträge.

7) Quotient aus Jahresüberschuss und durchschnittlichem Eigenkapital (gezeichnetes Kapital und Ergebnisrücklagen zzgl. Rücklagendotierung)

8) Issuer Credit Rating

Inhalt

An unsere Mitglieder & Kunden	Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
	Bericht des Aufsichtsrats	8
	Corporate-Governance-Bericht	11

Organe und Gremien	Vorstandsressorts	14
	Vorstand	16
	Aufsichtsrat	17
	Beirat	18
	Ehrenträger, Ehrenmitglieder	22

Nachruf	Wir gedenken unserer Verstorbenen	24
---------	-----------------------------------	----

Über die apoBank	Spezialisiert auf Heilberufler	26
	Individuelle Beratung	36
	Starke Verbindungen zu den Organisationen der Heilberufler	42
	Langjährige Geschäftsbeziehungen	46
	Leistung für Gesundheitsunternehmen	50

Lagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	55
	Privatkunden	65
	Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	67
	Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	69
	Nachtragsbericht	76
	Risikobericht	77
	Ausblick	98

Jahresabschluss	Bilanz	106
	Gewinn- und Verlustrechnung	108
	Eigenkapitalspiegel	109
	Kapitalflussrechnung	110
	Anhang	111

Bestätigungen	Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes	150
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	151

Daten zur Bank	Die apoBank in Ihrer Nähe	153
----------------	---------------------------	-----

An unsere Mitglieder & Kunden	Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
	Bericht des Aufsichtsrats	8
	Corporate-Governance-Bericht	11

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Herbert Pfennig
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner,

was für ein Jahr! Umbruch, wohin man schaut auf der Welt. Auch für die Banken in Europa war 2016 – wie schon das Jahr zuvor – nicht einfach: Die Nullzinspolitik und der hohe Regulierungsgrad bleiben prägende Merkmale der Finanzbranche. Hinzu kommt die Digitalisierung, die die Banken vor die Aufgabe stellt, das eigene Geschäftsmodell zum Teil ganz neu zu erfinden. In diesem anspruchsvollen Umfeld ist es für uns und unsere Mitglieder ein schöner Erfolg, dass wir unsere Marktposition verteidigt haben. Und das, obwohl selbst uns der Wind derzeit etwas kräftiger um die Nase weht.

Ihre spezialisierte Bank

Ähnlich wie der Finanzsektor erlebt der Gesundheitsmarkt zurzeit dynamische Veränderungen. Eine ganze Reihe von Gesetzen ist 2016 in Kraft getreten, beispielsweise das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, das E-Health-Gesetz oder das Krankenhausstrukturgesetz. Zuletzt wurde die Preisbindung für ausländische Versandapotheken aufgehoben. Und während die Grenzen zwischen den ambulanten und den stationären Sektoren immer mehr verschwimmen, kommen digitale Entwicklungen hinzu, die zu weiteren strukturellen Marktveränderungen führen. Dennoch: Der Gesundheitsmarkt ist und bleibt ein stabiler Wachstumsmarkt.

In einem derart turbulenten Umfeld ist es wichtiger denn je, sich auf eine Bank mit fundiertem Wissen verlassen zu können. Als apoBank sehen wir es als unsere Aufgabe, die Akteure auf dem Gesundheitsmarkt bei den Veränderungen zu begleiten. Deshalb verfügen unsere Berater nicht nur über finanziellen Sachverstand; sie werden auch zum Finanzberater im Gesundheitswesen zertifiziert. Unsere Analysen und Studien zum Gesundheitsmarkt bieten darüber hinaus wichtige Mehrwerte für unsere Kunden. Mit unserer 360-Grad-Studie zum Beispiel haben wir im vergangenen Jahr aufgezeigt, wie sich die Digitalisierung im Gesundheitswesen auswirkt und Trends wie E-Health, Telemedizin und Big Data den Alltag von Patienten, (Zahn-)Ärzten und Apothekern verändern werden.

Zudem veranstalten wir Seminare rund um die Themen Praxisführung und Niederlassung, zum Teil gemeinsam mit den regionalen Standesorganisationen. Denn vor allem die Förderung der Niederlassung als wichtige Säule in der ambulanten Versorgung liegt uns am Herzen. Schon frühzeitig zeigen wir unseren Kunden Möglichkeiten der Berufsausübung auf, die heute viel flexibler sind, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Unsere Kunden profitieren hier von unserer spezialisierten Beratung, aber auch von unseren Entscheidungshilfen und unserer Praxisbörse. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz leisten wir einen wichtigen Beitrag für den beruflichen Erfolg der Heilberufler.

Ihre stabile Bank

Unser nachhaltiges genossenschaftliches Geschäftsmodell hat uns auch im vergangenen Jahr getragen. Wir haben 2016 einen stabilen Jahresüberschuss von 61 Millionen Euro erzielt – das ist mehr als erfreulich angesichts der aktuellen Branchensituation. Wir werden der Vertreterversammlung daher wieder eine Dividende von vier Prozent vorschlagen und gleichzeitig Mittel den Reserven zuführen können.

Sehr erfreulich war auch das diesjährige Ergebnis des gemeinsamen Stresstests der European Banking Authority und der Europäischen Zentralbank (EZB): Die Behörden haben unsere solide Finanzlage auch im Stressfall bestätigt. Damit gehört die apoBank zu den robustesten Banken in Deutschland und bestätigt ihr Testergebnis aus dem Jahr 2014.

Unsere Mitglieder und Kunden haben zu Recht den Anspruch, überzeugende Beratungsleistungen und eine angemessene Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg zu erhalten. Diesem Anspruch wollen wir auch künftig gerecht werden, wenngleich das anhaltende Nullzinsniveau mit niedrigeren Erträgen einhergehen wird. Durch die Fusion der beiden genossenschaftlichen Rechenzentren GAD und Fiducia wird unser aktuelles IT-Kernbanksystem bank21 nicht weitergeführt; die Umstellung auf ein neues System wird die operativen Ergebnisse auch in den nächsten Jahren belasten.

Ihre erfolgreiche Bank

Die apoBank hat ihren Wachstumskurs im Kundengeschäft 2016 fortgesetzt: Zum Jahresende zählten wir 18.700 neue Kunden, insgesamt haben wir damit 415.700 Kunden und 109.680 Mitglieder. Sowohl die Zahl der wirtschaftlich selbständigen als auch der angestellten und der studierenden Kunden hat sich gut entwickelt. Zudem haben wir im Firmenkundengeschäft neue Kunden hinzugewonnen.

Die Nachfrage nach Darlehen blieb erfreulich hoch: Das Volumen der Kredite, die wir an Heilberufler und Gesundheitsunternehmen vergeben haben, wuchs im vergangenen Jahr um knapp zwei Milliarden Euro auf über 29 Milliarden Euro. Die anhaltende Nullzinspolitik führte jedoch dazu, dass unser Zinsüberschuss erwartungsgemäß sank.

Das Provisionsergebnis hingegen stieg erneut an, wenn auch nur leicht. Sehr gut entwickelten sich unsere Vermögensverwaltung und das Geschäft mit institutionellen Anlegern. Gleichzeitig haben wir unsere starke Position als eine der größeren Depotbanken in Deutschland behauptet: Wir verwahren für unsere Kunden etwa 40 Milliarden Euro.

Ihr Partner, auch in Zukunft

Im Kundengeschäft wollen wir weiter wachsen und gezielt investieren: Im vergangenen Jahr haben wir im Gegensatz zu vielen anderen Banken drei neue Beratungsbüros aufgebaut und über 60 Berater eingestellt. Denn die persönliche Betreuung – unterstützt durch moderne Technologie, die administrative Tätigkeiten deutlich verschlankt – wollen wir auch künftig ausbauen und den Dialog mit unseren Kunden intensiv pflegen.

Gleichwohl arbeiten wir an weiteren digitalen Mehrwertleistungen – viele sind für die Kunden inzwischen selbstverständlich, etwa das Online-Banking, der Video-Chat oder unsere Apps. Deshalb ist die Digitalisierung im Kundengeschäft für uns auch längst keine Frage des „Ob“ mehr, sondern des „Was“ und des „Wie“. Abstriche bei der umfassenden persönlichen Beratung wird es nicht geben, denn bei vielen Themen gibt es nur individuelle Lösungen, die im Gespräch entstehen.

Um die Chancen, die sich aus der Digitalisierung für unsere Kunden ergeben, zu nutzen, müssen wir konzentriert und zügig agieren. Daher vernetzen wir alle Digitalisierungsinitiativen der Bank in dem Programm apoFuture. Hier fließen Themen wie die Erreichbarkeit der Bank über alle Kanäle oder die Digitalisierung interner Abläufe ein. Zudem beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir unser Wissen und unsere Daten zum Gesundheitsmarkt noch besser für unsere Kunden und Mitglieder verfügbar machen und nutzen können. Die Digitalisierung wird letztlich jeden Bereich der apoBank durchdringen und verändern. apoFuture soll hier der Katalysator sein, um den Weg der apoBank in die digitalisierte Welt zu ebnen.

Im vergangenen Jahr wurde viel für unsere Kunden und Mitglieder erreicht. Im Namen des gesamten Vorstands bedanke ich mich herzlich für das hohe Engagement des gesamten apoBank-Teams. 2016 war mein letztes vollständiges Geschäftsjahr bei der apoBank. Ende August werde ich den Staffelstab an meinen Vorstandskollegen Ulrich Sommer übergeben. Ich bin sehr dankbar für die Zeit mit Ihnen – unseren Kunden und Mitgliedern – und mit der apoBank-Mannschaft. In den kommenden Monaten werde ich mich mit unverminderter Energie für die Belange der Bank und ihrer Kunden einsetzen. Denn wenn wir künftig erfolgreich sein wollen, müssen wir unseren eingeschlagenen Weg des Wandels und der Erneuerung entschlossen weitergehen.

Herbert Pfennig
Ihr
Herbert Pfennig

Herbert Pfennig
Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Bericht des Aufsichtsrats



Hermann S. Keller
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der apoBank hat im Berichtsjahr 2016 seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben wahrgenommen und stand hierzu kontinuierlich im Austausch mit dem Vorstand. Über wesentliche Vorgänge informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich. Die wirtschaftliche Lage der apoBank wurde ebenso erörtert wie grundsätzliche Fragen im Anlage- und Kreditgeschäft und in den übrigen Bereichen. Der Aufsichtsrat hat sich in seinen vier turnusmäßigen Sitzungen ein Bild von der aktuellen Lage der Bank gemacht und die näheren Einzelheiten in den Sitzungen des Nominierungs- und Präsidialausschusses, des Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschusses, des Personalausschusses sowie des Vergütungskontrollausschusses beraten. Zudem berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat laufend über organisatorische Anpassungen und Veränderungen und informiert ihn in diesem Zusammenhang über die Auswirkungen auf die Mitarbeiter und die Zusammenarbeit mit den Mitbestimmungsorganen. Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem intensiven Austausch mit dem Vorstand und berichtete dem Gesamtgremium hiervon jeweils spätestens in der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung.

Bei der Weiterqualifizierung des Aufsichtsrats lag 2016 mit der Deckungsbeitrags- und Geschäftsfeldrechnung ein Fokus auf Themen der internen Verrechnung. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Risikothemen wie Ratingverfahren, Kreditrisiko und Eigenkapitalanforderungen. Diese wurden dem Aufsichtsrat sowohl von Mitarbeitern der ersten Führungsebene der apoBank als auch von externen Dienstleistern vermittelt. Zudem haben die im Jahr 2015 und 2016 neu gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgreich eine Einführungsschulung zu Finanz- und Grundlagenkenntnissen absolviert.

Der Aufsichtsrat verfügt aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrung in seiner Gesamtheit über ausreichende Branchen- und Sachkenntnisse sowie über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Im Rahmen der Selbstbewertung hat der Aufsichtsrat diese Anforderungen überprüft. Der Aufsichtsrat ist zudem frei von Interessenkonflikten. Die gesetzlichen Anforderungen werden somit erfüllt.

Die zunehmende Regulierung seitens der Aufsichtsbehörden hatte auch Auswirkungen auf die Arbeit des Aufsichtsrats. Im Rahmen des seit Ende 2014 geltenden „Supervisory Review and Evaluation Process“, kurz SREP, fand im Berichtsjahr wieder eine Befragung ausgewählter Aufsichtsratsmitglieder durch die Europäische Zentralbank (EZB) statt. Dieser aufsichtliche Überprüfungs- und Überwachungsprozess legt für die von der EZB beaufsichtigten Banken Prüfkriterien fest; demnach wird neben der Kapital- und Liquiditätsausstattung auch das Geschäftsmodell betrachtet. Aufgrund der schärferen Regulierung könnten sich langfristig negative Effekte für die Kapitalquoten ergeben.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden durch den Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e. V. (RWGV) geprüft. Die Überwachung der Abschlussprüfung ist Aufgabe des Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschusses. Der RWGV hat dem Aufsichtsrat gegenüber die Unabhängigkeit der an der Abschlussprüfung beteiligten Mitarbeiter bestätigt.

Nach dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des RWGV entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht dem Gesetz und der Satzung. Den Bericht über die gesetzliche Jahresabschlussprüfung hat der Aufsichtsrat entgegengenommen und kritisch geprüft. Im Rahmen der gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat mit den Prüfungsfeststellungen bezüglich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems intensiv befasst.

Im Ergebnis hat sich der Aufsichtsrat von der ordnungsgemäßen Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses überzeugt und damit dazu beigetragen, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß ist. Er hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und für richtig befunden. Er befürwortet den Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung, der den Vorschriften der Satzung entspricht.

Herbert Pfennig, der Vorsitzende des Vorstands, wird zum 31. August 2017 in den Ruhestand treten. In seiner Sitzung im November 2016 hat der Aufsichtsrat beschlossen, seinen Stellvertreter Ulrich Sommer mit Wirkung zum 1. September 2017 zum Vorsitzenden des Vorstands der apoBank zu ernennen. Sein Vertrag wurde im September 2016 um weitere fünf Jahre verlängert. Mit dieser Ernennung stellt der Aufsichtsrat frühzeitig die Weichen für die zukünftige Führung der apoBank.

Um einen umfassenden Übergang der Tätigkeiten innerhalb der Leitungsstrukturen der apoBank zu gewährleisten, haben sich der Aufsichtsrat sowie der Nominierungs- und Präsidialausschuss bereits im vergangenen Berichtsjahr mit der Suche nach weiteren Vorstandsmitgliedern befasst. Im September 2015 hatte der Aufsichtsrat dem Wunsch von Harald Felzen entsprochen, seinen Mitte 2016 auslaufenden Vertrag nicht zu verlängern und ihn per 30. September 2015 von seinen Aufgaben als Mitglied des Vorstands zu entbinden. Die Suche nach einem Nachfolger konnte mit der Bestellung von Olaf Klose im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats im Februar 2016 abgeschlossen werden. Bei einer weiteren außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats im März 2016 wurde Holger Wessling als Vorstandsmitglied bestellt. Beide Bestellungen erfolgten unter der aufschiebenden Bedingung, dass die zuständige Aufsichtsbehörde keine Einwendungen erhebt. Nachdem die EZB der apoBank dies bestätigt hatte, nahm Olaf Klose am 1. August 2016 und Holger Wessling am 1. September 2016 die Tätigkeit als Mitglied des Vorstands der apoBank auf.

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergab sich mit Wirkung zum 10. Juni 2016 folgende Veränderung: Dr. med. Andreas Köhler ist von seinem Aufsichtsratsmandat zurückgetreten. Ihm folgte Dr. med. Andreas Gassen, der von der Vertreterversammlung in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Walter Kollbach wurde wiedergewählt. Anschließend bestätigte der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Apotheker Hermann Stefan Keller als Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung scheidet seitens der Anteilseigner Apotheker Fritz Becker, Dr. med. dent. Peter Engel und Dr. med. Andreas Gassen aus dem Aufsichtsrat aus. Eine Wiederwahl ist möglich.

Die apoBank hat ihren Satzungszweck – die wirtschaftliche Förderung der Heilberufler – im Berichtsjahr unverändert erfüllt. Dies spiegelt sich erneut eindrucksvoll im Zuwachs der Mitglieder und Kunden sowie in der starken Marktposition bei den heilberuflichen Existenzgründungsfinanzierungen wider. Auf Basis des im Jahr 2016 erwirtschafteten Jahresüberschusses schlägt die apoBank der Vertreterversammlung die Zahlung einer Dividende an ihre Mitglieder vor.

Für die Kreditwirtschaft bleiben die Herausforderungen in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin groß. Mehr und mehr gehen Kreditinstitute dazu über, Verwahrgebühren bei ihren institutionellen Kunden und ihren Firmenkunden einzuführen. Verwahrgebühren bei Privatkunden sind bei uns allerdings bisher nicht eingeführt. Zudem verändert die Digitalisierung unsere Gesellschaft und stellt nicht zuletzt neue Ansprüche an die Banken. Im Rahmen ihres Programms apoFuture setzt sich die apoBank intensiv mit diesen Entwicklungen auseinander, um den Ansprüchen einer auf den Gesundheitsmarkt fokussierten, digitalen Bank zu entsprechen.

Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass die apoBank mit ihrem Geschäftsmodell über eine gute Grundlage verfügt, um den kommenden Anforderungen gerecht zu werden. Sie ist unverändert in der Lage, sich auf die Bedürfnisse der Akteure im Gesundheitswesen zu konzentrieren und deren wirtschaftliche Förderung auszubauen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe persönliche Engagement im Jahr 2016.

Düsseldorf, im April 2017



Für den Aufsichtsrat
Apotheker Hermann S. Keller, Vorsitzender

Corporate-Governance-Bericht

Die Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ veröffentlichte im Jahr 2002 den ersten Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Bereits zu diesem Zeitpunkt haben Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG die Bedeutung des Kodex als Grundlage für eine gute Unternehmensführung erkannt und sich mit seinen Zielen auseinandergesetzt.

Obwohl der Kodex für börsennotierte Aktiengesellschaften entwickelt wurde, hat die Bank freiwillig einen eigenen Corporate-Governance-Kodex in Anlehnung an den DCGK aufgestellt. Er berücksichtigt Besonderheiten, die sich aus der Rechtsform der apoBank als Genossenschaft sowie der Rechtsstellung und Belange ihrer Mitglieder ergeben. Die apoBank veröffentlicht sowohl ihren Kodex als auch die Entsprechenserklärung, die sich auf die jeweiligen Abweichungen vom bankeigenen Corporate-Governance-Kodex bezieht, auf ihrer Website unter www.apobank.de.

Im Jahr 2016 wurden keine Änderungen am Corporate-Governance-Kodex der apoBank vorgenommen.

Im Berichtsjahr wurde dem Corporate-Governance-Kodex der apoBank mit einer Ausnahme entsprochen: Die Erstbestellung der neuen Vorstände erfolgte über fünf Jahre und weicht damit von der im Kodex in Textziffer 5.1.2 formulierten Zielsetzung, bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Bestelldauer von fünf Jahren zu nutzen, ab.

Der Aufsichtsrat hat 2015 eine Frauenquote von 15 Prozent für die Zusammensetzung seines Gremiums beschlossen, die bis zum 30. Juni 2017 gegeben sein soll. Sie entspricht damit der Zusammensetzung zum 31. Dezember 2016. Für den Anteil von Frauen im Vorstand der apoBank hat der Aufsichtsrat 2015 den damaligen Status quo bestätigt. Dieser ist zum 31. Dezember 2016 unverändert.

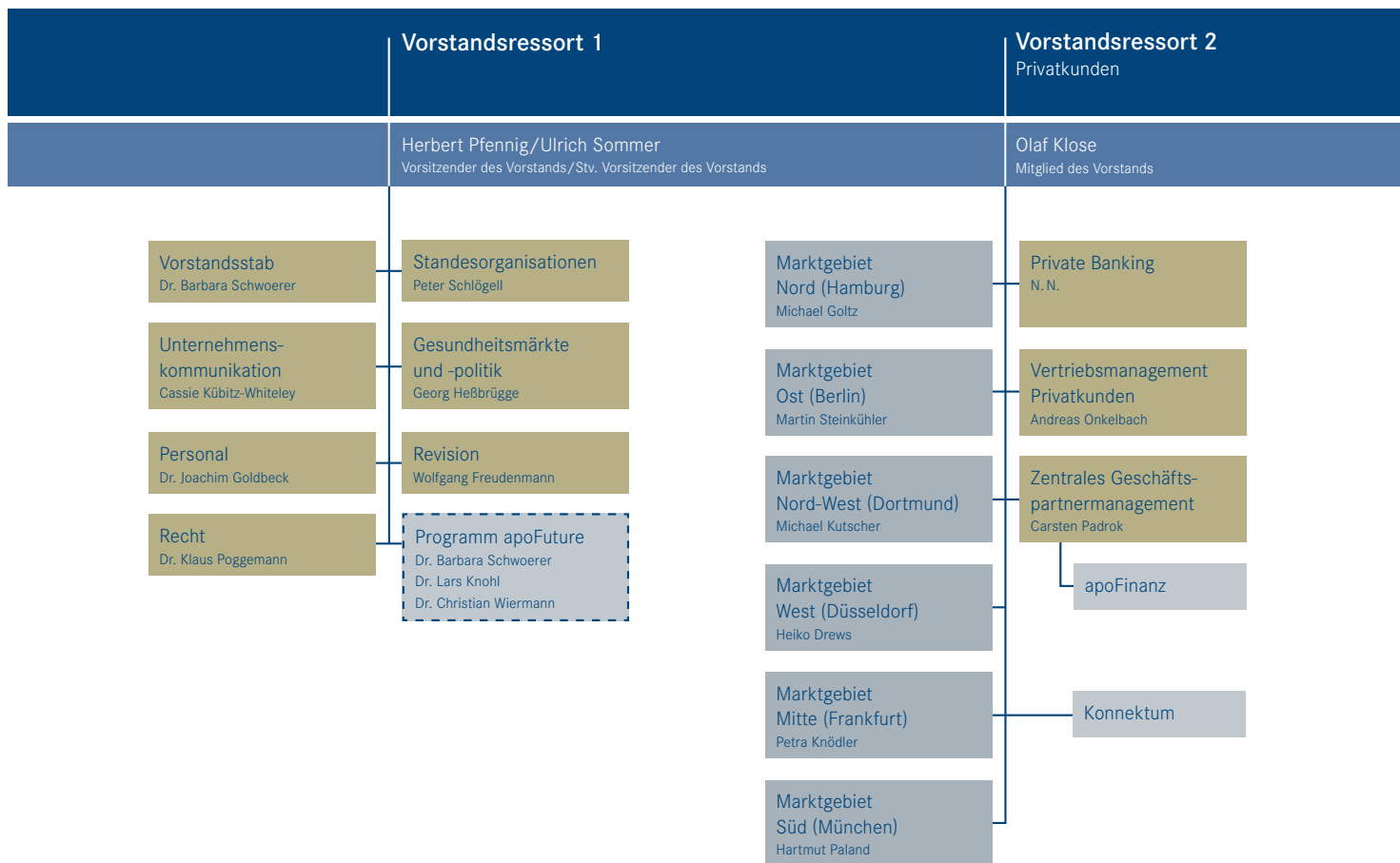
Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Bank jeweils für die Dauer von fünf Jahren verfügbar.

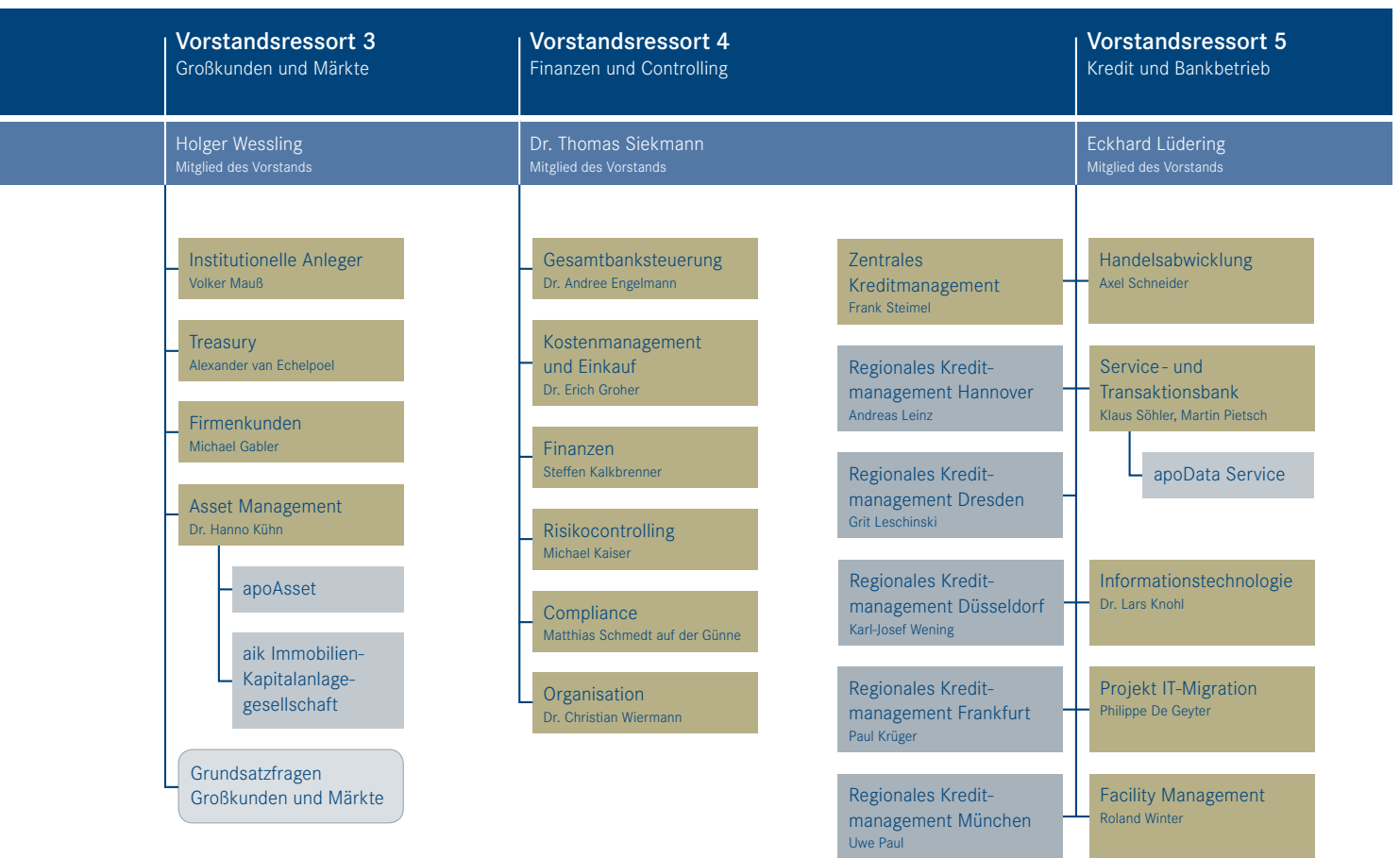
Organe und Gremien

Vorstandsressorts	14
Vorstand	16
Aufsichtsrat	17
Beirat	18
Ehrenträger, Ehrenmitglieder	22

Vorstandsressorts

Organigramm der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG





Vorstand



Olaf Klose Eckhard Lüdering Herbert Pfennig Ulrich Sommer Dr. Thomas Siekmann Holger Wessling

Herbert Pfennig

Vorsitzender des Vorstands

Ulrich Sommer

Stv. Vorsitzender des Vorstands

Olaf Klose

Mitglied des Vorstands

Eckhard Lüdering

Mitglied des Vorstands

Dr. Thomas Siekmann

Mitglied des Vorstands

Holger Wessling

Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Apotheker Hermann S. Keller

Vorsitzender

Mainz

Wolfgang Häck¹

Stv. Vorsitzender

Dormagen

Ralf Baumann¹

Langenfeld

Apotheker Fritz Becker

Remchingen

Marcus Bodden¹

Kamp-Lintfort

Martina Burkard¹

Würzburg

Mechthild Coordt¹

Berlin

Dr. med. dent. Peter Engel

Bergisch-Gladbach

Sven Franke¹

Hannover

Dr. med. Andreas Gassen (seit 10. Juni 2016)

Berlin

Dr. med. Torsten Hemker

Hamburg

Dr. med. Andreas Köhler (bis 10. Juni 2016)

Berlin

WP/StB Walter Kollbach

Bonn

Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery

Hamburg

Dr. med. dent. Helmut Pfeffer

Wohltorf

Robert Piasta

Niederkassel

Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer

Berlin

Christian Scherer¹

Neustadt

Apotheker Friedemann Schmidt

Leipzig

Ute Szameitat¹ (bis 28. Februar 2017)

Mülheim

Björn Wißuwa¹

Unna

1) Von den Arbeitnehmern gewählt

Beirat

Dipl.-Betriebsw. Wolfgang Abeln, Peetsch

Zahnarzt Stephan Allroggen, Kassel

Sukhdeep Singh Arora, Frankfurt

Dipl.-Kfm. Peter Asché, Würselen

Dr./RO Eric Banthien, Hamburg

Mark Barjenbruch, Hannover

Dipl.-Vw. Georg Baum, Berlin

Kai Becker, Hamburg

Dr. med. dent. Gert Beger, Bad Kreuznach

Apotheker Thomas Benkert, Grafrath

Prof. Dr. Dr. med. dent. Christoph Benz, München

Dr. med. Jörg Berling, Adendorf

Dr. med. Matthias Berndt, Hannover

Dipl.-Vw. Christoph Besters, Waldkirch

Apotheker Dr. rer. nat. Rainer Bienfait, Berlin

Ulrich Böger, Dachau

Dr. med. dent. Stefan Böhm, München

Dr. rer. nat. Roswitha Borchert-Bremer, Bad Schwartau

Dr. med. dent. Burkhard Branding, Detmold

Burkhard Bratzke, Berlin

Dr. med. dent. Klaus Brauner, Dessau

Bernhard Brautmeier, Essen

Dr. med. dent. Günther E. Buchholz, Telgte

Dr. med. dent. Jobst-Wilken Carl, Osnabrück

Frank Dastych, Bad Arolsen

Reinhard Dehlinger, München

Florian Diel, München

Dipl.-Stom. Holger Donath, Prebberede

Dr. oec. publ. Walter Donhauser, Feldafing

Dr. med. Wolfgang-Axel Dryden, Kamen

Dipl.-Kfm. Armin Ehl, Berlin

Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Heidesee

Dr. med. Brigitte Ende, Buseck

Dr. med. Ilka Enger, München

Dr. rer. nat. Ralph Ennenbach, Ahrensburg

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach

Dr. med. Johannes Fechner, Emmendingen

Dr. med. dent. Jürgen Fedderwitz, Wiesbaden

Dipl.-Med. Regina Feldmann, Meiningen

Ass. Jur. Christian Finster, Bad Schönborn

Bernd Franken, Düsseldorf

Tierarzt Christiaan Johannes Gabrielse, Dinslaken

Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, Marburg

Meike Gorski-Goebel, Dresden

Apothekerin Dr. rer. nat. Doerte Grahlmann, Heiddorf

Dr. med. vet. Karl-Ernst Grau, Sendenhorst

Apotheker Dr. phil. Jörn Graue, Hamburg

Dr. med. Christiane Groß, Wuppertal

Dr. med. Holger Grüning, Wernigerode

Dr. med. Günter Haas, Lautertal

Dipl.-Stom. Dieter Hanisch, Freyburg

RA Peter Hartmann, Berlin

SR Dr. med. Gunter Hauptmann, Saarbrücken

Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden

Dr. med. Dirk Heinrich, Hamburg

Dr. med. Peter Heinz, Ober-Hilbersheim

SR Dr. med. dent. Ulrich Hell, Schiffweiler

Dr. med. Hans-Joachim Helming, Handeloh

Dipl. rer. pol. Hanno Helmker, Bremen

Zahnarzt Martin Hendges, Untereschbach

MdB Rudolf Henke, Aachen

Dr. med. Jörg Hermann, Bremen

Ralf-Matthias Heyder, Teltow

Andreas Hilder, Steinfurt

Apotheker Dr. rer. nat. Reinhard Hoferichter, Limburg

Dr. med. Stephan Hofmeister, Barsbüttel

Dipl.-Kfm. Wilfried Hollmann, Münster

Dr. med. dent. Jörg-Peter Husemann, Berlin

Dr. med. Klaus-Ludwig Jahn, Loxstedt

Stephan Janko, Langenfeld

Dr. med. Burkhard John, Schönebeck

Oliver Kahl, Schwerin

Dr. med. Max Kaplan, Pfaffenhausen

Apotheker Dr. rer. nat. Andreas Kiefer, Koblenz

Dr. med. dent. Alfons Kreissl, Adendorf

Dr. rer. pol. Andreas Kretschmer, Düsseldorf

Dr. rer. soc. Thomas Kriedel, Dortmund

Dr. med. dent. Peter Kriett, Bad Segeberg

Dr. med. dent. Manfred Krohn, Rostock

Dr. med. Wolfgang Krombholz, Isen

Dipl.-Math. Udo Kühle, Neuss

Dr. rer. pol. Herbert Lang, Germering

Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, Lübeck

RA Florian Lemor, Berlin

Dr. med. Steffen Liebscher, Löbnitz

Rainer Linke, Kleinmachnow

Tierarzt Volker Linss, Villmar-Aumenau

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning, Düsseldorf

Dr. med. dent. Ute Maier, Dußlingen

Helmut Mälzer, Berlin

Zahnarzt Lothar Marquardt, Essen

Dipl.-Vw. Eberhard Mehl, Köln

Apotheker Johannes M. Metzger, Scheinfeld

WP/StB Tobias Meyer, Hannover

Dr. med. Josef Mischo, St. Ingbert

Dr. med. dent. Dirk Mittermeier, Bremen

Karl-Heinz Müller, Lage

Lutz Müller, Lehrte

MPH Dr. med. Markus Müschenich, Berlin

Dipl.-Math. Gert Nagel, Darmstadt

Zahnarzt Christian Neubarth, Hildesheim

MUDr. Peter Noack, Cottbus

Dr. med. dent. Hans-Jürgen Nonnweiler, Kassel

Dr. med. Gerhard Nordmann, Unna

Tobias Nowoczyn, Berlin

Prof. Dr. med. dent. Dietmar Oesterreich, Stavenhagen

Dipl.-Kfm. Siegfried Pahl, Erkrath

Dr. med. dent. Klaus-Dieter Panzner, Bad Berka

Walter Plassmann, Jersbek

Dr. med. Peter Potthoff, Bad Honnef

Dr. med. Angelika Prehn, Berlin

Apotheker Thomas Preis, Düsseldorf

Axel Rambow, Schwerin

Dr. med. dent. Janusz Rat, München

Dr. med. dent. Bernhard Reilmann, Lippstadt

Dr. med. Klaus Reinhardt, Bielefeld

RA Martin Reiss, Berlin

Dr. med. dent. Ingo Rellermeier, Berlin

Dr. med. Bernhard Rochell, Berlin

Dr. med. Annette Rommel, Mechterstädt

Dr. med. Karl-Friedrich Rommel, Mechterstädt

Rechtsanwalt Dr. jur. Helmut Roth, Senden

Dr. med. Jochen-Michael Schäfer, Kiel

Günter Scherer, Bremen

Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke, Ratzeburg

Dr. med. Pedro Schmelz, Bad Kissingen

Joachim M. Schmitt, Berlin

Dr. jur. Sebastian Schmitz, Mainz

Dr. med. Rüdiger Schneider, Trier

Dr. med. dent. Ursula von Schönberg, Barntrup

Zahnarzt Harald Schrader, Schwarzenbek

Dr. med. Thomas Schröter, Weimar

Dipl.-Med. Andreas Schwark, Bernau

Zahnarzt Dirck Smolka, Bonn

Dr. Hermann Sommer, Starnberg

RA Harald Spiegel, Bad Segeberg

Dr. med. Eberhard Steglich, Nuthetal

SR Dr. med. dent. Helmut Stein, Clausen

Dipl.-Vw. Helmut Steinmetz, Kiel

Dr. med. dent. Helke Stoll, Eilenburg

Dr. med. Jürgen Tempel, Wunstorf

Dr. med. vet. Uwe Tiedemann, Lüneburg

Stefan Tilgner, Kleinmachnow

Dr. med. Christoph Titz, Ganderkesee

Alicia Trendle, Berlin

Dr.-Ing. Thomas Trümper, Fischingen

Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Lüdenscheid

Dr. med. Sigrid Ultes-Kaiser, Ramstein-Miesenbach

Dr. med. dent. Reinhard Urbach, Wolfsburg

Dr. med. Claus Vogel, Hamburg

Apothekerin Dr. Claudia Vogt, Köln

Dr. med. vet. Guntram Wagner, Kratzeburg

Zahnarzt Ralf Wagner, Heimbach

SR Dr. med. Egon Walischewski, Koblenz

Dr. med. Veit Wambach, Nürnberg

Ulrich Weigeldt, Bremen

Dr. med. dent. Holger Weißig, Gaußig

Dr. med. Lothar Wittek, Moosthenning

Dr. med. dent. Walter Wöhlk, Molfsee

Ralf Wohltmann, Berlin

Dipl.-Oec. Oliver Voitke, Bremen

Zahnarzt Jürgen Ziehl, Neunkirchen

Ehrenträger, Ehrenmitglieder

Dr. med. dent. Wilhelm Osing

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats
Düsseldorf

Apotheker Klaus Stürzbecher

Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank
und Ehrenmitglied der apoBank
Berlin

Berthold Bisping

Ehrenmitglied der apoBank
Neuss

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer

Ehrenmitglied der apoBank
Mönchengladbach

Elfriede Girtl

Ehrenmitglied der apoBank
München

Jürgen Helf

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch

Dr. med. Ulrich Oesingmann

Ehrenmitglied der apoBank
Dortmund

Dipl.-Betriebswirt Werner Wimmer

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Gerhard K. Girner

Der Verstorbene trat im Jahr 2000 in die apoBank ein und war von 2002 bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2009 als Mitglied des Vorstands für die Bereiche Institutionelle Anleger, Wertpapiergeschäft und Asset Management verantwortlich. Unter seiner Führung wurden die zentrale Vermögensverwaltung und die apoAsset GmbH aufgebaut.

Seine außerordentliche Energie setzte er zum großen Nutzen unserer Bank ein.

Zahnarzt Adolf Schneider

Der Verstorbene hat über viele Jahre als Mitglied des Aufsichtsrats die Entwicklung der apoBank nachhaltig unterstützt. Danach begleitete er die apoBank als Mitglied des Ältestenrats.

Dr. med. dent. Herbert Frank

Arno Kinnebrock

Apotheker Horst E. Nettesheim

Dipl.-Betriebswirt Hartmut Schmitt

Apotheker Fritz Schumm

Dr. med. dent. Matthias Seidel

Dr. med. Willy Wente

Apotheker Lutz Willigmann

Prof. Dr. med. Stefan Wysocki

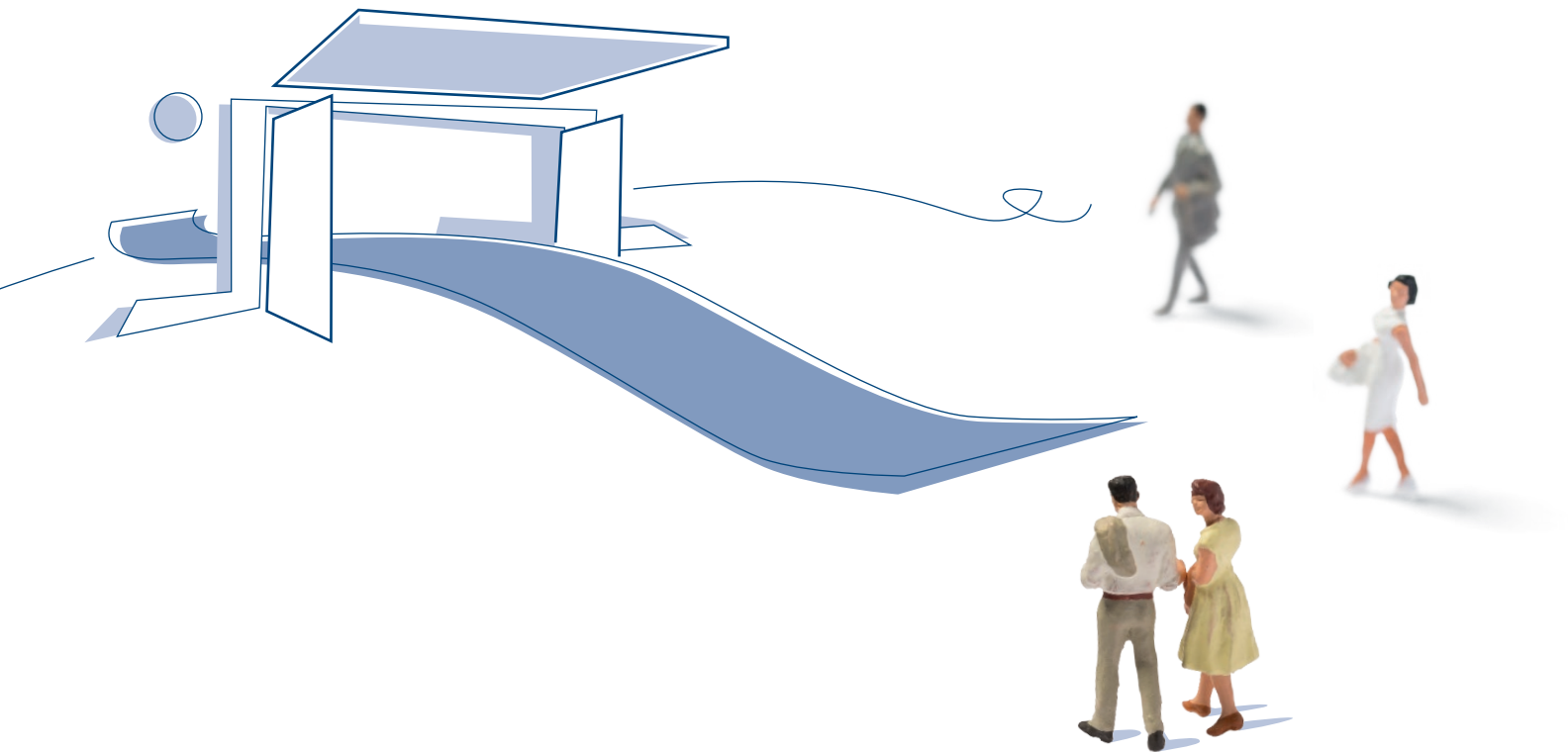
Die Verstorbenen waren uns als Mitglieder in unseren Gremien eng verbunden. Mit ihnen verlieren wir gute Freunde und geschätzte Begleiter im Bemühen um die Weiterentwicklung der apoBank.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Über die apoBank

Spezialisiert auf Heilberufler	26
Individuelle Beratung	36
Starke Verbindungen zu den Organisationen der Heilberufler	42
Langjährige Geschäftsbeziehungen	46
Leistung für Gesundheitsunternehmen	50

Spezialisiert auf Heilberufler



„Von Heilberuflern für Heilberufler“ ist das Prinzip, an dem die apoBank seit über hundert Jahren ihre Arbeit ausrichtet. Es ist elementar für unser Selbstverständnis als Genossenschaft: Zum einen werden wir von akademischen Heilberuflern getragen; sie sind unsere Eigentümer. Zum anderen sind wir auf die Betreuung der Heilberufler spezialisiert. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht unser satzungsgemäßer Förderauftrag: Mit spezialisierten Bankdienstleistungen unterstützt die apoBank ihre Mitglieder und Kunden dabei, berufliche und private Ziele zu erreichen.

Vertrauensbank der Heilberufe

Das ist der Anspruch, dem die apoBank in jeder Hinsicht gerecht werden will. Mit herausragendem Branchenwissen im Gesundheitsmarkt und einem Betreuungskonzept, das unsere Kunden in den Mittelpunkt stellt, mit Mut und Lust an der Innovation, mit Verantwortungsbewusstsein und einem soliden Wertegerüst stehen wir für Leistungen, die den hohen Anforderungen im Gesundheitsmarkt gerecht werden. Vertrauen ist die Grundlage unseres Handelns. Unsere Kunden dürfen darauf vertrauen, dass sie bei uns in guten Händen sind. Jeden Tag aufs Neue werden wir dieses Leistungsversprechen einlösen – jede und jeder Einzelne von uns, bei allem, was wir tun.

Einzigartige Standesbank

Dank unserer Spezialisierung verfügen wir über ein bundesweit einzigartiges Geschäftsmodell: Wir sind die Standesbank der Heilberufler und ein starker und zuverlässiger Partner für den deutschen Gesundheitsmarkt. Bei unserer strategischen Weiterentwicklung

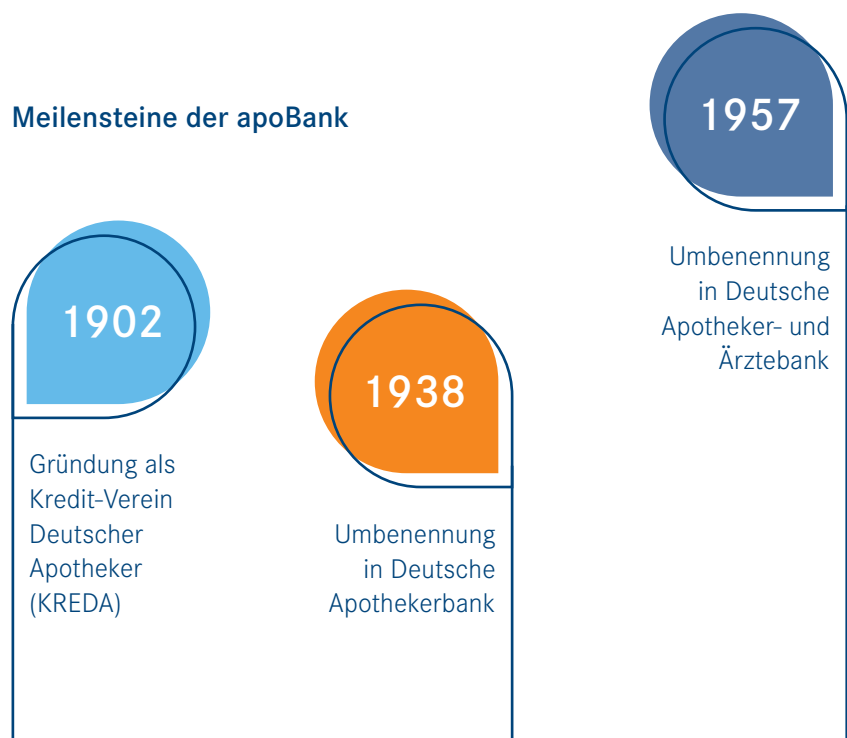
setzen wir auf die enge Vernetzung innerhalb des Gesundheitswesens. Wir orientieren uns an den Entwicklungen in diesem Sektor und haben die Auswirkungen der strukturellen Veränderungen für die Heilberufler stets im Blick.

Der Finanzdienstleister Nummer eins im Gesundheitswesen

Unserem Wissen vertrauen mehr als 109.680 Mitglieder und rund 415.700 Kunden – insbesondere die Angehörigen der Heilberufe, ihre Standesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung sowie Unternehmen im Gesundheitsmarkt.

Wir sind die größte genossenschaftliche Primärbank in Deutschland und führend bei der Finanzierung und Begleitung von Existenzgründungen im heilberuflichen Umfeld.

Meilensteine der apoBank



Sozial engagiert

Im Zentrum unseres gemeinnützigen Engagements steht die apoBank-Stiftung. Ihr Hauptanliegen ist, dazu beizutragen, dass das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig bleibt. Das aktuelle Stiftungsvermögen beträgt 13 Millionen Euro.

Um das Selbstverständnis und die Berufsausübung der akademischen Heilberufe in Deutschland zu fördern, begleitet die apoBank-Stiftung beispielsweise Pilotprojekte, die wegweisend für die Beantwortung der Versorgungsfragen in den Regionen sein können. Ferner unterstützt sie – dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ folgend – Projekte in Ländern, in denen die medizinische Versorgung noch am Anfang steht und Heilberufler schwierige Arbeitsbedingungen vorfinden.

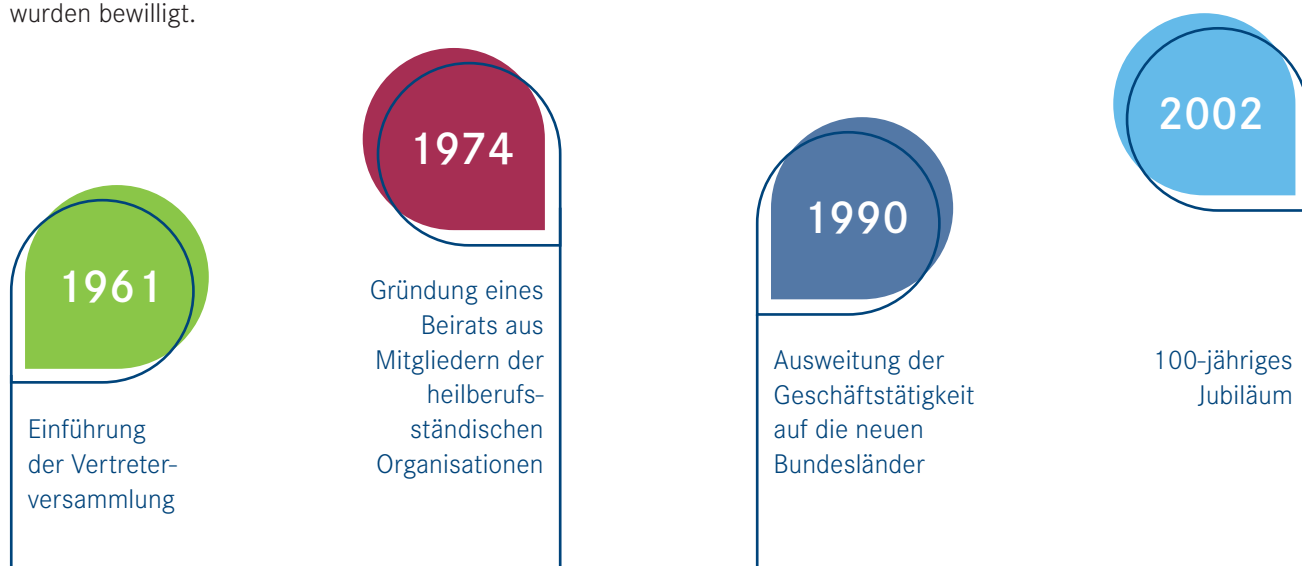
Projektanträge können von Mitgliedern und Kunden der apoBank, Landesorganisationen des Gesundheitswesens, NGOs und gemeinnützigen Vereinen aus dem heilberuflichen Umfeld eingereicht werden. Ein Projektbeirat prüft die Anträge und empfiehlt dem Stiftungsvorstand Projekte zur Förderung.

83 Projektanträge haben die apoBank-Stiftung seit der Einrichtung des Projektbeirats Mitte 2015 erreicht, 44 wurden bewilligt.

In diesem Zeitraum hat sich die Stiftung besonders intensiv beim Bau der Mwendakwisano Community School in Sambia engagiert. Projektträger ist die regionale gemeinnützige Hilfsorganisation „Luangwa Project“. Nach knapp zwei Jahren Bauzeit konnte die Schule am 1. November 2016 eröffnet werden – ein wichtiger Meilenstein, um den Kindern der Region den Start in ihre schulische und berufliche Laufbahn zu erleichtern.

Zu den weiteren Förderprojekten 2016 gehörten (sozial-)medizinische Aktivitäten im Inland, etwa zugunsten von organtransplantierten Kindern, unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Menschen mit Behinderung. Im Ausland erhielten unter anderem (zahn-)medizinische Hilfsprojekte in Äthiopien, Myanmar und Mexiko Zuwendungen.

Die apoBank-Stiftung engagierte sich außerdem in der Nachwuchsförderung für das deutsche Gesundheitswesen, zum Beispiel in Form von Stipendien und Einzelfallhilfen an geflüchtete angehende Heilberufler.



Spezialist im Gesundheitsmarkt

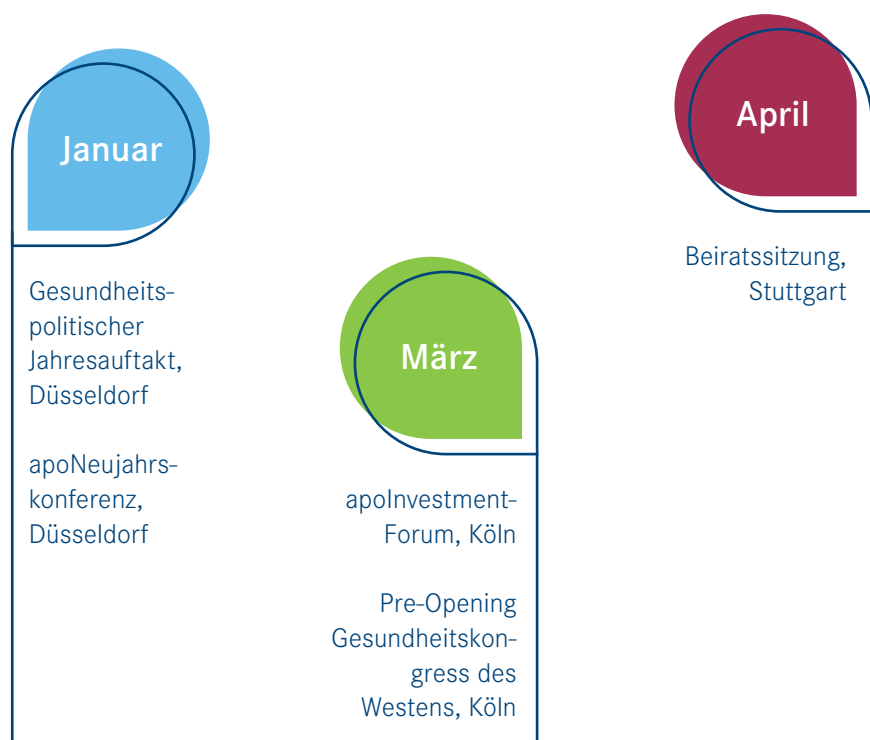
Unser Bereich „Gesundheitsmärkte und -politik“ verfolgt aktuelle Entwicklungen im deutschen wie im internationalen Gesundheitsmarkt und untersucht deren Auswirkungen auf die verschiedenen Marktteilnehmer. Dank dieser Fokussierung bieten wir unseren Kunden mit unseren Analysen, Fachstudien und Prognosen einen entscheidenden Mehrwert gegenüber anderen Banken. Die Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen fließen nicht nur in die strategische Ausrichtung der apoBank ein, sondern auch in die Beratungsleistung unserer Mitarbeiter und in unsere Kunden- bzw. Mitgliederveranstaltungen.

Umfassende Datenanalysen zu Niederlassungen

Jährlich analysieren wir die Existenzgründungen unserer Kunden. Beim Blick auf die Apotheken nutzen wir eigene Ressourcen; für die Auswertung der ärztlichen und zahnärztlichen Daten kooperieren wir mit dem Zentralinstitut

für die kassenärztliche Versorgung (ZI) bzw. dem Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ). Wir ermitteln, wie sich die Neugründungen von Arztpraxen und Apotheken im regionalen Vergleich entwickeln, welche Formen der Niederlassungen zu- oder abnehmen und mit welchem Investitionsvolumen Gründer zu rechnen haben. Damit geben die statistischen Auswertungen unserer Existenzgründungsanalysen Aufschluss über aktuelle Trends und Entwicklungen im deutschen Gesundheitsmarkt.

Wir wollen aber auch wissen, wie gut sich etablierte Praxen oder Apotheken entwickeln. Deshalb betrachten wir jährlich die (anonymisierten) Einnahmen- und Kostenstrukturdaten aller von uns finanzierten Niederlassungen. Diese Analysen erstellen wir bezogen auf die unterschiedlichen medizinischen Fachrichtungen, deren regionale Verteilung sowie die Anzahl der Inhaber.



Ergänzend zu diesen Daten setzen wir ein Tool zur Standortanalyse ein, mit dem sich das Potenzial einzelner Standorte für eine Praxis- oder Apothekengründung präziser einschätzen lässt. Die detaillierten Angaben, die wir hier ermitteln – etwa zur aktuellen und künftigen Bevölkerungsstruktur, Kaufkraft oder Ärztedichte – helfen Apothekern wie auch Haus- und Fachärzten dabei, sich ein Bild von der voraussichtlichen Entwicklung ihres künftigen Standorts zu machen.

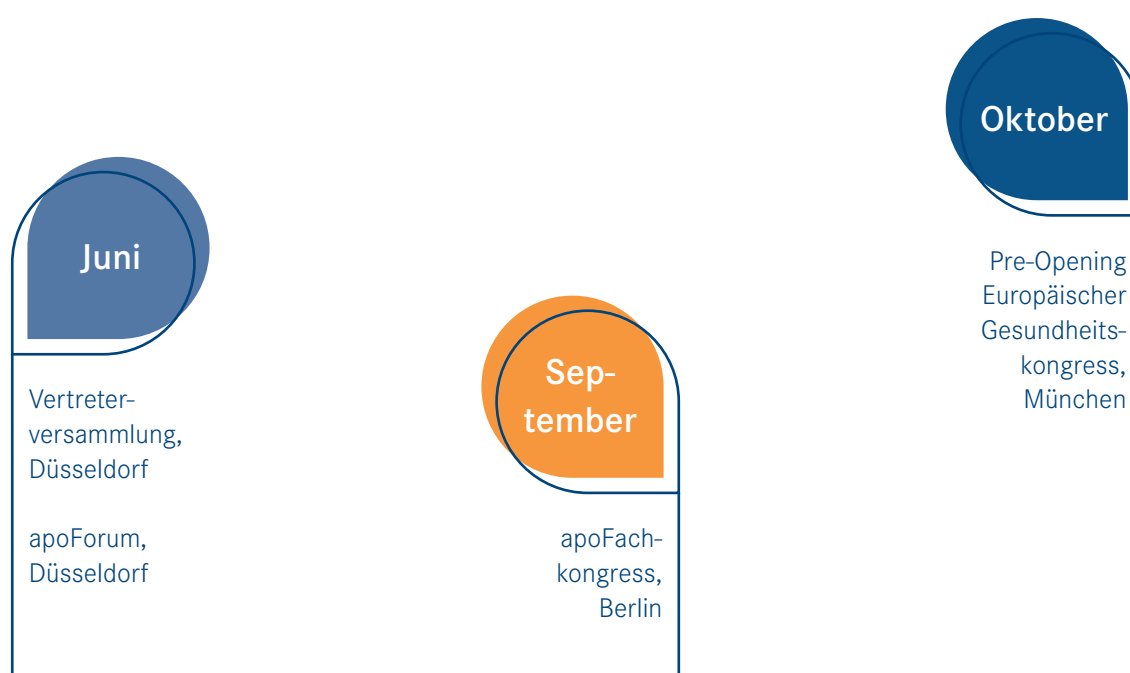
Fachstudien zum Gesundheitswesen

Aktuelle Veränderungen und die Auswirkung zukunftsrelevanter Fragen im Gesundheitswesen ergründen wir mithilfe wissenschaftlicher Fachstudien – unter anderem in unserer Themenpublikation apoView, die wir 2016 erstmals aufgelegt haben. Die erste Ausgabe trägt den Titel „Personalisierte Medizin und digitaler Umbruch“. Sie erschien im Frühjahr 2016 und baut auf unserer

Trendstudie zur personalisierten Medizin der Zukunft auf, die wir 2015 gemeinsam mit dem Trendforschungsinstitut 2b AHEAD herausgegeben haben. Die zweite Ausgabe von apoView, „360-Grad-Studie: Digitalisierung im Gesundheitsmarkt“, erschien im Sommer 2016 und fasst die Ergebnisse einer umfangreichen Befragung unter Heilberuflern, Standesorganisationen und Experten zusammen.

Vernetzung und Erfahrungsaustausch

Charakteristisch für die apoBank ist die enge Vernetzung mit den Akteuren des Gesundheitswesens. Besonders großen Wert legen wir auf die persönliche Begegnung. Über die Vertreterversammlung mit unseren Mitgliedern hinaus verstehen wir uns als Impulsgeber und sorgen mit eigenen Plattformen für einen intensiven Austausch.



Im Dialog

2016 waren wir unter anderem bei den folgenden Veranstaltungen für Heilberufler und ihre Organisationen präsent:

- DAV-Wirtschaftsforum
- Dental Summer
- Deutscher Ärztetag
- Deutscher Zahnärztetag
- Düsseldorf In – Ärzte im Gespräch
- Europäischer Gesundheitskongress
- Expopharm
- Gesundheitskongress des Westens
- Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit
- Internationaler Infrastrukturworkshop im Gesundheitsbereich
- Medica
- Messe Medizin
- Operation Karriere
- Pharmacon und Pharmacon-Kongress
- Pharmaziekongress
- Tag der Privatmedizin
- Zahnärzte-Sommerkongress
- Zukunftskongress öffentliche Apotheke

Unser Wissen für unsere Kunden

Unser Wissen geben wir weiter: Mit rund 500 Veranstaltungen im Jahr ist die apoBank das Finanzinstitut mit dem größten Seminarprogramm für Heilberufler deutschlandweit. Studierende können unsere Veranstaltungen zur Vorbereitung auf ihre Examina und den Start ins Berufsleben nutzen. Angestellte, die eine eigene Praxis oder Apotheke eröffnen wollen, profitieren von Seminaren zur Existenzgründung. Für selbständige Ärzte, Zahnärzte und Apotheker sind insbesondere steuerliche und betriebswirtschaftliche Themen, aber auch Fragen zur Praxisführung, Praxisübergabe oder Nachfolgeregelung interessant.

Hinzu kommen Seminare zu übergreifenden Aspekten, die von Rechtsfragen der Berufsausübung bis hin zur Patientenkommunikation oder Work-Life-Balance reichen. Mit spezifischen Formaten, etwa unseren „Geldgesprächen“, bieten wir den Teilnehmenden wertvolle Tipps für Geldanlage und Vermögensaufbau. Nicht zuletzt fördern wir die Weiterbildung der Heilberufler in der health care akademie, die wir gemeinsam mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der Bundesärztekammer betreiben.

Starke Partner

Eine besondere Bedeutung bei der Unterstützung unserer Kunden kommt dem „Deutschen Netzwerk Versorgungsstrukturen“ zu, das wir 2007 ins Leben gerufen haben. In ihm sind beispielsweise Steuerberater, Rechtsanwälte oder Architekten vertreten, die sich auf das Gesundheitswesen spezialisiert haben und unseren Kunden bei der Realisierung ihrer Vorhaben besonders gut zur Seite stehen können.



Unser
Wissen

geben wir in
praxisorientierten
Seminaren an
unsere Kunden
weiter.

Hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ausgangspunkt für unseren Anspruch, die Vertrauensbank der Heilberufler zu sein, sind unsere Mitarbeiter: Ihre Qualifikation und Leistung bilden die Basis unseres wirtschaftlichen Erfolgs. Um Apothekern, Ärzten, Zahnärzten, Tierärzten und Studenten der akademischen Heilberufe die beste Beratung bieten zu können, braucht die apoBank die besten Mitarbeiter. Als Arbeitgeber wollen wir eine Top-Adresse mit einem exzellenten Ruf sein sowie gesunde Arbeitsbedingungen und interessante Perspektiven bieten.

Unsere Mitarbeiter unterstützen wir bei ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung, beispielsweise in Form berufsbegleitender Studiengänge, individueller Weiterbildungen oder Coachings. Damit untermauern wir zugleich unsere Position als attraktiver Arbeitgeber.

Spezialisiertes Wissen rund um das Gesundheitswesen

Einen Schwerpunkt legen wir auf Schulungen zu Strukturen und Entwicklungen im Gesundheitswesen, denn die Kombination aus finanziellem Sachverstand und Kenntnis des Umfelds der Heilberufe ist ein entscheidendes Merkmal unseres Geschäftsmodells. In Zusammenarbeit mit der Frankfurt School of Finance & Management zertifizieren wir unsere Berater zum „Finanzberater im Gesundheitswesen“. Um zu gewährleisten, dass wir stets die aktuellen Möglichkeiten, die sich unseren Kunden in der Gesundheitsbranche bieten, im Blick haben, setzen wir auf einen kontinuierlichen Qualifizierungsprozess und rezertifizieren unsere Berater alle drei Jahre. Mit apoCampus verfügen wir über eine Online-Plattform, mit der wir Weiterbildungen sehr flexibel gestalten können. Das speziell für die apoBank entwickelte System hält für jeden Mitarbeiter tätigkeits- und rollenspezifische Lern- und Weiterbildungsangebote vor, die zeit- und ortsunabhängig verfügbar sind.



Danke

sagen wir allen Mitarbeitern für ihren außergewöhnlichen persönlichen Einsatz. Nur mit ihren Leistungen ist es möglich, unser einzigartiges Geschäftsmodell umzusetzen.

Attraktiver Arbeitgeber

Die apoBank zählt zu den besten Arbeitgebern in Deutschland: Sie wurde im vergangenen Jahr erneut vom Top Employers Institute (früher bekannt als CRF Institute) zertifiziert und für außerordentliche Mitarbeiterorientierung ausgezeichnet; damit zählt sie zu den „Top Employers Deutschland 2016“. In allen Bewertungskategorien hatte die apoBank die Zertifizierungshürde klar überschritten. Das Top Employers Institute zertifiziert weltweit Unternehmen mit herausragender Mitarbeiterorientierung.

Die berufundfamilie gGmbH, eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, hat uns 2014 bereits zum dritten Mal das europaweit geschützte Zertifikat „audit berufundfamilie“ für eine familienbewusste Personalpolitik verliehen. Die Auszeichnung wird alle drei Jahre vergeben.

Die apoBank beteiligt sich an der Initiative „Fair Company“. Als „Fair Company“ werden Unternehmen ausgezeichnet, die Praktikanten umfassende Einblicke ins Unternehmen und faire Chancen der beruflichen Orientierung bieten. Studierende haben bei der apoBank die Möglichkeit, während eines Praktikums wertvolle Praxiserfahrung zu sammeln und schon frühzeitig ein Netzwerk in der Bank aufzubauen.

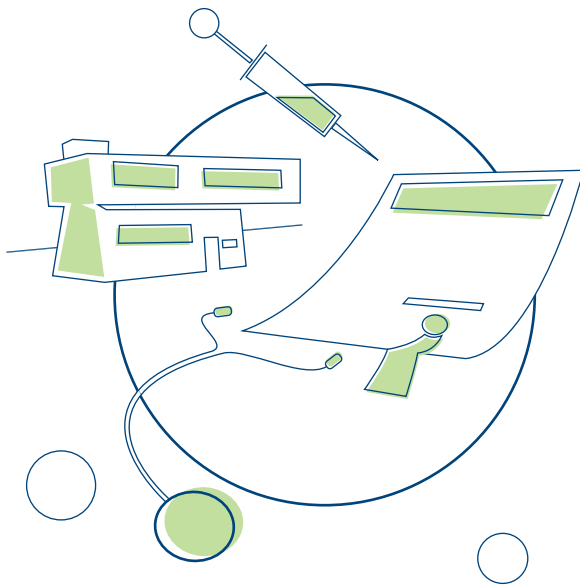
Unser Anspruch lautet, führend in Mitarbeiteridentifikation und -qualität zu sein. Unsere Auszeichnungen sind uns daher Ansporn und Verpflichtung zugleich, auch die Interessen unserer Mitarbeiter in den Fokus unserer Anstrengungen zu stellen. Zudem helfen sie uns, die besten Mitarbeiter zu finden und an uns zu binden.

Schon 2015 hat die apoBank die Charta der Vielfalt unterzeichnet und verpflichtet sich damit zu einem respektvollen und vorurteilsfreien Miteinander innerhalb ihres Instituts und im Umgang mit ihren Kunden und Geschäftspartnern. Dahinter steht die Überzeugung, dass Unternehmen auf Dauer nur dann wirtschaftlich erfolgreich sind, wenn sie die vorhandene Vielfalt erfolgreich für sich zu nutzen wissen.

Ausgezeichnet



Individuelle Beratung



Von unserem umfassenden Wissen und unserer Erfahrung im Gesundheitswesen profitiert jeder unserer Privatkunden. Wir betreuen akademische Heilberufler in allen Lebensphasen – vom Studium über die Anstellung und die Selbständigkeit bis hin zum Ruhestand. Mit unserem Beratungskonzept apoPur haben wir die Ziele, Visionen und Träume unserer Kunden fest im Blick. Unsere hoch spezialisierten Berater begleiten die beruflichen wie die privaten Finanzentscheidungen unserer Kunden.

Ganzheitliche Beratung in allen Lebensphasen

Wir verstehen uns als Partner der Heilberufler, und zwar in jeder ihrer Lebensphasen - im Studium, während des Berufslebens und im Ruhestand. Unser ganzheitliches Beratungskonzept apoPur ist eigens auf Heilberufler zugeschnitten. Für unsere Kunden bedeutet das: Wir haben ihre Ziele, Visionen und Träume fest im Blick. Auf dieser Basis beraten wir sie umfassend und individuell bei Existenzgründungen ebenso wie bei Investitionsentscheidungen, bei beruflichen und privaten Vorhaben: Wir erarbeiten Empfehlungen für Kapitalanlagen oder Investitionen in Immobilien und kümmern uns um die Vermögensverwaltung unserer Kunden.

Kundengruppen im Geschäftsfeld Privatkunden

- Selbständige und angestellte Angehörige akademischer Heilberufe: Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten und Tierärzte, inklusive Ruheständler
 - Studenten heilberuflicher Fachrichtungen: Pharmazie, Medizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin
 - Im Heilberufsumfeld tätige Kunden, zum Beispiel Heilpraktiker, Dentaltechniker, Optiker
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der apoBank
-

Persönliche Betreuung

Unsere Kunden entscheiden, wie sie uns erreichen wollen: In den über 80 Filialen vor Ort oder den Beratungsbüros an Universitätskliniken und medizinischen Hochschulen betreuen wir sie persönlich. Darüber hinaus arbeiten wir mit ausgewählten Partnern zusammen.

Ein weiterer Zugangsweg zu unserem Angebot ist unser Online-Auftritt. Neben dem klassischen Online-Banking bieten wir umfassende Informations- und Produktangebote und unterstützen unsere Kunden auch im Netz persönlich per Text-Chat- oder Video-Beratung.

Experten im Thema

Unsere Berater sind jeweils spezialisiert auf Studenten, angestellte oder selbständige Heilberufler. Darüber hinaus haben wir Experten, die sich auf den Vermögensaufbau konzentrieren. Unterstützt werden unsere Berater durch zentrale Bereiche der apoBank, etwa unser hauseigenes Investment Research. Neben branchenweiten Analysen liegt ein besonderer Schwerpunkt dieses Bereichs auf dem Gesundheitsmarkt.



Kunden
mit

apoPur-Beratung sind
deutlich zufriedener.

Vielfältige Erfahrungen mit Existenzgründungen

Unsere langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen stellt für unsere Privatkunden einen spürbaren Mehrwert dar. Ein echtes Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Banken ist unsere Fachkenntnis bezogen auf heilberufliche Existenzgründungen. Die betrieblichen, privaten und steuerlichen Faktoren, die bei einer Gründung eine Rolle spielen, betrachten wir in ihrer Gesamtheit mithilfe unseres interaktiven Investitions- und Kostenberatungsprogramms, kurz INKO. Wir haben INKO gemeinsam mit dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (ZI) entwickelt. Mit der Software sind wir in der Lage, die Planungen unserer Kunden in Bezug auf eine Niederlassung oder auf Praxisinvestitionen durchzuspielen. Wir ermitteln, welche Gesamteinnahmen erzielt werden müssen, damit sich die Investition trägt, und können dem Kunden verdeutlichen, wie sich Veränderungen bei den Zinsen, beim Umsatz oder bei den Kosten auf sein Vorhaben auswirken. Auf diese Weise erhalten unsere Kunden umfassende und verlässliche Daten als Grundlage für ihre Entscheidungen.



Auf vielen
Jahren

und Jahrzehnten basiert unsere
Erfahrung mit Existenzgründungen der
Heilberufler.

Eine herausragende Vermögensverwaltung

bestätigt uns zum achten Mal in Folge der unabhängige Bankentest von Focus Money und n-tv.



Sehr gut

findet das Deutsche Kundeninstitut die Qualität der apoBank-Baufinanzierungsberatung.



Vermögensaufbau als Bestandteil der Finanzplanung

Ein wichtiges Thema in unserer Beratung ist der Vermögensaufbau für unsere Kunden. Auch hier kommt unser Branchenwissen zum Tragen, beispielsweise wenn es um die Auswirkungen beruflicher Veränderungen geht.

Wir beraten anbieterunabhängig nach dem Best-Advice-Ansatz, das heißt entsprechend der Anlageziele und Risikobereitschaft des Kunden. Unser klassisches Beratungsspektrum ergänzen wir durch unsere Vermögensverwaltung. Bei komplexen Vermögensstrukturen oder Finanzierungen bieten wir zusätzlich die umfangreichen Dienstleistungen unseres Private Bankings an. Weitere Angebote, unter anderem zum Generationen-, Stiftungs- oder Beteiligungsmanagement, runden unser Angebot ab.

Die Anlagestrategien, die wir erarbeiten, haben nicht nur die jeweils aktuelle Vermögenssituation im Blick, sondern berücksichtigen auch künftige Entwicklungen. Zu unserer Angebotspalette im Anlagebereich zählt beispielsweise die eigene Dachfondsfamilie apo TopSelect. Hier können Heilberufler breit gestreut und nach eigener Risikopräferenz in die besten Fonds für Standardaktien und -anleihen am Markt investieren.

Auch der wachsenden Nachfrage unserer Kunden nach wertbeständigen Kapitalanlagen werden wir gerecht: In unseren Konzepten zur Kapitalanlage in Immobilien verbinden wir individuelles Vermögensmanagement mit der Vermittlung handverlesener Immobilien und umfassenden Serviceleistungen für unsere Kunden.

Spitzen- werte

gab es auch
2016 wieder vom
Centrum für
Hochschulentwick-
lung (CHE) für den
Studienkredit der
apoBank.



Service für Niederlassungen

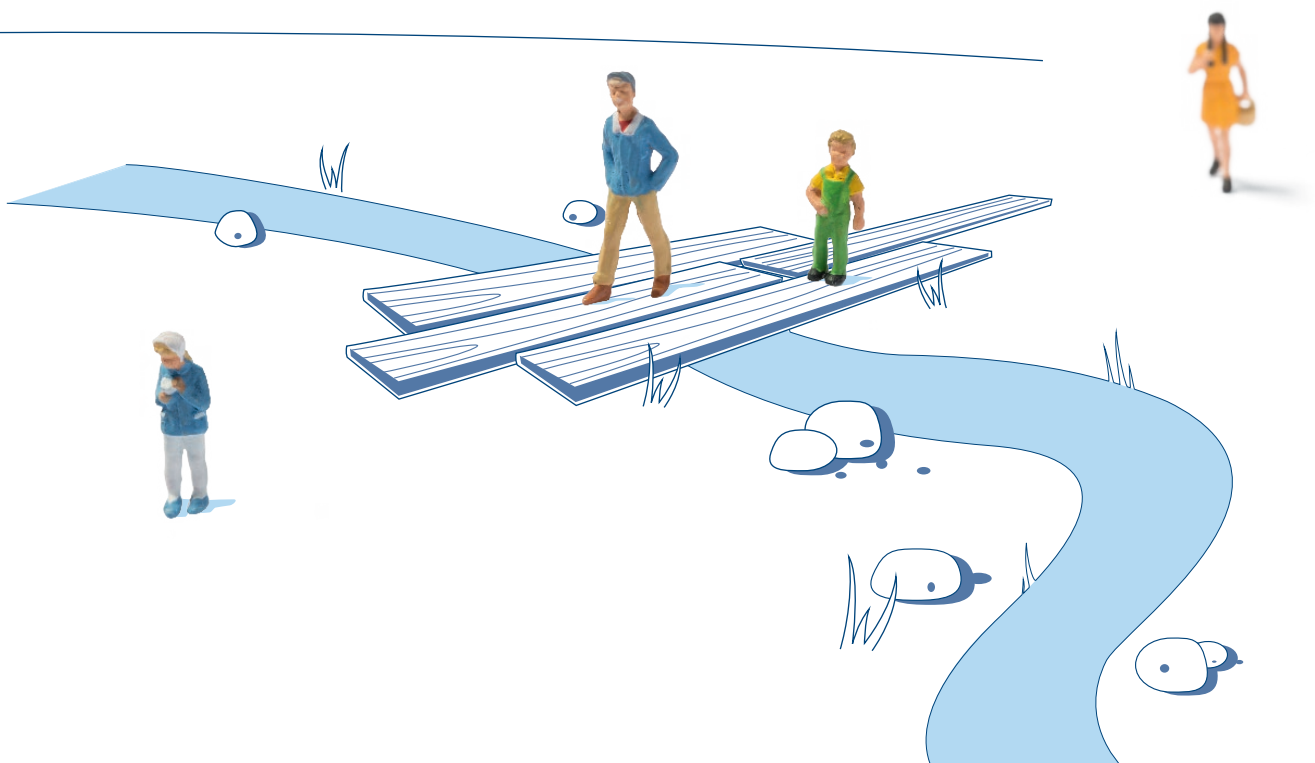
Über unsere Praxis- und Apothekenbörse unter www.apobank.de/praxisboerse führen wir Nachfrager und Anbieter von Praxen und Apotheken sowie Kunden mit Kooperationswünschen zusammen. Bundesweit ist eine Vielzahl von Ärzten, Zahnärzten und Apothekern in der Praxisbörse registriert. Sie suchen mithilfe der apoBank eine passende Praxis oder Apotheke – oder einen geeigneten Nachfolger. Ihre Suche können sie regional eingrenzen; bei den Praxen ist auch eine Selektion nach der Fachrichtung möglich. Der besondere Mehrwert: Einen Großteil der erfassten Praxen und Apotheken kennt die apoBank seit vielen Jahren und kann daher deren Wirtschaftlichkeit sehr gut beurteilen. Zudem verfügen wir über detaillierte Standortanalysen zu den Angeboten, etwa zur Bevölkerungsstruktur, Kaufkraft oder Ärztedichte. Ergänzt um Prognosedaten helfen diese Informationen sowohl Apothekern als auch Haus- und Fachärzten, sich ein Bild von der zukünftigen Entwicklung ihres Standorts und seinem Potenzial zu machen.

Mehrwerte für den Alltag

Die Banking-App „apoApp+“ bietet unseren Kunden die Möglichkeit, Bankgeschäfte auch unterwegs zu erledigen. Mit ihr kann der Nutzer zudem den nächsten Geldautomaten finden oder weitere Kontaktdaten der Filialen aufrufen.

Unsere apoBank-App „Erfolgsrezept“ unterstützt niedergelassene Heilberufler bei der Einschätzung ihrer Einnahmen- und Kostensituation und ermöglicht einen Vergleich mit dem Durchschnitt der Kollegen. Studierende der Human- und Zahnmedizin oder der Pharmazie profitieren von der apoBank-App „Lass mal kreuzen“. Mit den Fragen aus vorangegangenen Prüfungen können sie sich auf das Physikum der Humanmedizin bzw. das Erste Staatsexamen vorbereiten.

Starke Verbindungen zu den Organisationen der Heilberufler



Unsere Verbindungen in die Strukturen des Gesundheitswesens hinein sind über Jahrzehnte gewachsen. Wir sind mit den wesentlichen Akteuren des Gesundheitswesens eng vernetzt und mit ihren Themen vertraut. Auf dieser Grundlage bieten wir den Landesorganisationen der Heilberufler speziell auf sie zugeschnittene Finanzdienstleistungen an.

Verankerung im Gesundheitswesen

Unsere Verankerung im deutschen Gesundheitswesen macht uns einzigartig in der deutschen Bankenlandschaft. Über Jahrzehnte sind unsere Verbindungen in die Strukturen des Gesundheitswesens hinein gewachsen. Entsprechend fundiert sind unsere Geschäftsbeziehungen zu den Landesorganisationen und entsprechend eng können wir die Entwicklungen im Gesundheitsmarkt begleiten.

Kundengruppen im Geschäftsfeld Landesorganisationen

- Kassen- und Kassenzahnärztliche Vereinigungen
 - Standeseigene Abrechnungsstellen aus dem Heilberufssektor
 - Kammern der freien Berufe
 - Berufsverbände und Fachgesellschaften der Heilberufler
-

Beratung im gesundheitspolitischen Kontext

Unsere Beratung der Landesorganisationen in finanziellen Fragen ist in den gesundheitspolitischen Kontext eingebettet. Unsere Kunden profitieren insbesondere von unserem Fachwissen hinsichtlich des Kammerrechts, der Körperschaften, berufsständischer Vereinigungen und Vertretungen. Wir nutzen es, um ihnen eine umfassende, bedarfsgerechte Palette von Finanzdienstleistungen anzubieten, die wir auf die spezifischen Belange der jeweiligen Landesorganisation zuschneiden.

Eine wichtige Leistung der apoBank ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs: Knapp 90 Prozent der Abrechnungen mit den gesetzlichen Krankenkassen werden über die apoBank ausgeführt. Zu unserem Angebot zählen außerdem Anlagelösungen in Form von Termin- und Festgeldern oder Wertpapieren.

Herausforderungen gemeinsam meistern

Die vielfältigen Veränderungen im Gesundheitsmarkt prägen die Aufgaben der Standesorganisationen der Heilberufler in besonderem Maße. Wir analysieren und begleiten diese Entwicklungen sehr intensiv. Den Austausch unserer Kunden fördern wir mit gemeinsamen Aktivitäten wie Seminaren und Vorträgen. Auch sorgen wir für eine hohe Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen und einen breiten Wissenstransfer.

Zu den sicherlich wichtigsten Anliegen, die wir mit den Standesorganisationen teilen, zählen der Erhalt und die Förderung der Selbständigkeit als niedergelassener Heilberufler in der eigenen Praxis oder Apotheke. Zu diesem Zweck schaffen wir Informationsplattformen für Gründungswillige, bei denen die vielfältigen Unterstützungsangebote deutlich werden, die die apoBank und die Standesorganisationen Existenzgründern anbieten. Da sich die ambulante Versorgung in den verschiedenen Regionen in Deutschland stark unterscheidet, entwickeln wir zudem gemeinsam mit den Standesorganisationen Lösungen, die wir auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort ausrichten.

Die Gestaltung von Online-Geschäftsprozessen im Gesundheitsmarkt ist ein weiteres Thema, das wir vorantreiben. So unterstützen wir maßgeblich die Einführung der elektronischen Heilberufsausweise als Grundlage für sichere digitale Geschäftsprozesse. Begünstigt durch



90 %

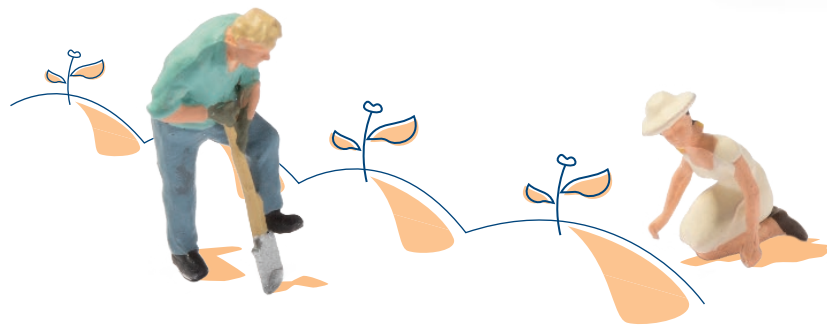
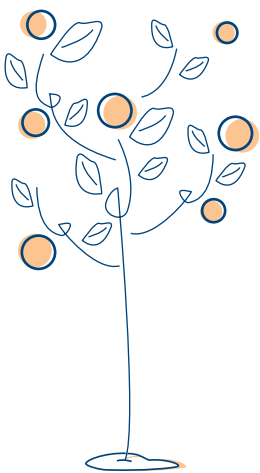
der Abrechnungen mit den gesetzlichen Krankenkassen werden über die apoBank ausgeführt.

das im Dezember 2015 verabschiedete E-Health-Gesetz ist der Ausbau der Telematik-Infrastruktur im Gesundheitswesen deutlich vorangeschritten. Zudem werden elektronische Arztbriefe finanziell vom Gesetzgeber gefördert. Voraussetzung für die Nutzung des Verfahrens ist die Signatur des Briefes mit einem elektronischen Heilberufsausweis. Die Identitätsprüfung, die wiederum für einen solchen Ausweis erforderlich ist, entfällt für die Kunden der apoBank; ihre Daten werden mit den bei der Bank hinterlegten Informationen abgeglichen.

Betreuung vor Ort

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen fördern wir durch räumliche Nähe und persönliche Ansprechpartner vor Ort. Darüber hinaus tauschen wir uns bei Veranstaltungen und Branchentreffen regelmäßig mit Vertretern der Standesorganisationen aus. Auf diese Weise stehen wir in einem intensiven und fortwährenden Kontakt mit unseren Kunden und gewährleisten eine hohe Qualität in der Beratung.

Langjährige Geschäftsbeziehungen



Bei der Kapitalanlage für institutionelle Anleger verfügen wir über einen wichtigen Wettbewerbsvorteil: Wir kennen die Bedürfnisse und Regularien der berufsständischen Versorgungswerke. Unsere Produkte und Dienstleistungen sind auf die jeweiligen Anlageziele und die Risikotragfähigkeit unserer Kunden abgestimmt. Bei der Ausgestaltung der individuellen Anlagestrategien haben wir auch die wachsende Zahl gesetzlicher Vorgaben im Blick.

Umfassendes Leistungsangebot

Unser Leistungsangebot umfasst eine Vielzahl von Wertpapierprodukten, Bank- und Beratungsdienstleistungen. Hierzu zählen Produkte für die Rentendirektanlage wie unsere hauseigenen Refinanzierungsinstrumente und weitere Zinsprodukte; Finanzierungen und die klassischen Bankdienstleistungen im Zahlungsverkehr ergänzen unser Angebot. Des Weiteren schätzen institutionelle Anleger unsere leistungsfähige Verwahrstellenfunktion für Wertpapier- und Immobilien-Spezialfonds: Sie bietet ihnen eine exzellente Basis für die Diversifikation, die bei indirekten Investments in internationale Anlageklassen erforderlich ist.

Kundengruppen im Geschäftsfeld Institutionelle Anleger

- Berufsständische Versorgungswerke der Heilberufe und weiterer Berufsstände
- Sonstige Kapitalsammelstellen, zum Beispiel Pensionskassen, Versorgungseinrichtungen, Berufsgenossenschaften, Stiftungen

apoConsult – Unterstützung für Entscheidungssträger

Unser Beratungskonzept apoConsult bietet Entscheidungsträgern modulare Beratungsleistungen für die Steuerung und das Reporting ihrer Kapitalanlagen. Wir unterstützen unsere Kunden bei der bedarfsgerechten Optimierung ihrer Anlagestrategie und erarbeiten einen individuellen Anlagevorschlag. Darüber hinaus stehen wir unseren Kunden bei der laufenden Überwachung der Risiken und beim individuellen Reporting, das auch für die Vorlage bei den Aufsichtsgremien geeignet ist, zur Seite.

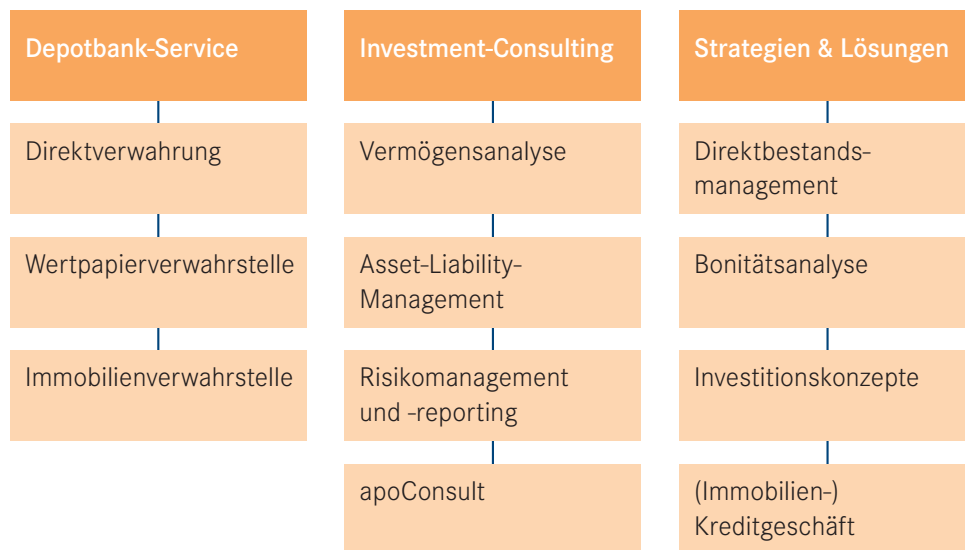
Langfristige Analysen

Ein wichtiger Baustein in der langfristigen Planung unserer institutionellen Kunden ist unser bewährtes Asset-Liability-Management. Es setzt quasi die strategischen Rahmenbedingungen für Anlageentscheidungen: Ausgehend von der aktuellen Situation des Anlegers projizieren wir die Entwicklung seiner Kapitalanlagen und Verpflichtungen langfristig in die Zukunft. Damit liefern wir Handlungsempfehlungen für Optimierungen auf beiden Seiten der Bilanz, die auch in unseren Beratungsansatz apoConsult einfließen. Alle Module unserer Analysedienstleistungen unterstützen zugleich die Kommunikation unserer Kunden mit ihren Gremien und den Aufsichtsbehörden.

apoScore – Risikomanagement für Renten- direktanlagen

Für die systematische Risikobewertung von Emittenten setzen wir unser Instrument apoScore ein: Mittels Scoring-Modellen werden Banken, Länder und Unternehmen bewertet. Bei Bonitätsverschlechterungen liefern Ad-hoc-Analysen die Basis für Handlungsempfehlungen. apoScore zeigt dem Anleger mittels „Ampelfarben“ die Qualität seines Portfolios und entlastet ihn bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Unsere Leistungen für institutionelle Anleger



Individuelle Anlagelösungen

Damit unsere institutionellen Anleger ihre Renditeziele erreichen, unterstützen wir sie auch mit Asset-Management-Dienstleistungen. Neben dem qualitativen Management von Rentendirektanlagen stellen wir maßgeschneiderte Fondslösungen zur Vervollständigung der strategischen Allokation zur Verfügung. Unsere Kunden profitieren hier von unseren hauseigenen Kompetenzen in einer Vielzahl von Anlageklassen, insbesondere bei Aktien im Gesundheitsmarkt. Über unsere eigene Produktpalette hinaus bieten wir unseren Kunden an, weitere Anlagen und Anbieter auszuwählen, die zu ihrem Bedarf passen und eine positive Entwicklung im aktuellen Kapitalmarktumfeld erwarten lassen. Ein Forum, auf dem wir aktuelle Möglichkeiten der Kapitalanlage vorstellen und den Dialog zwischen institutionellen Anlegern und professionellen Asset-Managern moderieren, ist zum Beispiel unsere jährliche apoNeujahrskonferenz.

Spezialisierung auf Versorgungseinrichtungen

Die Zusammenarbeit mit unseren institutionellen Anlegern verstehen wir als dynamischen Prozess, in dem wir unser Angebot kontinuierlich überprüfen, im Dialog mit dem Kunden abstimmen und weiterentwickeln. Mit vielen unserer Kunden pflegen wir langjährige, vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen.

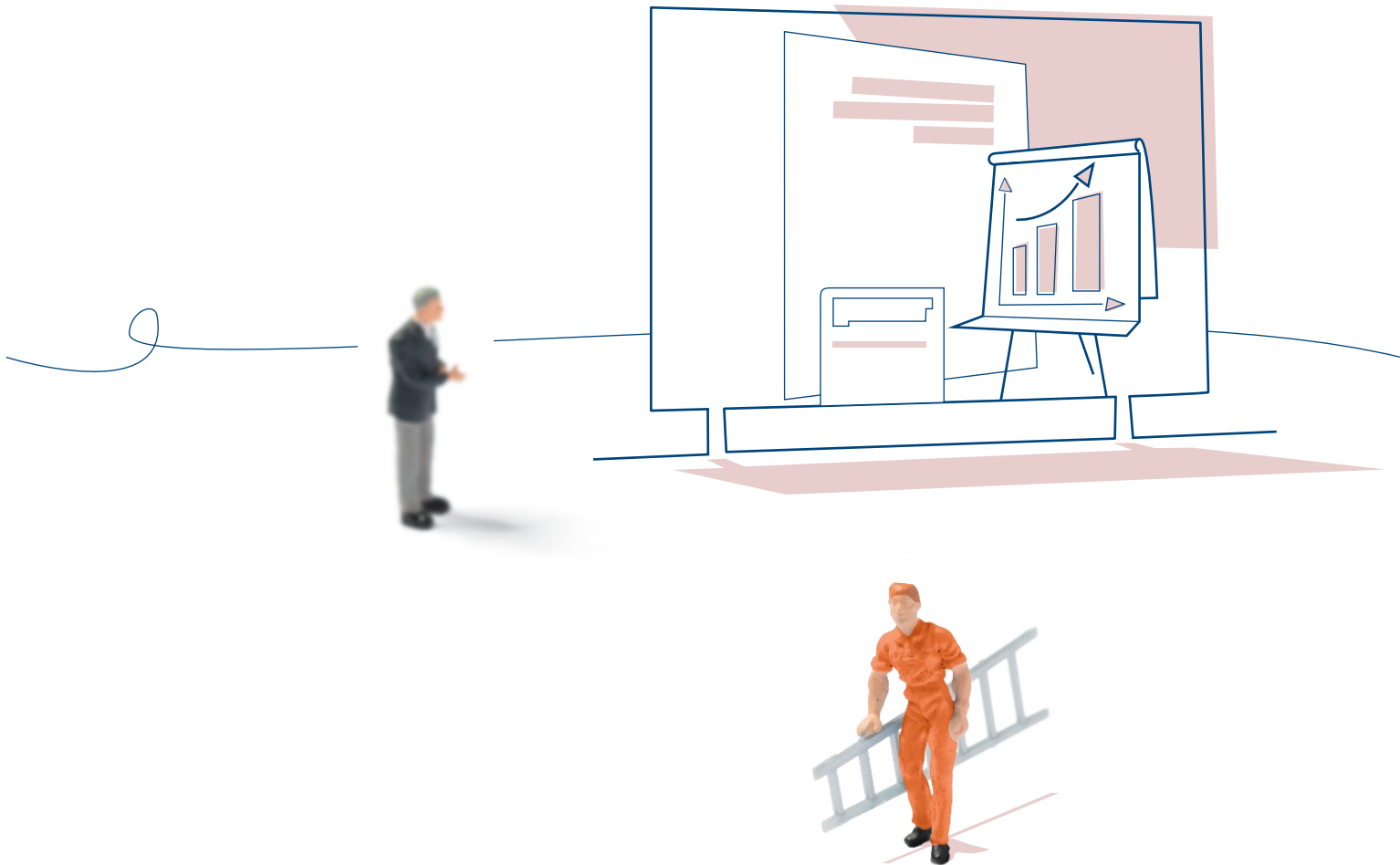
Die Erfahrungen, über die wir dadurch verfügen, liefern uns einen beträchtlichen Wissensvorsprung – er ermöglicht uns, den Bedürfnissen und Zielen von Versorgungseinrichtungen und Kapitalsammelstellen gerecht zu werden und dabei gleichzeitig die regulatorischen Rahmenbedingungen im Blick zu behalten. Dabei sind auch unsere Verbindungen zu Aufsichtsbehörden und Dachverbänden sehr hilfreich.

Betreuung im Dialog

Wir bieten unseren Kunden eine optimale Betreuung, die sich von der Beratung über die Produktlösung bis zur Verwahrung erstreckt und durch weitere Consultingleistungen abgerundet wird. Da unser gesamtes Angebot an den Kundenbedürfnissen ausgerichtet ist, messen wir dem persönlichen, guten und regelmäßigen Austausch hohe Bedeutung bei. Dies umso mehr, als im anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld die Herausforderungen an unsere Anleger – und damit auch an die apoBank als ihren Partner – deutlich gewachsen sind. In einem engen und produktiven Miteinander lassen sich die Herausforderungen deutlich leichter bewältigen.

Zu einem Branchentreff hat sich unser apoInvestment-Forum entwickelt: Einmal im Jahr bieten wir unseren institutionellen Anlegern die Gelegenheit zum Dialog mit Experten. Mit Anlegern und Anbietern aus unserem Netzwerk diskutieren wir hier aktuelle Trends, Anlageideen und Anforderungen mit dem Ziel, geeignete Lösungen für unsere Kunden zu finden.

Leistung für Gesundheits- unternehmen



Unternehmen, die zum Erhalt einer hochwertigen medizinischen Versorgung beitragen, profitieren von unserem spezifischen Branchenwissen.

Ihnen, unseren Firmenkunden, steht unser umfassendes Leistungsspektrum zur Verfügung, das auf die besonderen Marktgegebenheiten im Gesundheitswesen ausgerichtet ist.

Spezifisches Branchen- und Finanzierungswissen

Sowohl bei Investitions- als auch bei Projektfinanzierungen profitieren unsere Firmenkunden von unserem Branchenwissen aus langjähriger Erfahrung im Gesundheitsmarkt. Abgerundet wird unser Leistungsspektrum durch die klassischen Bankdienstleistungen wie Zahlungsverkehr und Zinsmanagement. Die Erarbeitung individueller und tragfähiger Finanzierungskonzepte für unsere Firmenkunden erfordert eine hohe Kompetenz in Sachen Gesundheitssektor und Kredit-/Kapitalmärkte: Wir kennen die Aufgaben, Anforderungen und das regionale Marktumfeld der jeweiligen Anbieter medizinischer Versorgungsleistungen.

Kundengruppen im Geschäftsfeld Firmenkunden

- Unternehmen im Gesundheitsmarkt
- Stationäre Versorgungsstrukturen
- Ambulante Versorgungsstrukturen

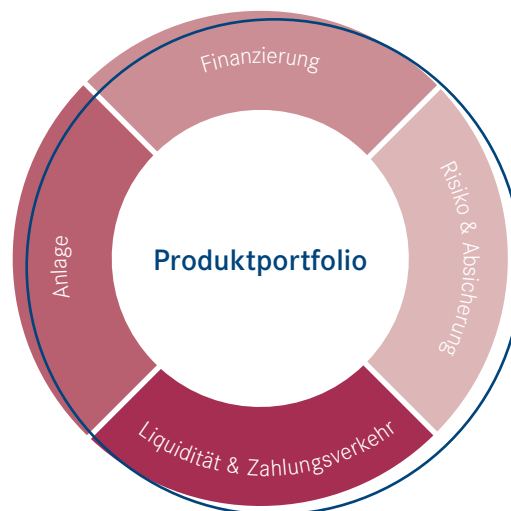
Umfangreiches Wissen zur Unterstützung komplexer Vorhaben

Wir nutzen bei der Betreuung unserer Firmenkunden exklusive Daten, die wir aus umfangreichen wissenschaftlichen Analysen gewinnen. Unsere Statistiken und Prognosen bieten uns einen wertvollen Einblick in den Gesundheitsmarkt. Auf dieser Basis und dank unserer langjährigen Erfahrung können wir die Erfolgsaussichten der Projekte unserer Kunden präzise einschätzen und Risiken für sie und uns minimieren.

Wir realisieren Projektfinanzierungen in der ambulanten Versorgung, zum Beispiel für Gesundheitszentren, sowie Finanzierungsvorhaben in der stationären Versorgung, in Reha- und Pflegeeinrichtungen und in der Gesundheitsindustrie. Unsere Unterstützung geht dabei über die reine Finanzierung hinaus: Als strategischer Partner begleiten wir unsere Kunden bereits bei der konzeptionellen und inhaltlichen Ausgestaltung ihrer komplexen Projekte und bieten ihnen damit einen deutlichen Mehrwert bei der Realisierung ihrer Vorhaben.

Veränderungen gemeinsam gestalten

Insgesamt ist im Gesundheitsmarkt ein Trend hin zu größeren und komplexeren Strukturen zu beobachten, nicht zuletzt bedingt durch die dynamischen Entwicklungen aufgrund der Digitalisierung. Auf welche Veränderungen wir und unsere Kunden uns einstellen sollten und welcher Handlungsbedarf sich daraus ergibt, untersuchen wir in Studien und Analysen. Die erste Ausgabe unserer Publikationsreihe apoView mit dem Titel „Personalisierte Medizin und digitaler Umbruch“ widmet sich beispielsweise genau diesen Fragen. Eine weitere Ausgabe von apoView mit dem Titel „360-Grad-Studie: Digitalisierung im Gesundheitsmarkt“ basiert auf umfangreichen Befragungen und fasst die Einschätzungen von Heilberuflern, Landesorganisationen und Experten zum Thema Digitalisierung zusammen.



Ausrichtung auf den Bedarf im Gesundheitsmarkt

Die neuen digitalen Möglichkeiten verändern den Gesundheitsmarkt derzeit grundlegend. Neue Akteure etablieren sich im Markt, während die bestehenden Anbieter gefordert sind, einem technologischen Wandel zu begegnen, der ihre Geschäftsmodelle nachhaltig beeinflusst. Dabei entstehen vielschichtige Formen der Zusammenarbeit; umfassende Netzwerkverbünde werden zum Wettbewerbsvorteil.

Im ambulanten Sektor zählen moderne Ärztehäuser und Medizinische Versorgungszentren zu den Kooperationsformen, die Vernetzungen und flexiblere Möglichkeiten bei der Berufsausübung ermöglichen. Auch im stationären Sektor beobachten wir eine stärkere Vernetzung; zusätzlich etablieren sich neue Anbieter, und Spezialisierungen nehmen zu. Da sich die Investitionsmöglichkeiten der öffentlichen Träger nicht verbessert haben, sehen sich Krankenhäuser jedoch immer häufiger vor die Aufgabe gestellt, ihre Zukunftsfähigkeit mit eigenen Finanzierungsstrategien und -optionen zu sichern. Um den Trägern den Blick auf ihre Finanzkennzahlen zu erleichtern, bieten wir ihnen den apoPLANER⁵. Das Tool führt – basierend auf der Krankenhausbuchführungsverordnung – relevante Finanz- und Wirtschaftsdaten eines Krankenhauses übersichtlich zusammen. Anhand der so ermittelten Kennzahlen wird die künftige strategische Ausrichtung besser kalkulierbar und die Planung externer Finanzmittel erleichtert.

Persönliche Projektbetreuung

Bei der Begleitung der Finanzierungsvorhaben unserer Kunden setzen wir auf eine ganzheitliche Betreuung. Das bedeutet, dass wir unsere Kunden von der ersten Idee an unterstützen und die weitere Entwicklung bis zur erfolgreichen Realisierung persönlich begleiten. In unserer Beratung gehen wir auf die Stärken und das Umfeld des Kunden ein und können so individuelle Lösungen entwickeln.

Unsere dezentralen Beraterteams verfügen über ein umfassendes Finanzierungs- und Branchen-Know-how und gewährleisten deutschlandweit eine hohe Kundennähe.

Langfristige Zusammenarbeit

Wir fördern den Austausch unserer Kunden mit anderen Marktteilnehmern, Beratern oder Initiatoren von Projekten im Gesundheitswesen, indem wir thematisch passende Kundenveranstaltungen anbieten, beispielsweise zu volkswirtschaftlichen Entwicklungen oder zu Trends im Krankenhausumfeld.

Wir setzen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und langfristige Partnerschaft mit unseren Kunden. Denn unser Ziel ist, die Pläne unserer Kunden so umzusetzen, dass sie davon dauerhaft profitieren und am Markt bestehen.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	55
Privatkunden	65
Standesorganisationen, institutionelle	
Anleger und Firmenkunden	67
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	69
Nachtragsbericht	76
Risikobericht	77
Ausblick	98

Geschäft und Rahmenbedingungen

apoBank – die führende Bank im Gesundheitswesen

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftspolitik an den speziellen Erfordernissen der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes aus. Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder – die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen – wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen an den wirtschaftlichen Erfolgen der Bank zu beteiligen.

Als Spezialist und Nischenanbieter verfügen wir über eine starke Marktposition im deutschen Gesundheitsmarkt. Damit sichern wir der genossenschaftlichen FinanzGruppe die Marktführerschaft bei Finanzdienstleistungen im Gesundheitswesen.

Geschäftsmodell auf wachsenden Gesundheitsmarkt ausgerichtet

Das Geschäftsmodell der apoBank zielt darauf ab, die Chancen des prosperierenden Gesundheitsmarktes nachhaltig zu nutzen. Gemäß unserem Förderauftrag begleiten wir als verlässlicher Finanzpartner den kontinuierlich wachsenden Investitionsbedarf in der Gesundheitsbranche.

Unsere Kunden sind die akademischen Heilberufler in Ausbildung, Beruf und Ruhestand, die berufsständischen Organisationen, Kooperationsformen und Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind. Daneben betreuen

wir Träger pharmazeutischer, medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen sowie Angehörige sonstiger Heilberufsgruppen. Ihnen bieten wir sämtliche Finanzdienstleistungen und Beratungsleistungen im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie im Asset Management an.

Vision als Vertrauensbank der Heilberufe in Geschäftsstrategie verankert

Es ist unsere Vision und unser Anspruch zugleich, die Vertrauensbank der Heilberufe zu sein. Hierzu trägt auch die genossenschaftliche Organisationsform der apoBank bei. Dabei streben wir auf der Grundlage definierter Risikoleitlinien ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ertrag und Risiko an.

Aus unserem Anspruch leiten sich die strategischen Zielsetzungen der apoBank ab. Wir wollen die Kundenzufriedenheit erhöhen sowie unsere Marktanteile und Marktdurchdringung steigern. Die Bank verfolgt in ihrem Kundengeschäft eine Wachstumsstrategie. Wir investieren gezielt in unsere Kundenbetreuung. Gleichzeitig bauen wir administrative Tätigkeiten ab. Unsere Wachstumsstrategie wird begleitet von einem strikten Kostenmanagement sowie von einer kontinuierlichen Optimierung der internen Prozesse.

Uns ist es wichtig, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem hohen Maß mit der apoBank als Arbeitgeber identifizieren. Inwiefern dies der Fall ist, messen wir mit unseren regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die stetige Qualifikation unserer Belegschaft.

apoBank strategisch auf Chancen der Digitalisierung ausgerichtet

Mit der zunehmenden Digitalisierung des Alltags verändert sich auch die Kundenerwartung grundlegend, u. a. in Bezug auf Verfügbarkeit von Ansprechpartnern, Schnelligkeit, Transparenz sowie Art und Weise der Kommunikation. Wir sehen die Digitalisierung als Chance, um unser Geschäftsmodell zu schärfen und damit noch genauer auf die Ansprüche unserer Kunden auszurichten.

Digitale Angebote wollen wir insbesondere an der Schnittstelle von Finanzdienstleistungen und Gesundheitsmarkt entwickeln und uns hier als führende Bank positionieren. Sie sollen auf die spezifischen Bedürfnisse unserer heilberuflichen Kunden zugeschnitten sein, wie unsere Apps „Lass mal kreuzen“ für Studierende und „Erfolgsrezept“ für selbständige Heilberufler. Bei digitalen Standardfinanzdienstleistungen wollen wir moderne Lösungen anbieten.

Alle laufenden Aktivitäten rund um das Thema Digitalisierung werden im Programm apoFuture vernetzt. Ziel von apoFuture ist, die Bedeutung von Megatrends der Digitalisierung für die apoBank zu bewerten und hieraus die richtigen Schritte für Veränderungen abzuleiten. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist die systematische Verknüpfung von Kunden und Daten bei der Entwicklung von innovativen und bedarfsgerechten Lösungen. Weitere Themen sind die Vernetzung aller Kommunikationskanäle der Kunden in die Bank und eine stringente Digitalisierung der internen Prozesse.

Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen als Strategieziel definiert

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten möchten wir ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bieten. Wir sehen Vielfalt als Mehrwert und berücksichtigen dies auch bei der Besetzung von Führungspositionen. Deshalb haben wir auch die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen als strategisches Ziel definiert. Für den Frauenanteil in den beiden oberen Führungsebenen hat der Vorstand zeitlich gestaffelte Zielgrößen festgelegt.

Zielgrößen für die Frauenquote in den Führungsebenen der apoBank

Frist zur Erreichung der Zielgröße	Frauenquote 1. Führungsebene	Frauenquote 2. Führungsebene
Bis 30.06.2017	15 %	20 %
Bis 30.06.2022	20 %	25 %
Bis 30.06.2027	25 %	30 %

Die erste Führungsebene setzt sich aus den Bereichsleitern der Zentrale in Düsseldorf, den Marktgebietsleitern sowie den Leitern der regionalen Kreditmanagementeinheiten zusammen. Die zweite Führungsebene umfasst die Abteilungsleiter der Zentrale, der regionalen Kreditmanagementeinheiten, die Leiter der Regionalfilialen sowie die Regionalleiter Vertriebspartnerbetreuung und Private Banking. Die Frauenquoten lagen zum 31. Dezember 2016 auf der ersten Führungsebene bei 13% und auf der zweiten Führungsebene bei 17%.

Zudem hat der Aufsichtsrat der apoBank für den Anteil von Frauen in seinem Gremium bis zum 30. Juni 2017 eine Zielgröße von 15% festgelegt. Dieses Ziel wurde zum 31. Dezember 2016 mit einer Frauenquote von 15% erreicht. Für den Anteil von Frauen im Vorstand bestätigte der Aufsichtsrat vorerst den Status quo. Bislang ist im Vorstand keine Frau vertreten.

Kernkunden werden in zwei Geschäftssegmenten betreut

Das Geschäft mit unseren Kernkunden betreiben wir in den Geschäftssegmenten Privatkunden sowie Standesorganisationen und Großkunden.

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir studierende, angestellte und selbständige akademische Heilberufsangehörige sowie Heilberufler im Ruhestand bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben. Unserem ganzheitlichen Beratungskonzept apoPur folgend orientieren wir uns in der Betreuung unserer Kunden an ihren individuellen Bedürfnissen und den verschiedenen Lebensphasen. Unser Kerngeschäft mit selbständigen Heilberuflern wollen wir weiter stärken, gleichzeitig treiben wir den Ausbau unseres Produkt- und Beratungsangebots für angestellte Heilberufler und Studierende

weiter voran. Eines unserer vorrangigen Ziele ist, unsere Kunden bei ihren Existenzgründungen eng zu begleiten und so unsere führende Marktposition weiter zu festigen. Darüber hinaus begleiten wir unsere Kunden im Wertpapiergeschäft. Mit unserem Private-Banking-Angebot wenden wir uns an vermögende Heilberufsangehörige und runden damit unsere strategische Ausrichtung in diesem Geschäftssegment ab.

Im Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden betreuen wir Standesorganisationen und institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen sowie Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Zudem bieten wir institutionellen Anlegern maßgeschneiderte Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der institutionellen Kapitalanlage. Wir wollen unsere Marktposition bei Standesorganisationen und Großkunden durch einen systematischen Vertriebsansatz sowie die Mobilisierung von Cross-Selling-Potenzialen weiter stärken. Dabei setzen wir auf unsere einzigartige Vernetzung im Gesundheitsmarkt.

Im Firmenkundengeschäft wächst das Geschäftspotenzial bei ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen sowie Unternehmen im Gesundheitsmarkt stetig. Daher intensivieren wir die Ansprache dieser Kunden und nutzen unsere spezielle Kunden- und Marktkenntnis, um hier unsere Marktstellung auszubauen. Im Vordergrund steht für uns dabei eine noch deutlichere Positionierung der apoBank als Kreditspezialist für Firmenkunden und Gesundheitsimmobilien. Unser Ziel ist hier, das Kreditvolumen vor allem mit mittelständischen Unternehmen im Gesundheitsmarkt spürbar zu steigern. Zudem nehmen wir bei der stationären Versorgung neben Kliniken und Reha-Einrichtungen den Bereich der Pflege noch intensiver in den Fokus.

Wir haben uns vorgenommen, im Anlagegeschäft und in der Vermögensverwaltung mit Privatkunden und institutionellen Anlegern weiter zu wachsen. Wir werden unsere vertrieblichen Aktivitäten forcieren, um vor allem das Depotvolumen mit Privatkunden erheblich zu steigern. Zudem werden wir unsere Anlage- und Vermögensberatung noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausrichten. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how unserer Beteiligungsgesellschaften Apo Asset Management GmbH und aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH. Die Apo Asset Management GmbH ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufssektor spezialisiert. Die aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH begleitet berufsständische Versorgungswerke und Pensionskassen. Als Immobilien-Investmenthaus verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Wertschöpfungsstufen der Immobilieninvestition abdeckt.

Im Folgenden werden die Rahmenbedingungen für unser Geschäft im Berichtsjahr beschrieben.

Verhaltenes Wachstum der Weltwirtschaft

Die globale Wachstumsschwäche der vergangenen Jahre setzte sich auch 2016 fort: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg Hochrechnungen zufolge weltweit um 3,1 %. Begleitet wurde diese Entwicklung von einer geringen Erhöhung des Welthandelsvolumens und einem zeitweise deutlichen Verfall der Rohstoffpreise, durch den die Inflation auf einem niedrigen Niveau blieb. Zu Jahresbeginn war eine spürbare Verlangsamung des Wachstums in China befürchtet worden; die Wirtschaft dort stabilisierte sich jedoch dank staatlicher Impulse. Währenddessen dauerten die schweren Konjunkturkrisen in Brasilien und Russland an.

BIP-Wachstum in % gegenüber dem Vorjahr

	2015 %	2016 (erwartet) %
Deutschland	1,5	1,8
Euro-Raum	2,0	1,6
USA	2,6	1,6
Schwellenländer	4,1	4,1
Weltwirtschaft	3,2	3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Weltbank, Consensus Economics

Nach einer schwachen ersten Jahreshälfte zog das Wachstum der US-amerikanischen Wirtschaft im Laufe des dritten Quartals kräftig an. Insbesondere der Arbeitsmarkt entwickelte sich weiterhin positiv und näherte sich damit der Vollbeschäftigung. Für das Gesamtjahr 2016 ist dennoch lediglich mit einer Wachstumsrate von 1,6% zu rechnen, nachdem die Wirtschaft im Vorjahr mit einer Rate von 2,6% expandierte.

Die Wirtschaft des Euro-Raums setzte ihre Erholung fort und wuchs um voraussichtlich 1,6%. Das Votum der britischen Bevölkerung für einen Austritt ihres Landes aus der Europäischen Union (EU; „Brexit“) führte nicht zu der von vielen Beobachtern befürchteten realwirtschaftlichen Abschwächung.

Die deutsche Wirtschaft setzte ihren soliden Wachstumspfad der vergangenen Jahre fort: Das BIP stieg um 1,8%. Dazu trugen, wie bereits im Vorjahr, insbesondere der private Konsum und höhere Staatsausgaben bei. Der private Konsum wurde insbesondere durch die niedrige Inflation und stetige Beschäftigungszuwächse angetrieben. Mit einer Quote von 6,1% im Jahresdurchschnitt fiel die Arbeitslosigkeit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Renditeniveau erreicht zwischenzeitlich neue historische Tiefststände

In der ersten Jahreshälfte 2016 lag die Inflationsrate im Euro-Raum nahe der Null-Prozent-Linie. Gründe waren die eingebrochenen Energiepreise sowie die anhaltend schwache Entwicklung anderer Verbraucherpreise (z. B. Mieten). Zum Jahresende 2016 lag die Inflationsrate im Euro-Raum bei 1,1%. Bereits im März 2016 hatte die Europäische Zentralbank (EZB) mit einer weiteren Senkung ihrer Zinssätze reagiert und im Dezember eine Verlängerung ihrer massiven Ankaufprogramme bis zum Jahresende 2017 angekündigt.

Vor dem Hintergrund der globalen Wachstumssorgen, politischer Unsicherheiten und der Negativzinspolitik der EZB fielen die Renditen von Staatsanleihen Mitte des Jahres auf historische Tiefststände: Die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit rutschte im Juli untertägig auf -0,20%; zum Jahresende stieg sie infolge verbesserter Konjunkturdaten wieder auf 0,21% an. Ein Großteil der deutschen Staatsanleihen mit kürzeren Laufzeiten rentierte aufgrund der expansiven Geldpolitik der EZB deutlich im negativen Bereich.

Rendite Bundesanleihen, Laufzeit 10 Jahre



Infolge der wachsenden Unterschiede bei den Renditen der Staatsanleihen in den USA und im Euro-Raum wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar im vergangenen Jahr um 2,9% ab und fiel zum Jahresende auf den tiefsten Stand seit 2003.

Die weltweiten Aktienmärkte gerieten 2016 zum Teil in heftige Turbulenzen. Anfang des Jahres verlor der Deutsche Aktienindex (DAX) 18,5% innerhalb von sechs Wochen. Insbesondere aufgrund eines deutlichen Anstiegs am Jahresende stieg das Börsenbarometer 2016 insgesamt um 6,9%. Mit 6,8% fuhr der MSCI World ein ähnlich hohes Plus ein. Politische Risikoereignisse wie der Brexit, der überraschende Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahlen und die fehlende Zustimmung für die italienische Verfassungsreform führten jeweils nur zu kurzfristig negativen Marktreaktionen, die von baldigen Erholungsbewegungen ausgeglichen wurden.

Wechselkurs Euro/US-Dollar 2016



Anhaltendes Wachstum der Kreditvergabe in Deutschland

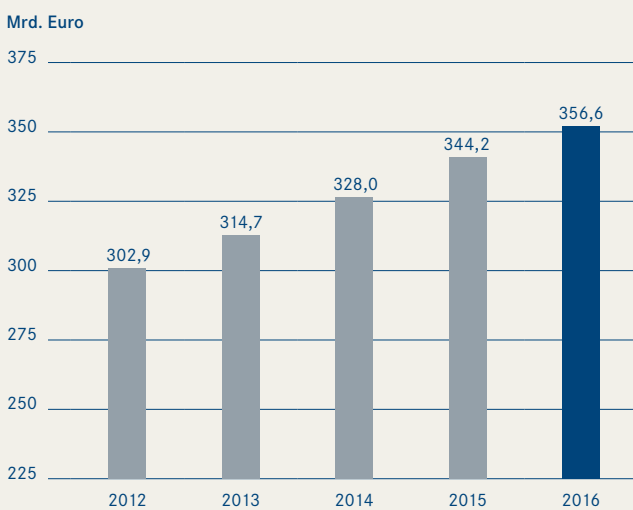
Die Kreditvergabe an Privathaushalte und Nichtfinanzunternehmen erhöhte sich im vergangenen Jahr um 2,9 bzw. 3,5%. Einer der Hauptgründe für diese Entwicklung war wie in den Vorjahren die Dynamik auf dem deutschen Immobilienmarkt. Trotz der intensiveren Bautätigkeit stiegen die Kaufpreise bei Bestandsimmobilien deutlich, und zwar nicht nur bei Wohnungen und Häusern, sondern auch bei Gewerbeimmobilien, insbesondere im Bürosegment.

Gesundheitsmarkt weiterhin Wachstumsmarkt

Deutschland verfügt nach wie vor über einen sehr leistungsfähigen Gesundheitsmarkt. Auch 2016 blieb er ein Wachstumsmarkt – aufgrund des medizinischen Fortschritts, der demografischen Entwicklung und des zunehmenden Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung.

In der vergangenen Legislaturperiode wurden zahlreiche Gesetzesvorhaben auf den Weg gebracht. Dazu zählen das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, das Krankenhausstrukturgesetz, das E-Health-Gesetz und das zweite Pflegestärkungsgesetz. Diese Reformen zielen darauf ab, die Finanzierung stetig steigender Gesundheitsausgaben sowie eine flächendeckende wohnortnahe medizinische Versorgung sicherzustellen. Darüber hinaus verbessern sie die Qualität, Effektivität und Effizienz der medizinischen und pflegerischen Versorgung. Gleichzeitig steigt der Wettbewerb zwischen den Leistungserbringern, und auch die Regulierung nimmt zu.

Entwicklung Gesundheitsausgaben



Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesundheitsausgaben; der Wert für 2016 enthält Schätzungen bzw. Prognosen

Kontinuierlich steigende Gesundheitsausgaben

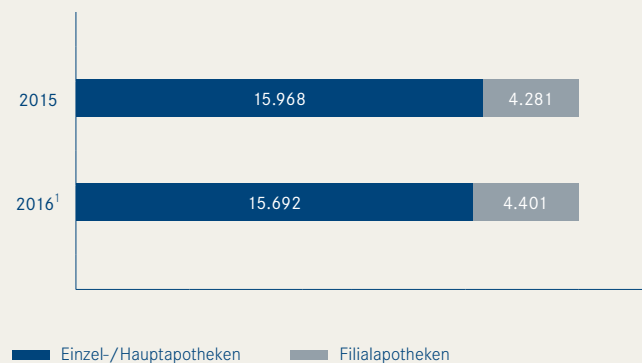
Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2016 – nur dazu liegen bisher Zahlen vor – einen moderaten Anstieg der Ausgaben je Versicherten in Höhe von 3,2%, den niedrigsten seit 2012.

Die Versicherungsleistungen der Privaten Krankenversicherung (PKV) erhöhten sich 2015 um 4,3%. Zahlen für 2016 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Wirtschaftliche und strukturelle Entwicklungen bei Apotheken

Die Ausgaben der GKV für Arzneimittel stiegen in den ersten drei Quartalen 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 3,8% auf insgesamt 27,0 Mrd. Euro.

Anzahl Apotheken



Quelle: Bundesvereinigung Deutscher Apothekenverbände (ABDA), Stand: 30.09.2016

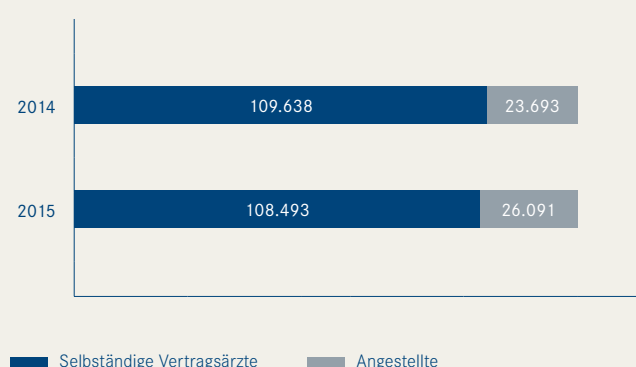
Die Umsätze der Apotheken sind 2016 voraussichtlich moderat gewachsen. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass sich vermutlich der Wareneinsatz erhöht hat, da der Anteil teurer, innovativer Arzneimittel immer weiter steigt und Einkaufsvorteile zunehmend gekürzt werden. Deshalb ist bei den Apotheken insgesamt mit einem etwa so hohen Betriebsergebnis wie im Vorjahr zu rechnen.

Im Hinblick auf die Umsätze und das Betriebsergebnis setzt sich bei den Apotheken zudem die Marktspreizung fort: Vielen kleineren Apotheken mit verhältnismäßig geringeren Umsätzen stehen zahlreiche umsatzstärkere Apotheken gegenüber.

Die Zahl der Apothekenbetriebsstätten ist in Deutschland nach wie vor rückläufig, die Zahl der Filialen sowie leistungsstarker Filialverbände nimmt dagegen weiter zu. Bis zum 30. September 2016 stieg die Anzahl der Filialapotheken im Vergleich zum Vorjahr um 120 auf insgesamt 4.401 Filialen.¹ Gut ein Drittel der Apotheken im Markt sind in Filialverbänden organisiert. Entsprechend wächst auch die Zahl der angestellten Apotheker seit Jahren kontinuierlich.

1) Angegeben sind jeweils die zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten.

Anzahl Vertragsärzte



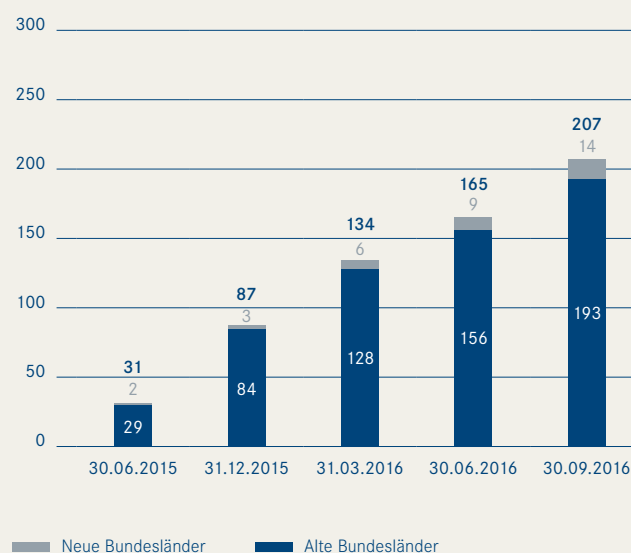
Quelle: Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung bzw. eigene Berechnungen

Wirtschaftliche und strukturelle Entwicklungen bei Vertragsärzten

In den ersten drei Quartalen des Berichtsjahres stiegen die Ausgaben der GKV für ärztliche Leistungen auf 27,3 Mrd. Euro; damit lagen sie 4,5% über dem Vorjahreswert. Die Honorare der Vertragsärzte erhöhten sich moderat.

Nach wie vor ist zu beobachten, dass vor allem junge Ärzte häufig zunächst eine (Teilzeit-)Anstellung im ambulanten Bereich und somit vorerst keine Niederlassung anstreben. Deshalb sinkt die Zahl der selbständigen Vertragsärzte weiterhin stetig. Die Anzahl der angestellten Ärzte hat sich 2015 hingegen um rund 10% erhöht. Für das Berichtsjahr 2016 ist von einer tendenziell ähnlichen Entwicklung auszugehen. Auch die Zahl der in Teilzeit arbeitenden Vertragsärzte hat 2015 zugenommen, um gut 12%. In Vollzeit arbeiteten 2% weniger Vertragsärzte. Diese Entwicklung dürfte sich auch 2016 fortgesetzt haben.

Anzahl Zahnärzte-MVZ



Quelle: Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

Wirtschaftliche und strukturelle Entwicklungen bei Vertragszahnärzten

In den ersten drei Quartalen 2016 gab die GKV 7,9 Mrd. Euro für zahnärztliche Behandlungen aus. Das entspricht einem Anstieg um 4,2% gegenüber dem Vorjahr.

Bei den jungen Zahnärzten ist ebenfalls zu beobachten, dass sie zunächst eine Anstellung im ambulanten Bereich der Niederlassung vorziehen. Entsprechend war die Zahl der wirtschaftlich selbständigen Vertragszahnärzte 2015 leicht rückläufig. Dieser Trend hat sich 2016 voraussichtlich fortgesetzt. Die Zahl der in einer Praxis angestellten Zahnärzte erhöhte sich 2015 um 8,2%. Auch hier ist für das Berichtsjahr von einer vergleichbaren Entwicklung auszugehen.

Seit 2015 die Gründung zahnärztlicher Medizinischer Versorgungszentren gesetzlich erlaubt wurde, gibt es einen Trend in der Zahnmedizin hin zu größeren, mittelständisch geprägten Service-, Organisations- und Betriebsformen. Zum 30. September 2016 gab es bereits 207 Zahnärzte-MVZ.

Krankenhäuser weiter unter Druck

Im Bereich der stationären Medizin ist ein Konzentrationsprozess zu beobachten. Grund ist der anhaltende Kosten- und Effizienzdruck, dem die Krankenhäuser wegen der begrenzten finanziellen Mittel der Bundesländer und der GKV ausgesetzt sind. Hinzu kommen immer mehr regulatorische Vorgaben zu Menge und Qualität der Leistungen. Diese erfordern nachhaltige Investitionen zur Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität. Um die Angebotsstrukturen den Gegebenheiten des Gesundheitsmarktes anzupassen, werden Krankenhäuser sich angesichts geringerer öffentlicher Fördermittel verstärkt selbst finanzieren müssen. Eine weitere Veränderung betrifft das Verschwimmen der Grenzen zwischen den Versorgungssektoren: Krankenhäuser bieten aus ökonomischen und gesundheitspolitischen Gründen zunehmend ambulante Leistungen an und werden so immer häufiger Mitbewerber im Bereich der ambulanten Medizin. Ziel der Gesundheitspolitik der kommenden Legislaturperiode ist u. a., die Honorierung beider Versorgungssektoren anzugleichen sowie eine sektorübergreifende Versorgungsplanung zu etablieren.

Nachfrage nach Pflegekapazitäten steigt

Der Pflegebedarf einer immer älter werdenden Bevölkerung wächst und mit ihm die Zahl der Pflegeeinrichtungen. Deren Bandbreite ist bereits groß; sukzessive kommen weitere innovative, quartiersbezogene Wohn-, Service- und Betreuungskonzepte hinzu. Neue bzw. alternative Pflegekapazitäten werden auch künftig stark gefragt sein.

Gesundheitsunternehmen mit großem Potenzial

Die steigende Nachfrage nach Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen sowie der Fortschritt in Medizintechnik, Pharmazie, Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologien bescheren der deutschen Gesundheitswirtschaft ein nachhaltiges Wachstum. Entsprechend viele Möglichkeiten ergaben sich 2016 für die Gesundheitsunternehmen, neue Produkte und Produktvarianten erfolgreich am Markt zu platzieren. Bei der Festlegung der regulatorischen Rahmenbedingungen sollten die Aspekte Patientensicherheit, Versorgungsqualität und Innovationsbeschleunigung im Fokus stehen.

Fazit

Insgesamt nahm im Berichtsjahr der Wettbewerb im Gesundheitswesen zu; das Gleiche gilt für die regulatorischen Vorgaben. Dennoch bleibt der Gesundheitsmarkt ein Wachstumsmarkt, in dem sich unternehmerisch denkenden und handelnden Heilberuflern und Gesundheitsunternehmen weiterhin gute, nachhaltige Ertrags- und Wachstumsaussichten bieten.

Privatkunden

Gute Entwicklung im Geschäftssegment Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben mit unserem speziell auf ihre Bedürfnisse und Lebensphasen ausgerichteten Betreuungskonzept apoPur. Dank dieses Beratungsansatzes haben wir auch im Jahr 2016 unsere erfolgreiche Entwicklung fortgesetzt. Insbesondere das Kreditgeschäft haben wir weiter gestärkt. Der erfreuliche Geschäftsverlauf ist auch das Ergebnis unserer intensiven Ansprache aller Kundengruppen durch jeweils spezialisierte Berater. Im vergangenen Jahr haben wir unsere Beratungsleistungen weiter ausgebaut und entgegen dem Branchentrend zusätzliche Berater eingestellt sowie drei neue Standorte in unmittelbarer Nähe zu Universitäten und Kliniken eröffnet. Insbesondere bei Studenten der akademischen Heilberufe, aber auch bei angestellten und selbständigen Heilberuflern, haben wir 2016 zahlreiche neue Kunden hinzugewonnen. Bei allen drei Kundengruppen entwickelte sich unser noch junges Betreuungssegment Private Banking positiv.

Stärkeres bilanzielles Darlehenswachstum

Dank des guten Neugeschäfts und rückläufiger Tilgungen stieg der Darlehensbestand bei Privatkunden deutlich; er erreichte zum Bilanzstichtag 25,2 Mrd. Euro (31.12.2015: 24,1 Mrd. Euro). Obwohl die Zahl der Existenzgründungen im ambulanten Gesundheitsmarkt bundesweit zurückging, haben wir unsere führende Marktposition bei Existenzgründungsfinanzierungen mit einem Bestand von 6,3 Mrd. Euro gehalten (31.12.2015: 6,2 Mrd. Euro).

Immobilienfinanzierungen weiterhin sehr gefragt

Die Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilien-eigentum blieb aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auch 2016 hoch: Neben öffentlichen Förderprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bzw. der Landesförderinstitute wurden verstärkt apoFestzinsDarlehen nachgefragt. Bei einem starken Konditionenwettbewerb lag zum Jahresende der Bestand bei den Immobilienfinanzierungen mit 14,1 Mrd. Euro deutlich über dem zum Ultimo 2015 (31.12.2015: 12,7 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen erreichten zum Jahresende 2016 ein Volumen von 4,9 Mrd. Euro (31.12.2015: 5,1 Mrd. Euro).

Kundeneinlagen abermals gestiegen

Im Jahr 2016 stieg das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden auf 14,0 Mrd. Euro (2015: 12,7 Mrd. Euro). Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus galt die Nachfrage unserer Kunden hauptsächlich Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit und hoher Verfügbarkeit. Das durchschnittliche Sichteinlagenvolumen verzeichnete einen deutlichen Zuwachs auf 7,8 Mrd. Euro (2015: 6,4 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Volumen der Tagesgeldkonten apoZinsPlus und apoCash stieg auf 5,6 Mrd. Euro (2015: 5,4 Mrd. Euro). Termineinlagen und Spareinlagen waren 2016 von geringer Bedeutung.

Wertpapiergeschäft leicht ausgebaut

Wie im Kapitel „Geschäft und Rahmenbedingungen“ beschrieben, waren die internationalen Aktienmärkte im ersten Halbjahr 2016 von starken Schwankungen geprägt.

Der Schwerpunkt im Wertpapiergeschäft lag 2016 bei Produkten, die eine risikoreduzierte Partizipation am Aktienmarkt bzw. ein aktives Management des Portfolios bieten. Von diesem anhaltenden Trend profitierten insbesondere Mischfonds. Gleichzeitig dämpfte das niedrige Zinsniveau das Interesse an festverzinslichen Wertpapieren. Für kurz- und mittelfristige Anlagen nutzten unsere Kunden daher vermehrt Tagesgeldanlagen. Das Depotvolumen im Geschäftsfeld Privatkunden stieg 2016 auf insgesamt 7,2 Mrd. Euro (31.12.2015: 6,9 Mrd. Euro).

Vermögensverwaltung mit Zuwächsen

In der Vermögensverwaltung setzte sich der positive Wachstumstrend fort. In einem herausfordernden Marktumfeld verzeichnete die apoBank erneut Zuwächse gegenüber dem Vorjahr: Die Zahl unserer Kunden erhöhte sich auf rund 5.000 (31.12.2015: rund 4.600 Kunden); das betreute Volumen stieg auf 2,7 Mrd. Euro (31.12.2015: 2,6 Mrd. Euro).

Versicherungsgeschäft erneut gesteigert

Das Versicherungsgeschäft zog mit einem vermittelten Volumen von rund 323 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (31.12.2015: 290 Mio. Euro) deutlich an. Getragen wurde dieser Zuwachs von der höheren Nachfrage nach indexgebundenen Versicherungen sowie vom Einsatz von Versicherungen als Tilgungsersatz bei Finanzierungen.

Bauspargeschäft verhalten

Im Bauspargeschäft blieb die vermittelte Bausparsumme mit 441 Mio. Euro hinter dem Vorjahreswert (31.12.2015: 509 Mio. Euro) zurück. Zwar waren Investitionen in Immobilien und damit auch Bausparverträge weiterhin stark gefragt; allerdings wurde das niedrige Zinsniveau verstärkt für Tilgungen genutzt bzw. es wurden klassische Bankfinanzierungen bevorzugt.

Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden

Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen

Bei der Kundengruppe der Standesorganisationen steht die Beratung in finanziellen Fragen, eingebettet in den gesundheitspolitischen Kontext, im Vordergrund. Die Einlagen der Standesorganisationen, d. h. vor allem der kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen sowie der standeseigenen Abrechnungsstellen der Heilberufler, stellen einen wichtigen Teil der Kundeneinlagen der apoBank dar.

Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, unsere Geschäftsbeziehungen zu den Standesorganisationen insgesamt stabil zu halten. Die Kundeneinlagen blieben mit durchschnittlich 3,9 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres (2015: 3,9 Mrd. Euro). Im Kreditgeschäft lag der Schwerpunkt erneut auf der Bereitstellung von Vorfinanzierungslinien für die standeseigenen Apothekenrechenzentren. Das durchschnittliche Volumen im Kreditgeschäft blieb mit insgesamt 242 Mio. Euro hinter dem des Vorjahres zurück (2015: 267 Mio. Euro).

Positive Entwicklung im Geschäft mit unseren institutionellen Anlegern

Zur Kundengruppe der institutionellen Anleger zählen neben den berufsständischen Versorgungswerken der Heilberufe und anderer kammerfähiger freier Berufe auch weitere Kapitalsammelstellen, z. B. Versorgungseinrichtungen, Pensionskassen und sonstige professionelle Anleger. Unser umfassendes Angebotsspektrum erstreckt sich von der Beratung über die Produktlösung bis hin zur Verwahrung des Anlageprodukts.

Starke Nachfrage nach Beratungsleistungen

Die Nachfrage nach unseren Beratungs- und Bankdienstleistungen ist im vergangenen Jahr gestiegen; auch neue Mandate kamen hinzu. Grund dafür sind das herausfordernde Kapitalmarktumfeld sowie regulatorische Veränderungen. Unsere Kunden schätzen insbesondere die maßgeschneiderten Lösungen, die wir modular und bedarfsgerecht anbieten. Dazu zählt neben unserem bewährten Risikomanagementsystem für die unterjährige Steuerung von Kapitalanlagen auch unser Asset-Liability-Management für Kunden. Dabei stellen wir die langfristige Finanzierbarkeit der Pensionszusagen in den Fokus und nicht nur die Entwicklung einer strategischen Asset-Allokation. Wir liefern unseren Kunden somit wesentliche Erkenntnisse für die strategische Bilanzsteuerung.

Die ganzheitliche und vollständige Analyse der Risiko- und Ertragsituation wird für unsere Kunden mit der zunehmenden Komplexität an den Kapitalmärkten immer wichtiger. Mit unserem Angebot apoConsult unterstützen wir Investoren bei ihrer individuellen strategischen Asset-Allokation unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie bei der kontinuierlichen Überwachung des Anlagerisikos.

Nachfrage nach Produktlösungen für institutionelle Kunden stabil

Unsere Produktlösungen blieben auch 2016 bei unseren institutionellen Kunden gefragt. Im Portfoliomanagement reduzierte sich das Volumen zwar aufgrund der Umstrukturierung eines großen Mandats auf 2,4 Mrd. Euro (31.12.2015: 2,8 Mrd. Euro), wir gewannen jedoch neue Mandate hinzu.

Einen Schwerpunkt bildete erneut die Risikoüberwachung der Portfolios. Bei der systematischen Risikobewertung von Emittenten unterstützen wir die Kunden mit unserer unabhängigen Bonitätsanalyse apoScore: Mittels Scoring-Modellen bewertet das Instrument Banken, Länder und Unternehmen und liefert im Falle von Bonitätsverschlechterungen Ad-hoc-Analysen als Basis für Handlungsempfehlungen. Auch bei Kunden, die ihre Rentendirektbestände selbst verwalten, war apoScore sehr gefragt, auch weil es die Anleger bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen entlastet.

Erneut deutlicher Ausbau des Verwahrstellenvolumens

Investoren, die die apoBank als Verwahrstelle für Einzel- und Masterfonds nutzen, profitieren von unserer langjährigen Erfahrung, unserer hohen Leistungsfähigkeit und unserer Flexibilität bei Fondslösungen im Wertpapier- und Immobilienbereich. Während die Anzahl der von uns verwalteten Fonds nur leicht auf 158 stieg (31.12.2015: 157), wuchs das Verwahrstellenvolumen (Wertpapier- und Immobilienfonds) deutlich auf 14,5 Mrd. Euro (31.12.2015: 12,7 Mrd. Euro).

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und des damit einhergehenden Renditedrucks spielen Sachwerte eine zunehmende Rolle in den Portfolios der Anleger. So bauten wir im Immobilienbereich die Mandate bei den Alternativen Investmentfonds (AIFs) und Investment-Kommanditgesellschaften weiter aus.

Firmenkundengeschäft weiter auf Wachstumskurs

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank die Betreuung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Zu diesen zählen Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungszentren. Darüber hinaus unterstützen wir Träger der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime. Komplexe (Immobilien-)Projekte begleiten wir von der Konzeptionsphase bis zur Realisierung mit unserem Finanzierungs-Know-how; der Fokus liegt hier auf Ärztehäusern und Gesundheitszentren.

Im Berichtsjahr haben wir den Ausbau unseres Firmenkundengeschäfts weiter vorangetrieben. Es ist uns gelungen, unsere Kundenbasis in allen oben genannten Branchensegmenten zu verbreitern und bestehende Kundenbeziehungen zu vertiefen. Wir verfügen über langjährige Erfahrungen im Gesundheitssektor, kennen die Branche und unsere Kunden gut und wissen, was sie bewegt. Deshalb können wir unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio kontinuierlich so erweitern, dass es genau an den Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtet ist. Begünstigt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und die unverändert positiven Wachstumsaussichten im Gesundheitsmarkt fragen insbesondere Initiatoren von Immobilienprojekten sowie Anbieter in der stationären Versorgung (Kliniken, Pflegeheime) verstärkt Finanzierungen nach. Das machte sich in unseren Geschäftszahlen bemerkbar: Das Darlehensvolumen im Geschäftsfeld Firmenkunden stieg noch einmal an und belief sich zum Jahresende auf 2,6 Mrd. Euro (31.12.2015: 2,1 Mrd. Euro).

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Geschäftsentwicklung durch widriges Umfeld geprägt

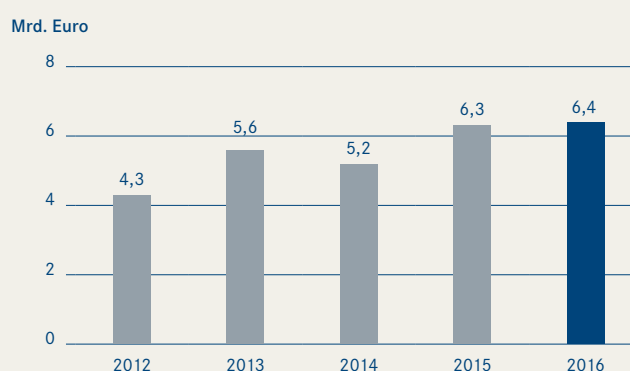
Die Rahmenbedingungen für die Banken blieben auch im vergangenen Geschäftsjahr anspruchsvoll: Das anhaltend niedrige Zinsniveau, hohe regulatorische Anforderungen und die Herausforderungen aus der allgegenwärtigen Digitalisierung beeinträchtigten die Profitabilität der Banken auch 2016. Hinzu kamen wachsende politische Unsicherheiten. Dazu gehören die Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine, die nach wie vor ungelöst sind, aber auch die unerwartete Entscheidung der Briten für einen Ausstieg ihres Landes aus der Europäischen Union. Der Wahlausgang in den USA sowie das von den Wählern abgelehnte Referendum in Italien brachten weitere Unruhe in die Kapitalmärkte.

Vor diesem Hintergrund stellen immer mehr Banken ihre Geschäftsmodelle auf den Prüfstand. Im Mittelpunkt standen 2016, wie schon in den Vorjahren, die Prozess- und Kostenoptimierung sowie die Rückbesinnung auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen. Zugleich blieb der Wettbewerb um die Privatkunden intensiv; die Entwicklung an den Kapitalmärkten erschwerte das Wertpapiergeschäft.

Auch die apoBank sah sich mit diesen Herausforderungen konfrontiert. Insbesondere die ungünstige Zinsentwicklung machte sich im Berichtsjahr zunehmend bemerkbar. Dennoch ist es uns gelungen, 2016 wie geplant mit einem stabilen Jahresüberschuss abzuschließen. Basis hierfür waren unsere starke Marktposition und die weitgehend guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen.

Damit haben wir unser Ziel erreicht, unseren Mitgliedern auch im laufenden Geschäftsjahr eine stabile Dividende zu zahlen und sie in allen finanziellen Belangen zu fördern. Darüber hinaus haben wir erneut unsere Rücklagen und Reserven gestärkt.

Neuausleihungen im Darlehensbereich¹



1) Beinhaltet Darlehensumbuchungen

Zahl der Mitglieder und Kunden weiter gestiegen

Im Mittelpunkt unseres Geschäfts stand auch 2016 die Erfüllung des satzungsgemäßen Förderauftrags: Mit spezialisierten Bankdienstleistungen unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Mit dieser Ausrichtung haben wir die erfreuliche Entwicklung in unserem Kundengeschäft auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Dies spiegelt sich im weiteren Ausbau unserer Mitglieder- und Kundenbasis wider: 2016 zählten wir 415.700 Kunden (31.12.2015: 397.000 Kunden). Gleichzeitig stieg die Zahl der Mitglieder auf 109.680 (31.12.2015: 107.768 Mitglieder).

Im Folgenden stellen wir die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen für 2016 im Detail dar.

Zinsüberschuss wie erwartet unter Vorjahr

Die niedrigen Zinsen belasteten auch 2016 die Entwicklung des Zinsüberschusses: Er war mit 625,6 Mio. Euro um 7,3 % niedriger als im Vorjahr (31.12.2015: 675,2 Mio. Euro). Im Kreditgeschäft erzielten wir einen Volumenzuwachs. Grund dafür waren das gute Neugeschäft mit Neuausleihungen in Höhe von 6,4 Mrd. Euro (31.12.2015: 6,3 Mrd. Euro). Getilgt wurde dagegen weniger als 2015, so dass im Ergebnis der bilanzielle Darlehensbestand deutlich anstieg. So gelang es uns, einen Teil der aufgrund des niedrigen Zinsniveaus erwartungsgemäß geringeren Ergebnisbeiträge aus unserem strategischen Zinsrisikomanagement zu kompensieren.

Auf der Refinanzierungsseite setzte sich der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen fort. Wegen des negativen Einlagezinssatzes der EZB sank der Ertrag aus dem Einlagengeschäft gleichwohl deutlich. Zudem haben wir im überwiegenden Teil unseres Kundengeschäfts die Einführung von Verwahrgebühren vermieden.

Die Zinsspanne sank auf 1,7 % (2015: 1,9 %).

Leichter Anstieg im Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 4,5 % auf 139,0 Mio. Euro (31.12.2015: 133,0 Mio. Euro). So bauten wir trotz des wettbewerbsbedingten Margendruckes das Anlagegeschäft mit unseren privaten und institutionellen Kunden weiter aus. Unverändert gut entwickelte sich die Vermögensverwaltung. Zudem haben sich unser Versicherungsgeschäft und auch der Zahlungsverkehr belebt.

Verwaltungsaufwand erwartungsgemäß höher

Im Berichtsjahr verzeichneten wir im Verwaltungsaufwand einen Anstieg von 4,1 % auf 516,4 Mio. Euro (31.12.2015: 496,0 Mio. Euro). Infolge unserer Investitionen in den Vertrieb nahm der Personalaufwand um 2,2 % auf 272,8 Mio. Euro zu (31.12.2015: 267,0 Mio. Euro). Zum Jahresende beschäftigte die apoBank 2.598 Mitarbeiter und damit mehr als im Vorjahr (31.12.2015: 2.563), vor allem wegen der Neueinstellungen von Kundenberatern. Nach einem Rückgang des Sachaufwands inklusive Abschreibungen im Vorjahr stieg er 2016 um 6,4 % auf 243,7 Mio. Euro (31.12.2015: 228,9 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür waren höhere Betriebskosten sowie Großprojekte. Erwähnt seien hier vor allem die bevorstehende IT-Migration sowie Projekte zu aufsichtsrechtlichen Themen.

Operatives Ergebnis wie erwartet unter Vorjahr

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, blieb mit 249,2 Mio. Euro erwartungsgemäß deutlich hinter dem des Vorjahres zurück (31.12.2015: 304,8 Mio. Euro). Hierfür war neben einem niedrigeren Zinsüberschuss auch der gestiegene Verwaltungsaufwand verantwortlich.

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. Euro	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung % ¹
Zinsüberschuss ²	625,6	675,2	-7,3
Provisionsüberschuss	139,0	133,0	4,5
Verwaltungsaufwand	- 516,4	- 496,0	4,1
Nettoertrag des Handelsbestands	0,7	0,4	76,9
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0,3	-7,9	---
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	249,2	304,8	-18,2
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	5,7	- 39,2	---
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 95,3	- 112,2	-15,1
Betriebsergebnis vor Steuern	159,6	153,4	4,0
Steuern	- 98,6	- 94,3	4,5
Jahresüberschuss nach Steuern	61,0	59,1	3,2

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Positive Risikovorsorge aufgrund von Zuschreibungen

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft war mit 5,7 Mio. Euro positiv (31.12.2015: -39,2 Mio. Euro). Dazu trugen zwei Effekte bei: Zum einen blieben die Nettozuführungen aufgrund der guten Bonitäten im Kreditportfolio und wegen unseres erfolgreichen Risikomanagements unter den Werten für 2015. Zum anderen verzeichneten wir Zuschreibungen bei Finanzinstrumenten und Beteiligungen, so dass wir bei dieser Position einen positiven Ergebnisbeitrag erzielen.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter erreichte 95,3 Mio. Euro (31.12.2015: 112,2 Mio. Euro). Diese Position umfasst Vorsorgemaßnahmen für etwaige zukünftige Belastungen. In dieser Position ist auch der Fonds für allgemeine Bankrisiken enthalten, den wir wie im Vorjahr mit 75,0 Mio. Euro dotierten.

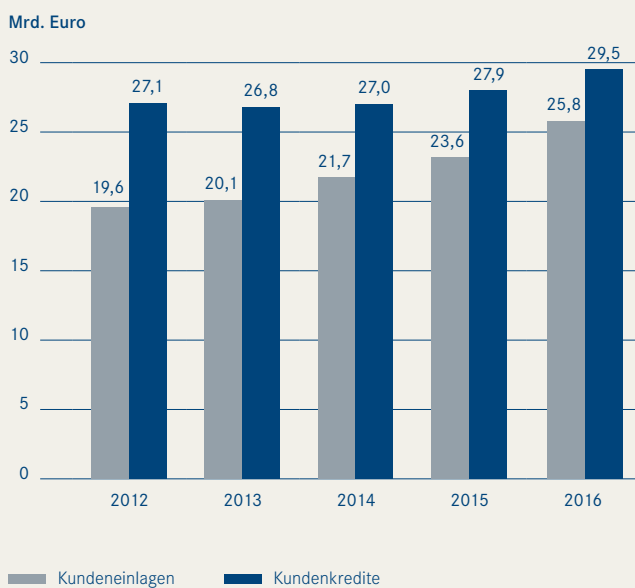
Stabiler Jahresüberschuss

Das Betriebsergebnis vor Steuern stieg um 4,0% auf 159,6 Mio. Euro (31.12.2015: 153,4 Mio. Euro). Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 61,0 Mio. Euro (31.12.2015: 59,1 Mio. Euro). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern betrug 3,7% (31.12.2015: 3,6%), die Kapitalrendite 0,16%¹ (31.12.2015: 0,16%).

Das Ergebnis ermöglicht es Vorstand und Aufsichtsrat, der Vertreterversammlung eine Dividende in Höhe von 4% und eine Dotierung der offenen Rücklagen in Höhe von 16 Mio. Euro vorzuschlagen.

1) Die Kapitalrendite entspricht dem Jahresüberschuss nach Steuern in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Kundeneinlagen und Kundenkredite



Bilanzsumme leicht gestiegen

Die Bilanzsumme belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 38,6 Mrd. Euro (31.12.2015: 36,4 Mrd. Euro) und stieg damit um 5,9% gegenüber dem Vorjahr. Die Forderungen an Kunden nahmen auf 29,5 Mrd. Euro (31.12.2015: 27,9 Mrd. Euro) zu. Grund war die unverändert hohe Nachfrage nach unserem Finanzierungs-Know-how, so dass unser bilanzieller Darlehensbestand stieg. Der Wertpapierbestand betrug 6,1 Mrd. Euro (31.12.2015: 5,7 Mrd. Euro); das Wachstum hier steht u. a. im Zusammenhang mit unserer regulatorisch getriebenen Liquiditätssteuerung. Auf der Passivseite haben wir die Kundeneinlagen deutlich ausgebaut; sie beliefen sich auf 25,8 Mrd. Euro (31.12.2015: 23,6 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3,8 Mrd. Euro (31.12.2015: 3,6 Mrd. Euro) enthalten.

Liquiditätssituation bleibt komfortabel

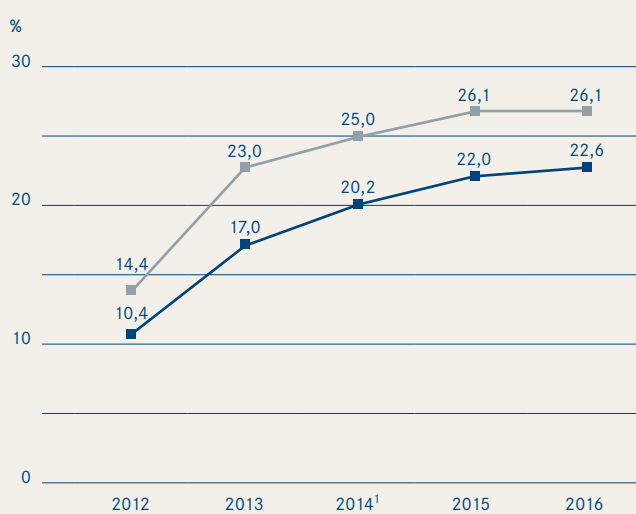
Die Liquiditätslage der apoBank war auch 2016 komfortabel. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Kundengelder aus; diese umfassen die Kundeneinlagen und die bei Privatkunden platzierten apoObligationen. Daneben nutzen wir Pfandbriefe und unbesicherte Anleihen, die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt begeben. Hinzu kommen Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute.

Zum Bilanzstichtag beliefen sich die Kundengelder auf 26,1 Mrd. Euro (31.12.2015: 24,1 Mrd. Euro). Sie dominieren damit die Passivseite der Bilanz.

Das Volumen der kapitalmarktorientierten Refinanzierungsmittel inklusive der bei Kreditinstituten platzierten Schuldscheindarlehen betrug zum Stichtag 3,3 Mrd. Euro (31.12.2015: 2,8 Mrd. Euro). Neuemissionen in unserem Pfandbriefgeschäft beliefen sich auf 1,6 Mrd. Euro; darin enthalten ist ein Hypothekendarlehen in Höhe von 500 Mio. Euro, den wir erfolgreich am europäischen Kapitalmarkt platziert haben. Dieser auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) anrechenbare Pfandbrief in Benchmarkgröße leistet einen wesentlichen Beitrag zur Refinanzierung unserer Wachstumsstrategie im Kundengeschäft. Der Gesamtbestand bei Pfandbriefen stieg damit auf 3,2 Mrd. Euro (31.12.2015: 1,6 Mrd. Euro).

Eine Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte der EZB nahm die apoBank im vergangenen Jahr nur in geringem Maße in Anspruch. Aufgrund der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Liquidität haben wir das Volumen der EZB-fähigen Wertpapiere auf 5,0 Mrd. Euro (31.12.2015: 4,5 Mrd. Euro) erhöht.

Gesamtkapital- und Kernkapitalquote



■ Gesamtkapitalquote ■ Kernkapitalquote²

1) Ab 2014 Ermittlung gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)

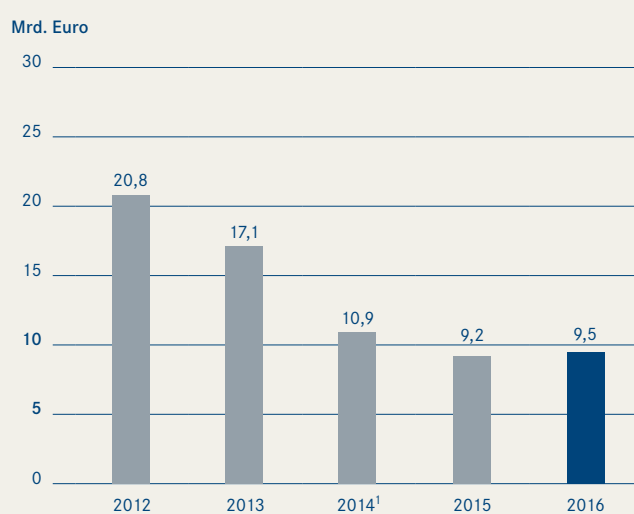
2) Ab 2014 Ausweis harte Kernkapitalquote

Eigenkapitalquoten auf hohem Niveau stabil

Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank lag zum Ultimo 2016 bei 26,1 % (31.12.2015: 26,1 %), die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) bei 22,6 % (31.12.2015: 22,0 %). Die Eigenkapitalquoten der apoBank waren damit 2016 auf hohem Niveau stabil.

Beim gemeinsamen Stresstest der European Banking Authority (EBA) und der EZB erzielte die apoBank selbst im adversen Szenario mit einer (fully loaded) CET1-Quote von 16,9 % ein gutes Ergebnis. Nach ihrem jährlichen Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) legte die EZB die apoBank-spezifische Mindestkernkapitalquote für 2017 auf ein im Vergleich zu anderen EZB-beaufsichtigten Banken geringes Niveau fest.

Unterlegungspflichtige Risikopositionen



1) Ab 2014 Ermittlung gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)

Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 2.465 Mio. Euro (31.12.2015: 2.411 Mio. Euro). Das harte Kernkapital wuchs von 2.028 Mio. Euro Ende 2015 auf 2.141 Mio. Euro. Der Anstieg bei den ungekündigten Geschäftsguthaben auf 1.134 Mio. Euro (31.12.2015: 1.109 Mio. Euro) stärkte die Kapitalposition. Darüber hinaus nahmen wir aus dem Jahresabschluss 2015 Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie zu den Ergebnisrücklagen vor.

Das Ergänzungskapital ging auf 324 Mio. Euro zurück (31.12.2015: 383 Mio. Euro). Gründe waren die reduzierte Anrechenbarkeit von Nachrangkapital aufgrund taggenauer Anrechnung innerhalb der letzten fünf Jahre der Restlaufzeit sowie die verringerte Anrechenbarkeit des Haftsummenzuschlags und der § 340f-HGB-Reserve.

Die Risikoaktiva erreichten zum Jahresultimo 9.456 Mio. Euro und lagen damit über dem Vorjahreswert (31.12.2015: 9.227 Mio. Euro).

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen verharrte bei 5,3% (31.12.2015: 5,3%). Dies ist insbesondere auf den Anstieg des Kernkapitals zurückzuführen.

Ratingbeziehungen neu geordnet

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet.

Ratings

	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA- ¹	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

Stand: Februar 2017

1) Issuer Credit Rating

Standard & Poor's hat die guten Ratings der apoBank im November 2016 bestätigt. Im Februar 2017 erfolgte eine Neubewertung unbesicherter Schuldverschreibungen deutscher Banken. Dem vorangegangen war eine Klarstellung der deutschen Aufsicht hinsichtlich der insolvenzrechtlichen Einordnung bestimmter Verbindlichkeiten von Banken. Anleihen, die künftig als Haftungsmasse bei einem Bail-in herangezogen werden, werden von Standard & Poor's nun als Senior Subordinated Bonds bezeichnet und erhalten das Rating A+ mit stabilem Ausblick. Senior Unsecured Bonds werden unverändert mit AA- und stabilem Ausblick bewertet. Alle anderen Ratings sind nicht betroffen.

Die apoBank wird zusätzlich indirekt über die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings beurteilt. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten diese Ratings auch für die apoBank.

Im Frühjahr 2016 haben wir unsere Ratingbeziehungen zu den Agenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's überprüft. Unter Berücksichtigung unserer aktuellen und geplanten Kapitalmarktaktivitäten sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass die Bewertung der apoBank durch eine Ratingagentur ausreicht. Aus diesem Grund hat die apoBank den Vertrag mit Moody's fristgemäß gekündigt. Moody's bewertet die apoBank seither unbeauftragt.

Zusammenfassung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Unser nachhaltiges Geschäftsmodell und unsere Wachstumsstrategie im Kerngeschäft haben sich im Berichtszeitraum bewährt. Dank unserer stabilen und starken Marktposition sowie unserer profunden Kenntnis des Gesundheitsmarktes ist es uns gelungen, unsere Kunden- und Mitgliederbasis weiter auszubauen. Damit haben wir an die positive Entwicklung der Vorjahre angeknüpft, wenngleich wir insbesondere die Auswirkungen der Niedrigzinsphase in unseren Zinserträgen zu spüren bekommen haben. Während der Zinsüberschuss erwartungsgemäß hinter dem Vorjahreswert zurückblieb, stieg der Provisionsüberschuss leicht an. Gleichzeitig erhöhte sich der Verwaltungsaufwand. Die Risikovorsorge blieb deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück. Darüber hinaus haben wir unsere Reserven gestärkt. Insgesamt haben wir einen stabilen Jahresüberschuss erzielt. Dieses Ergebnis erlaubt uns, die Rücklagen weiter zu stärken und eine stabile Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Die Eigenkapitalquoten der apoBank blieben auf hohem Niveau stabil. Sie profitierten von der gestiegenen Kapitalbasis sowie vom unverändert guten und soliden Risikoprofil der Bank. Die Liquiditätssituation war im Berichtszeitraum stets komfortabel; Grund dafür ist unsere breit diversifizierte Refinanzierungsbasis.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) unterstützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die apoBank zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2016 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 17. März 2017 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

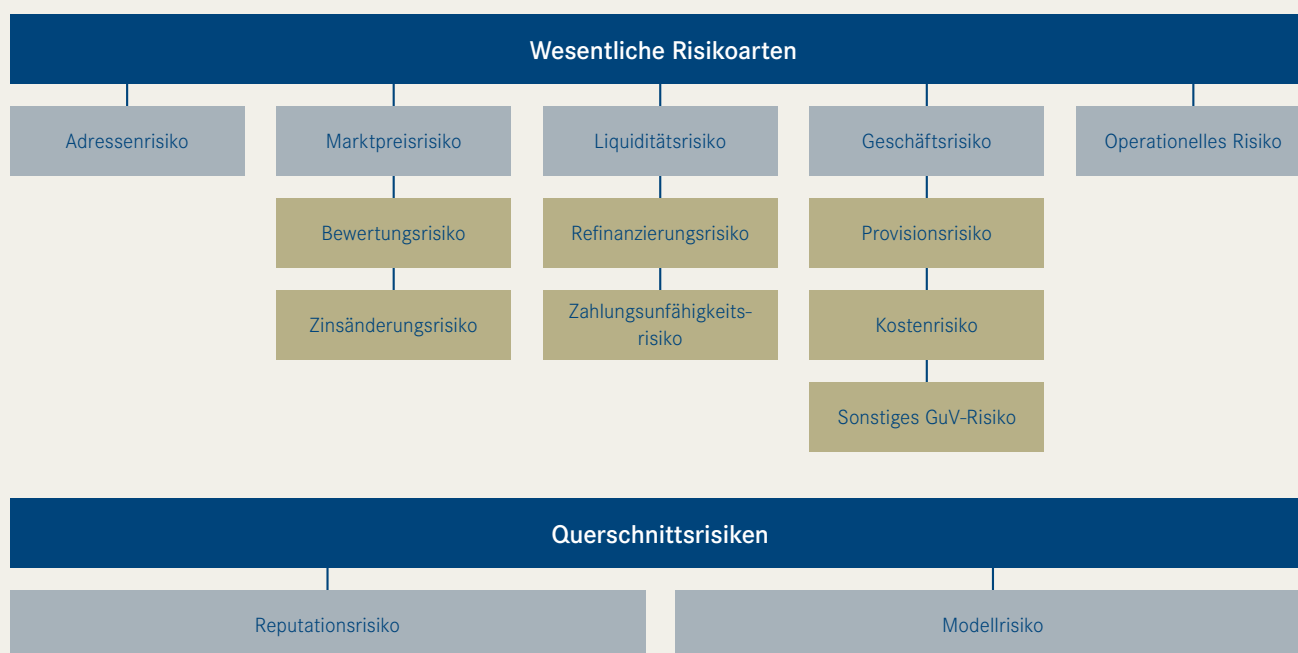
Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit des Instituts sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, mit der das geplante Geschäftswachstum finanziert werden kann.

Das Risikomanagement der apoBank schließt folgende wesentliche Elemente ein, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Organisation des Risikomanagements,
- die Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests,
- die Risikosteuerung, -messung und -limitierung,
- die Risikoberichterstattung sowie
- die Sanierungsgovernance und den Abwicklungsplan.

Wir gehen im Folgenden auf alle diese Elemente ein. Im Anschluss daran geben wir einen Überblick über die Entwicklung der Risikolage 2016 und legen gemäß Artikel 435 Capital Requirements Regulation (CRR) die Risikomanagementziele und -politik offen.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Risikoinventur

In der jährlichen Risikoinventur ermitteln wir das Risikoprofil der apoBank inklusive ihrer Beteiligungen und ausgelagerten Geschäftstätigkeiten unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Kernbestandteil der Risikoinventur ist stets auch die Identifikation von wesentlichen Risiken, die für die apoBank relevant sind. Die apoBank stuft diejenigen Risiken als wesentlich ein, die aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs sowie ggf. auch ihres Zusammenwirkens die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinflussen können. Die als wesentlich identifizierten Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung gemessen und limitiert.

Die wesentlichen Risikoarten der apoBank sind das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Geschäftsrisiko und das operationelle Risiko, wie in der Grafik auf Seite 77 dargestellt.

Neben den wesentlichen Risikoarten betrachtet die apoBank auch solche, ebenfalls in der Grafik dargestellten Risiken, die sich indirekt in den wesentlichen Risiken niederschlagen können. Entsprechend ihrer Eigenschaft als so genannte Querschnittsrisiken werden sie in den Risikosteuerungs- und -messverfahren der wesentlichen Risiken berücksichtigt. Als Querschnittsrisiken hat die apoBank das Reputations- sowie das Modellrisiko identifiziert.

Adressenrisiko

Unter Adressenrisiko verstehen wir den Verlust, der sich durch den teilweisen oder vollständigen Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen eines Kreditnehmers oder Vertragspartners ergeben kann.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist der Verlust, der an den Märkten aufgrund der Veränderung der Marktpreise (z. B. Aktienkurse, Zinssätze, Bonitätsaufschläge und Fremdwährungskurse) und Marktparameter (z. B. Marktpreisvolatilitäten) für die Positionen der apoBank entstehen kann.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko. Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnen wir das Risiko, dass die apoBank den gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Unter Refinanzierungsrisiko verstehen wir die Gefahr, dass sich die Refinanzierungskosten aufgrund steigender Bonitätsaufschläge der apoBank und/oder einer veränderten Liquiditätslage am Geld- und Kapitalmarkt erhöhen.

Geschäftsrisiko

Beim Geschäftsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Provisions-, dem Kosten- sowie dem sonstigen GuV-Risiko.

Unter dem Provisionsrisiko werden mögliche Planabweichungen von Provisionsergebnissen erfasst. Unter Kostenrisiko versteht die Bank eine unerwartete Entwicklung der Sach- und Personalkosten gegenüber der GuV-Planung. Im sonstigen GuV-Risiko wird das Risiko von Planabweichungen von Beteiligungserträgen, laufenden Erträgen von Fonds und sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen quantifiziert.

Operationelles Risiko

Die apoBank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Reputationsrisiko

Unter Reputationsrisiko versteht die apoBank die Gefahr direkter oder indirekter ökonomischer Nachteile infolge eines Vertrauensverlusts der Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter, Geschäftspartner oder auch der breiten Öffentlichkeit in die Bank.

Modellrisiko

Das Modellrisiko beschreibt die Gefahr, dass die eingesetzten Methoden und Verfahren bei einer veränderten Ausgangslage ungenau bzw. ungeeignet sind und das mithilfe des Modells ermittelte Risiko sowohl auf Einzelrisiko- als auch auf aggregierter Ebene nicht adäquat ist.

Geschäfts- und Risikostrategie

In der Geschäfts- und Risikostrategie sind die strategischen Ziele und Geschäftsaktivitäten der apoBank festgelegt. Hierzu zählen auch die geplanten Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs. Die Inhalte dieser Strategie sind das Ergebnis des jährlich – sowie bei Bedarf anlassbezogen – durchgeführten Strategieprozesses.

In der Risikostrategie sind für alle Geschäftssegmente und Risikoarten verbindliche Risikoleitlinien definiert. Deren Einhaltung wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht. Über den jeweiligen Status quo werden die verantwortlichen Entscheidungsträger im Zuge der laufenden Berichterstattung informiert.

Organisation des Risikomanagements

Organisatorische Grundsätze

Die funktionale und organisatorische Trennung von Markt-/Vertriebsfunktionen von den Marktfolge-/Risikomanagement- und Risikocontrollingfunktionen zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Wahrung der Objektivität ist auf allen Hierarchieebenen umgesetzt. Dabei gilt bis hin zur Vorstandsebene das Vier-Augen-Prinzip, um die Entscheidungs- und Prozesssicherheit zu erhöhen. Die einzelnen Verantwortlichkeiten werden wie folgt wahrgenommen:

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Geschäfts- und Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die daraus abgeleiteten Limitierungen sowie die ordnungsgemäße Organisation und Ausgestaltung des Risikomanagements.

Die Marktfunktionen im Kundengeschäft werden in den drei Vorstandsressorts Privatkunden, Großkunden und Märkte sowie im Ressort Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden wahrgenommen. Dies umfasst die Erstvotierung und die Betreuung der eingegangenen Risiken. Die Marktfunktion für Finanzinstrumente ist dem Bereich Treasury im Ressort Großkunden und Märkte zugeordnet.

Die operative Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die Refinanzierung der apoBank werden ebenfalls vom Bereich Treasury verantwortet. Grundlage für die übergreifende strategische Steuerung der Zinsänderungsrisiken der apoBank sind die vom Vorstand verabschiedeten Eckpfeiler.

Die Verantwortung für die Methoden und Modelle, die bei der Risikoidentifikation, -messung und -limitierung angewandt werden, sowie für die Einhaltung der gesetzten Rahmenbedingungen, die unabhängige Überwachung und das Risikoreporting auf Portfolioebene obliegt für alle Risikoarten dem Bereich Risikocontrolling im Vorstandsressort Finanzen und Controlling.

Der dem Vorstandsressort Kredit und Bankbetrieb zugeordnete Bereich Zentrales Kreditmanagement verantwortet die Überwachung des Adressenrisikos auf Einzelkreditnehmer- bzw. Emittenten- und Kontrahentenebene in den Kundenportfolios bzw. im Finanzinstrumenteportfolio. Hierzu gehören neben der Einzelbonitätsbeurteilung und Zweitvotierung der Limitanträge für Kunden, Kontrahenten und Emittenten auch die laufende Risikoüberwachung, die Verantwortung für die Einzelnamenslimitierung und die Organisation des Kreditgeschäfts sowie die alleinige Steuerungsverantwortung für Engagements in der Problemkreditbetreuung. Das Risiko im Portfolio Privatkunden wird zudem von fünf regionalen Kreditmanagementeinheiten in Zusammenarbeit mit den Filialen überwacht.

Das Beteiligungsmanagement begleitet fortlaufend die Entwicklung der Beteiligungen der apoBank und ist zuständig für die Berichterstattung über das Beteiligungsportfolio.

Die Interne Revision ist ein wesentlicher Bestandteil des unabhängigen Überwachungssystems der Bank. Sie unterzieht die am Risikomanagementprozess beteiligten Organisationseinheiten, die vereinbarten Prozesse, Systeme und Risiken einer regelmäßigen unabhängigen Prüfung.

In der apoBank sind die Compliance-relevanten Regelungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) und der Kapitalmarkt-Compliance sowie der IT-Compliance umgesetzt und die Funktionen der Zentralen Stelle, des Geldwäschebeauftragten, des Datenschutzbeauftragten und des WpHG-Compliancebeauftragten eingerichtet. Darüber hinaus verfügt die apoBank über weitere Beauftragte, z. B. den MaRisk-Compliancebeauftragten. Die Schulungs-, Beratungs- und Kontrollprozesse der Compliancefunktionen werden kontinuierlich entsprechend den gestiegenen rechtlichen Anforderungen an Kreditinstitute angepasst.

Im Asset-Liability-Komitee (ALKo) wird die Entwicklung der Bilanzstruktur hinsichtlich Rentabilität, Liquidität, Solvabilität und der korrespondierenden Risikotragfähigkeit bereichsübergreifend überwacht; bei Bedarf werden geeignete Steuerungsmaßnahmen zur Vorlage an den Gesamtvorstand erarbeitet. Primäres Ziel ist die langfristige Sicherstellung des geschäftlichen Erfolgs unter Begrenzung der Risiken, die sich aus der Bilanzstruktur ergeben.

Im Zuge der Etablierung der Sanierungsgovernance hat die apoBank ein in Krisensituationen einzuberufendes Sanierungskomitee eingerichtet und die Funktion des MaSan-Koordinators geschaffen.

Kontrolle und Management der Rechnungslegung

Die Bank verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS). Es umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die dazu dienen, die Wirksamkeit, die Wirtschaftlichkeit und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Das rechnungslegungsbezogene IKS stellt dadurch sicher, dass unternehmerische Sachverhalte stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie korrekt in die Rechnungslegung übernommen werden. Die Interne Revision überwacht prozessunabhängig die Ordnungsmäßigkeit und Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme und beurteilt insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS.

Aspekte von besonderer Risikorelevanz

Als Teil des Risikomanagements hat die Bank folgende Themen des innerbetrieblichen Ablaufs definiert, denen sie eine besondere Risikorelevanz beimisst:

- Auslagerungen,
- Kreditkompetenzen,
- Neue-Produkte-Prozess,
- Änderung betrieblicher Prozesse und Strukturen,
- Business Continuity Management und Krisenmanagement sowie
- Sicherheitsmanagement.

Für die oben genannten Themen hat die Bank gesonderte prozessuale und organisatorische Regelungen implementiert. Damit trägt sie der Risikorelevanz dieser Themen Rechnung.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeitsrechnung ist ein wichtiges Überwachungs- und Steuerungselement, mit dem wir die Risikolage der apoBank analysieren und beurteilen und das der Sicherung unserer langfristigen Existenz dient.

Die Bank führt regelmäßig Risikotragfähigkeitsrechnungen durch, bei denen die Belastbarkeit der apoBank aus Kapitalsicht mit zwei differenzierten Ansätzen betrachtet wird. Im Going-Concern-Ansatz, bei dem der Schutz unserer Eigentümer das primäre Steuerungsziel ist, überwachen wir monatlich, ob die regulatorischen und ökonomischen Voraussetzungen für die Fortführung des Geschäftsbetriebs bei gleichzeitigem Eintritt aller gemessenen Risiken noch erfüllt werden. Im Gone-Concern-Ansatz überprüfen wir, ob den vorrangigen Gläubigern der Bank im Fall gleichzeitig eintretender Risiken Schaden entsteht. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine derartige Situation eintritt, deutlich geringer als im Going-Concern-Ansatz.

Alle wesentlichen Risiken werden dabei jeweils konsolidiert nach ökonomischen Bewertungsansätzen auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 97% (Going-Concern) bzw. 99,9% (Gone-Concern) und mit einer Haltedauer von einem Jahr gemessen. Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden in keinem der beiden Ansätze berücksichtigt.

Der Vorstand legt jeweils ein Gesamtbankrisikolimit sowie im Going-Concern-Ansatz zusätzlich ein Limit für alle wesentlichen Risikoarten fest und konkretisiert damit die Risikoneigung der apoBank. Die Basis für die Gesamtbankrisikolimit und die weitergehenden differenzierten Limitierungen stellt das jeweils zur Deckung der gemessenen Risiken verfügbare Risikodeckungspotenzial dar.

Im Going-Concern-Ansatz wird das Risikodeckungspotenzial bilanz- und GuV-orientiert abgeleitet. Es setzt sich zusammen aus regulatorischen Kapitalbestandteilen, die nicht für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen benötigt werden, aus Teilen des im Jahresverlauf erwirtschafteten Ergebnisses und des Planbetriebsergebnisses sowie aus stillen Reserven in ausgewählten Wertpapieren. Etwaige stille Lasten aus Wertpapieren des Anlagevermögens werden abgezogen.

Im Gone-Concern-Ansatz besteht das Risikodeckungspotenzial grundsätzlich nur aus barwertig abgeleiteten Komponenten. Hierzu zählen insbesondere die verbarwerteten Cashflows der Zinsbuchpositionen der Bank (v. a. Cashflows aus Krediten, Wertpapieren, Einlagen und Emissionen) sowie die verbarwerteten Kosten, die zur Erwirtschaftung der Zinsbuch-Cashflows erforderlich sind.

Die Entwicklung der Risikotragfähigkeit wird darüber hinaus auch über einen mehrjährigen Zeithorizont noch einmal separat betrachtet. Sie ist somit nicht nur ein operatives (Risiko-)Messinstrument, sondern wird auch für die mittelfristige Kapitalplanung herangezogen.

Stresstests

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird durch Gesamtbankstresstests und so genannte inverse Stresstests ergänzt. In den Gesamtbankstresstests wird mittels unterschiedlicher Szenarien aufgezeigt, wie sich außergewöhnlich negative, aber plausible Änderungen im Vergleich zur geplanten und erwarteten Entwicklung der Risiken auf die Auslastung der Risikotragfähigkeit auswirken. In den inversen Stresstests wird analysiert, bei welchen Ereignissen das Geschäftsmodell der apoBank nicht mehr tragfähig ist.

Gesamtbankstresstests

Als Teil der Risikotragfähigkeitskonzeption führt die Bank regelmäßig Stressrechnungen in Form von jeweils drei Szenarioanalysen durch. In diesen Analysen werden Wechselwirkungen sowohl zwischen der regulatorischen und der ökonomischen Kapitalsicht als auch zwischen den Risikoarten modelliert. Dabei werden grundsätzlich auch die Auswirkungen der Szenarien auf alle Portfolios der Bank betrachtet.

Im Stressszenario Gesundheitsmarktkrise werden potenzielle strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitsmarkt modelliert, die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der apoBank beschrieben sowie die Implikationen für die Risikotragfähigkeit analysiert.

Im Stressszenario Finanzmarkt- und Staatenkrise werden – aufbauend auf den Beobachtungen der Schuldenkrise in Europa sowie den historischen Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise der Jahre 2008 und 2009 – schwere Verwerfungen an den Finanzmärkten mit weitreichenden Implikationen für die Realwirtschaft modelliert.

Im Stressszenario Vertrauenskrise werden die Auswirkungen eines weitreichenden Reputationsschadens und eines damit einhergehenden Vertrauensverlusts der Kunden in die apoBank betrachtet.

Inverse Stresstests

Mit inversen Stresstests überprüfen wir, bei welchen Ereignissen das Geschäftsmodell der apoBank nicht mehr tragfähig ist. Diese Tests stellen eine Ergänzung der oben genannten Gesamtbankstresstests dar. Im Fokus stehen hierbei die regulatorische und ökonomische Kapitalsicht der Risikotragfähigkeit sowie die Zahlungsfähigkeit der apoBank. Mit inversen Stresstests berechnet die apoBank, wie weit Risikofaktoren einzeln und kombiniert gestresst werden müssen, damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der apoBank nicht mehr gegeben ist. Daran schließt sich eine kritische Reflexion der Ergebnisse dieser Stresstestberechnung im Hinblick auf mögliche Sensitivitäten im Risikoprofil der Bank an.

Risikosteuerung, -messung und -limitierung

Risikokonzentrationen

Auch die Risikokonzentrationen, die mit den genannten wesentlichen Risikoarten in Verbindung stehen, überprüft die apoBank in regelmäßigen Abständen, mindestens jährlich. Die Bank unterscheidet hierbei strategische und spezifische Risikokonzentrationen.

Die strategische Risikokonzentration ergibt sich direkt aus dem Geschäftsmodell der apoBank und bezieht sich auf den Gesundheitssektor mit Fokus auf das damit verbundene Kundengeschäft. Unter spezifischer Risikokonzentration versteht die Bank das Risiko möglicher nachteiliger Folgen aus einer unerwünscht ungleichmäßigen Verteilung bei den Kunden oder innerhalb von Regionen/Ländern, Industrien oder Produkten oder über diese hinweg.

Konzentrationen werden innerhalb der wesentlichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) sowie zwischen den wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) analysiert und überwacht und finden bei grundlegendem Steuerungsbedarf Eingang in die Risikoleitlinien.

Adressenrisiko

Bei der Steuerung des Adressenrisikos wird zwischen den Portfolios Privatkunden, Standesorganisationen und Großkunden, Finanzinstrumente sowie Beteiligungen unterschieden. Der in der Risikotragfähigkeit angesetzte unerwartete Verlust für Adressenrisiken wird auf Grundlage von Portfoliodaten und unter Berücksichtigung von Konzentrationseffekten ermittelt und auf Gesamtbankebene limitiert.

Darüber hinaus wird im Adressenrisiko das Volumen auf Portfolio- und Einzelkreditnehmerebene limitiert und überwacht. Hierbei werden sowohl das Einzelrisiko als auch wesentliche Risiken aus Konzernengagements bzw. der Risikogruppe berücksichtigt. Um die regionale Verteilung der Kreditexposures auf Gesamtportfolioebene zu überwachen, nutzt die apoBank ein Länderlimitsystem.

Die Risiken werden in Abhängigkeit von länderspezifischen makroökonomischen Fundamentaldaten, der aktuellen Bonität des jeweiligen Landes und der Eigenkapitalausstattung der apoBank begrenzt.

Für die verschiedenen Portfolios werden differenzierte interne und externe Ratingansätze verwendet, deren Ergebnisse über eine Masterskala vergleichbar gemacht werden. Die internen Ratingsysteme werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Qualität überwacht, jährlich überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt. Die Ergebnisse der Überprüfungen werden in jährlichen Validierungsberichten je Ratingmodell dokumentiert.

Im Kreditgeschäft der apoBank werden regelmäßig Sicherheiten mit den Kunden vereinbart. Zu den berücksichtigungsfähigen Sicherheiten gehören insbesondere die Abtretung von Forderungen (z. B. Arbeitseinkommen) und Lebensversicherungsansprüchen, Bürgschaften, die Verpfändung von Wertpapieren, die Abtretung/Verpfändung von Guthaben sowie Grundpfandrechte. Bankmäßigen Sicherheiten, die aufgrund ihrer Beschaffenheit sowie weiterer Faktoren bewertbar sind, wird eine prozentuale Bewertungsgrenze (Beleihungsquote) zugewiesen.

Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos aus derivativen Geschäften werden produktübergreifende Netting-Rahmenverträge (Verrechnung von gegenläufigen Positionen) abgeschlossen. Darüber hinaus nutzt die apoBank Collateral Management (Besicherung von offenen Positionen) für Derivate.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, deren Risiko auf Heilberufler abgestellt werden kann, zusammengefasst.

Zur Steuerung dieses Portfolios wendet die apoBank neben kundenindividuellen wirtschaftlichen Analysen das speziell auf die Kunden der apoBank zugeschnittene, selbst entwickelte Ratingverfahren apoRate an. Auf dieser Grundlage und in Verbindung mit unserer über viele Jahre aufgebauten Kompetenz im Heilberufssegment stellen diese Instrumente gute Risiko- und Frühwarnindikatoren dar. Sie bilden eine verlässliche Grundlage für eine frühzeitige Identifikation drohender Leistungsstörungen.

Bei den Kunden in diesem Portfolio haben sich zudem die Prozesse der Intensiv- und Problemkreditbetreuung bewährt. Sofern die aufgetretenen Risikofaktoren keinen erkennbaren Einfluss auf die Kontoführung des Kunden haben, wird eine Intensivbetreuung mit dem Ziel angewendet, den Kunden möglichst schnell in die Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Problemkreditbetreuung umfasst einen Maßnahmenkatalog, den wir jeweils gemeinsam mit dem Kunden erarbeiten und der dazu dient, dessen Liquiditäts- oder Ertragsprobleme zu beheben. Dabei wird der Kunde federführend von den im Regionalen Kreditmanagement gebildeten Spezialkundenteams betreut. Diese haben die Aufgabe, ihn in der Sanierungsphase zu begleiten oder – sofern eine Sanierung des Kunden nicht möglich ist – die Abwicklung des Engagements zu betreiben.

Bei der Durchsetzung der Ansprüche der apoBank gegenüber rückständigen Kreditnehmern werden das Regionale Kreditmanagement und die Filialen von der in der Zentrale angesiedelten Abteilung „Problemkredite und Forderungsmanagement“ unterstützt.

Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

Dem Portfolio Standesorganisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, größere Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

In diesem Portfolio kommen differenzierte Ratingverfahren zum Einsatz: Bei den Engagements gegenüber institutionellen Organisationen im Gesundheitswesen handelt es sich um Kredite an juristische Personen des öffentlichen Rechts, hauptsächlich an die berufsständischen Organisationen und Vereinigungen der Heilberufe.

Dieses Portfolio zählt nach der CRR zur Forderungsklasse Institute und wird mit einem von der apoBank entwickelten Ratingverfahren bewertet. Neben der Einbeziehung qualitativer Merkmale stellt das Verfahren aufgrund des besonderen Charakters dieser Kunden insbesondere auf den Träger der jeweiligen Einheit ab.

Kredite an Unternehmen im Gesundheitsmarkt werden schwerpunktmäßig an Unternehmen, die pharmazeutische und (zahn-)medizinische Produkte herstellen und vertreiben, sowie an private Abrechnungsstellen im Heilberufsumfeld vergeben. Um die Risiken dieser Unternehmen zu beurteilen, wird das Ratingverfahren Corporates der CredaRate GmbH genutzt.

Bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen im Heilberufsumfeld nutzt die apoBank das Ratingverfahren Commercial Real Estate der CredaRate GmbH. Das Verfahren wertet relevante unternehmens- und immobilien-spezifische Risikofaktoren aus, um zu einer sachgerechten Bonitäts-einschätzung des Schuldners zu gelangen.

Geschäftssegment Treasury, Beteiligungen und Corporate Center

Finanzinstrumentenportfolio

Die Anlage freier Mittel am Geld- und Kapitalmarkt dient dem Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagement der apoBank. Diese Geld- und Kapitalmarktanlagen sowie die derivativen Geschäfte sind im Finanzinstrumentenportfolio gebündelt. Es umfasst neben klassischen Wertpapieren und Geldhandelsinstrumenten zur Liquiditätssteuerung auch Derivate zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bank. Im Kundengeschäft geht die apoBank lediglich in begrenztem Maße Positionen im Devisen- und Wertpapierhandel ein. Sie ist außerdem in geringem Umfang in Anschubfinanzierungen bzw. Co-Investments in an Kunden vertriebene Fondsprodukte investiert.

Zur Bonitätsbeurteilung im Finanzinstrumentenportfolio kommt im Wesentlichen das VR-Rating Banken der DZ Bank zum Einsatz. Die apoBank nutzt zudem verschiedene Instrumente zur Risikofrüherkennung, die an die jeweils aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden. Die in diesem Zusammenhang etablierten Prozesse beinhalten eine laufende und systematische Überwachung relevanter Risikoindikatoren, so dass wir unmittelbar und frühzeitig reagieren und eventuell erforderliche Maßnahmen einleiten können.

Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen werden die Beteiligungen der apoBank zusammengefasst. Sie werden je nach Geschäftszweck in strategische, kreditsubstituierende oder Finanzbeteiligungen klassifiziert.

Marktpreisrisiko

Die Marktpreisrisiken der apoBank sind in die übergreifende Risikosteuerung eingebunden. Grundlage dafür ist ein differenziertes Risikomess- und -steuerungssystem. Der Schwerpunkt der Marktpreisrisiken der apoBank liegt im Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank sowie in der Veränderung der Bonitätsaufschläge im Finanzinstrumentenportfolio.

Fremdwährungsrisiken sichern wir in möglichst hohem Umfang ab. Weitere Marktpreisrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Einen aktiven Handel beispielsweise von Wertpapieren zur Ausnutzung kurzfristiger Preisschwankungen sieht die Geschäfts- und Risikostrategie der apoBank nicht vor.

Um das Marktpreisrisiko zu reduzieren und ihr Geschäft abzusichern, setzt die apoBank regelmäßig Zins- und Währungsderivate ein. Diese Absicherungen werden im Zinsbereich sowohl auf Einzelgeschäftsebene (Micro-Hedges) als auch auf Gesamtbankebene (strategisches Zinsrisikomanagement) vorgenommen.

Auf der Ebene einzelner Wertpapiergeschäfte werden z. B. Assetswaps abgeschlossen. Bei einfach strukturierten Passivprodukten können zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken passend strukturierte Derivate als Micro-Hedges eingesetzt werden. Ein Teil der Emissionen wird jedoch nicht über Micro-Hedges abgesichert, sondern dient als Hedge für Festzinsdarlehen (Natural Hedge). Auf Gesamtbankebene werden im Rahmen des strategischen Zinsrisikomanagements darüber hinaus Zinsderivate zur Ausrichtung des Zins-Cashflows an eine strategische Benchmark abgeschlossen. Zur Wechselkurssicherung von Fremdwährungspositionen verwendet die apoBank Devisentermingeschäfte.

Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene

Das strategische Zinsrisikomanagement auf Gesamtbankebene basiert auf einem integrierten Steuerungsansatz, in den sowohl periodische als auch barwertige Zielgrößen eingehen. Dabei unterscheidet die Bank zwischen dem periodischen Zinsüberschuss- und dem barwertigen Zinsänderungsrisiko.

Ziel der Steuerung ist eine moderate Zinsrisikoposition auf Gesamtbankebene und damit die Verstetigung der Zinsergebnisse. Die Zinsrisikoposition der Bank, die sich vor allem aus dem Kundengeschäft ergibt, wird dabei mit derivativen Steuerungsinstrumenten langfristig ausgerichtet.

Bei der Messung des periodischen Zinsüberschussrisikos wird simuliert, welche Auswirkungen Veränderungen der Zinskurve und das Verfehlen von Planungsannahmen im Kundengeschäft auf das periodische Zinsergebnis der Gesamtbank haben.

Ein zentrales Instrument zur Überwachung des barwertigen Zinsänderungsrisikos ist der Basel II-Zinsrisikokoeffizient. Er gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen dem Barwertverlust bei Eintritt eines Ad-hoc-Schocks von +/- 200 Basispunkten und den regulatorischen Eigenmitteln der Bank. Darüber hinaus werden Barwertveränderungen in weiteren adversen Marktszenarien ermittelt und ein Value-at-Risk auf Basis historischer Simulation berechnet.

Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente

Zur Messung des Bewertungsrisikos der Finanzinstrumente wenden wir das Value-at-Risk-Verfahren der historischen Simulation an. Während die Parametrisierung für die operative Steuerung auf der Marktentwicklung der vorangegangenen 250 Tage basiert, beruht die Parametrisierung des für die Risikotragfähigkeit gemessenen Bewertungsrisikos auf einer 250-tägigen Krisen- bzw. Stressperiode (Stressed Value at Risk).

Ergänzend führen wir Stresstests durch und validieren das eingesetzte Bewertungsrisikomodell mit Backtesting-Verfahren (Mark-to-Model-Backtesting und Mark-to-Market-Backtesting).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisikomanagement der apoBank umfasst die kurz- und die langfristige Liquiditätssteuerung. Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die laufende Analyse und Gegenüberstellung ein- und ausgehender Zahlungsströme; diese werden in einer Liquiditätsablaufbilanz zusammengefasst und anschließend limitiert. Die Steuerung wird flankiert durch strukturelle und regulatorische Vorgaben, Stressanalysen sowie einen Notfallplan. Dieser stellt sicher, dass im Falle einer Gefährdung der Liquidität der apoBank umgehend geeignete gegensteuernde Maßnahmen ergriffen werden.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung hat das Ziel, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der apoBank zu gewährleisten. Die langfristige Liquiditätssteuerung soll die Refinanzierung des Geschäftsmodells der apoBank dauerhaft gewährleisten. Die zugehörige Refinanzierungsplanung ist mit dem Geschäftsplanungsprozess sowie mit den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie verknüpft. Wesentliche Aspekte der Refinanzierungsplanung sind die Sicherstellung einer angemessenen Fristigkeitenstruktur, eine ausreichende Diversifikation in den Refinanzierungsquellen sowie die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben (Liquidity Coverage Ratio, Net Stable Funding Ratio und Liquiditätskennzahl).

Das in die Risikotragfähigkeit einfließende Refinanzierungsrisiko wird unter Berücksichtigung benötigter Refinanzierungsvolumen und -kosten im Risikofall berechnet und limitiert. Um die Liquiditätsrisiken und die Liquiditätskosten verursachungsgerecht zuzuordnen bzw. zu verrechnen, nutzt die apoBank ein internes Liquiditätspreisverrechnungssystem.

Die apoBank hält einen umfangreichen, aus EZB-fähigen Wertpapieren und Barreserven bestehenden Liquiditätsvorrat vor, dessen Wertpapiere jederzeit veräußert oder beliehen werden können. Mit diesem hält sie einerseits ausreichend Liquidität für potenzielle Krisensituationen vor und erfüllt andererseits regulatorische Vorgaben. Die Kosten des vorzuhaltenden Liquiditätsvorrats sind auf Basis der internen Liquiditätskostenverrechnung grundsätzlich von den verursachenden Geschäftsbereichen zu tragen.

Eine wichtige Refinanzierungsquelle der apoBank sind Pfandbriefe. Die Zahlungssicherheit der Pfandbriefe wird täglich überwacht und gesteuert. Die Auswahl der Kredite des Deckungsstocks erfolgt defensiv.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko der apoBank setzt sich aus dem Provisions-, dem Kosten- und dem sonstigen GuV-Risiko zusammen.

Provisionsrisiko

Provisionsrisiken entstehen in allen Geschäftsfeldern, in denen Provisionserträge erwirtschaftet werden. In der apoBank sind das die Geschäftsfelder Privatkunden, Standesorganisationen und Großkunden sowie Teile des Geschäftsfelds Treasury. Die Steuerung des Provisionsrisikos basiert auf etablierten Prozessen, die eine fortlaufende Überwachung und Berichterstattung einschließen.

Mögliche Planabweichungen von Provisionsbeiträgen werden im Provisionsrisiko auf Basis von historischen Planverfehlungen gemessen. Die Messung des Provisionsrisikos selbst basiert auf einem Value-at-Risk-Ansatz (Varianz-Kovarianz-Verfahren).

Kostenrisiko/Sonstiges GuV-Risiko

Das Kosten- und das sonstige GuV-Risiko werden anhand eines Value-at-Risk-Ansatzes (Varianz-Kovarianz-Verfahren) auf Basis historischer Planabweichungen gemessen. Kostenrisiken werden über definierte Kostenmanagementprozesse laufend überwacht und gesteuert.

Operationelles Risiko

Ausgangspunkt der Steuerung des operationellen Risikos ist die Identifikation möglicher operationeller Risiken durch die dezentralen Risikomanager anhand von Self-Assessments. Die dezentralen Risikomanager verantworten außerdem die Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung von Maßnahmen zur Steuerung aller identifizierten wesentlichen operationellen Risiken.

Die Ergebnisse der Self-Assessments werden im Bereich Risikocontrolling plausibilisiert, zusammengeführt, analysiert und dem Gesamtvorstand vorgestellt. Die wesentlichen Daten zu den aufgetretenen Verlusten aus operationellen Risiken werden in der zentral geführten Schadenfalldatenbank erfasst.

Rechtsrisiken aus Standardgeschäften werden durch den Einsatz standardisierter Verträge reduziert. Versicherbare Gefahren werden durch den Abschluss geeigneter Versicherungen verringert. Die Sicherheit und Stabilität des IT-Betriebs wird insbesondere durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet. Die Fiducia & GAD IT AG als spezialisierter, qualitätsgesicherter IT-Dienstleister erbringt alle Leistungen der operativen Datenverarbeitung, der Datenhaltung und des überwiegenden Teils der Datenarchivierung. Die vertraglichen Vereinbarungen basieren auf den gängigen Standards.

Die Messung des unerwarteten Verlusts aus operationellen Risiken in der Risikotragfähigkeit basiert auf dem aufsichtsrechtlichen Standardansatz.

Risikoberichterstattung

Die apoBank verfügt über ein umfassendes standardisiertes Berichtswesen. Es dient als Basis für detaillierte Analysen und für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Teil der Risikoberichterstattung an den Vorstand ist u. a. die monatliche Berichterstattung zur Risikotragfähigkeitsberechnung inklusive der Limitüberwachung der wesentlichen Risikoarten. Hinzu kommt die tägliche Meldung der Auslastung der Marktpreisrisikolimits im Finanzinstrumentenportfolio.

Über frühwarnrelevante Sachverhalte wird einem festgelegten Adressatenkreis ad hoc berichtet.

Der Aufsichtsrat und der von ihm eingesetzte Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss als Überwachungsorgane werden regelmäßig über die aktuelle Wirtschafts- und Risikolage sowie über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung unterrichtet. Der Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss befasst sich darüber hinaus mit wesentlichen Investitionen, dem Kauf und Verkauf von Grundstücken sowie dem Erwerb und der Aufgabe von dauernden Beteiligungen. Im Geschäftsjahr 2016 fanden insgesamt vier Sitzungen des Ausschusses statt.

Sanierungsgovernance

Entsprechend den gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Anforderungen des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) verfügt die Bank über einen Sanierungsplan, der im abgeschlossenen Berichtsjahr erstmals aktualisiert wurde, sowie über eine entsprechende Governance.

Als direkt von der europäischen Zentralbank (EZB) beaufsichtigtes Single-Supervisory-Mechanism-Institut (SSM-Institut) fällt die apoBank in den Anwendungsbereich der direkten Abwicklungsüberwachung durch die europäische Abwicklungsbehörde, das Single Resolution Board (SRB). Zum Zweck der Erstellung eines Abwicklungsplans hat die apoBank im Berichtsjahr erstmals entsprechende Informationen geliefert und Workshops mit Vertretern der zuständigen Abwicklungsbehörde durchgeführt.

Entwicklung der Risikolage 2016 im Einzelnen

Risikotragfähigkeit inklusive Stresstests

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt gegeben. Ebenso wurden die beiden aus den jeweiligen Risikodeckungspotenzialen abgeleiteten Gesamtbankrisikolimiten sowie alle im Going-Concern-Ansatz für die wesentlichen Risikoarten beschlossenen Limite jederzeit eingehalten.

Im Going-Concern-Ansatz erreichte die Auslastung unseres ökonomischen Kapitals durch die gemessenen Risiken 39,1 % (31.12.2015: 38,3%). Im Jahresverlauf spiegelte die Entwicklung der Auslastung ganz überwiegend Effekte aus der regelmäßigen Geschäftstätigkeit und den Volatilitäten im Finanzmarktumfeld wider und schwankte insgesamt moderat in der Bandbreite von 39,1 bis maximal 44,3 %.

Die Risiken (Konfidenzniveau von 97%) stiegen auf 432 Mio. Euro (31.12.2015: 409 Mio. Euro). Gründe dafür waren u. a. das spürbare Wachstum im Kreditgeschäft sowie die notwendigen Investitionen in Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus haben wir bei der Risikotragfähigkeit erstmals Wertschwankungsrisiken aus Beteiligungen berücksichtigt sowie einen Risikozuschlag für Reputationsbelastungen. Demgegenüber kam es zu Entlastungen insbesondere aufgrund geringerer Risiken bei Wertpapieren des Anlagevermögens.

Das für den Going-Concern-Ansatz beschlossene Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 562 Mio. Euro (31.12.2015: 553 Mio. Euro) war somit zum Jahresende mit 76,9 % (31.12.2015: 73,9 %) ausgelastet.

Risikotragfähigkeit (Going-Concern-Ansatz/Gone-Concern-Ansatz)

zum Stichtag 31.12.2016	Mio. Euro	Anteil am Risikodeckungspotenzial	
			%
Risikodeckungspotenzial	1.106/3.523		100,0/100,0
Gesamtbankrisikoposition	432/1.409		39,1/40,0

Wesentliche Risikoarten

zum Stichtag 31.12.2016	Ist-Risiko	Limitauslastung
	Mio. Euro	%
Adressenrisiko	114/637	66,9/-
Liquiditätsrisiko	16/37	78,2/-
Operationelles Risiko	66/109	92,1/-
Marktpreisrisiko	142/550	72,8/-
Geschäftsrisiko	94/76	89,9/-
Gesamtbankrisikolimit	562/2.000	76,9/70,4

Gleichzeitig stieg das Risikodeckungspotenzial im Vergleich zum Vorjahr spürbar auf 1.106 Mio. Euro (31.12.2015: 1.066 Mio. Euro). Das freie regulatorische Eigenkapital, das nicht für die Erfüllung der Mindestkapitalanforderung erforderlich ist, profitierte dabei vom Ausbau des regulatorischen Eigenkapitals im Zuge der im Jahresverlauf wirksam gewordenen Zuführungen zu den Rücklagen und Reserven aus dem Jahresabschluss 2015. Das sonstige ökonomische Kapital blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Die regelmäßigen Gesamtbankstresstests in diesem Risiko-steuerungskreis belegten eine insgesamt stabile Auslastung des ökonomischen Kapitals. Die Auslastungsgrade in den verschiedenen Stressszenarien haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert.

Im ergänzenden Gone-Concern-Risikosteuerungskreis lag die ökonomische Auslastung auf einem Niveau, das mit dem des Going-Concern-Risikosteuerungskreises vergleichbar ist. Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials durch die Risiken, die in diesem

Steuerungskreis gemessen werden, lag zum Jahresende bei 40,0%. Dabei stand den Risiken, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9% gemessen werden, in Höhe von 1.409 Mio. Euro ein Risikodeckungspotenzial von 3.523 Mio. Euro gegenüber. Das für diesen Steuerungskreis beschlossene Gesamtbankrisikolimit von 2.000 Mio. Euro war zum Jahresende zu 70,4% ausgelastet.

Adressenrisiko

Insgesamt lag der unerwartete Verlust (unexpected loss, UEL) aus Adressenrisiken der apoBank im Berichtsjahr nahezu auf Vorjahresniveau. Der UEL des Privatkundenportfolios sank infolge einer methodischen Anpassung, die die Granularität des Privatkundenportfolios besser abbildet. Dieser Rückgang wurde durch den wachstumsbedingten UEL-Anstieg im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden und den UEL-Anstieg durch die Einbeziehung von Wertschwankungsrisiken aus Beteiligungen kompensiert. Dabei wurde das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für das Adressenrisiko im Berichtsjahr stets eingehalten.

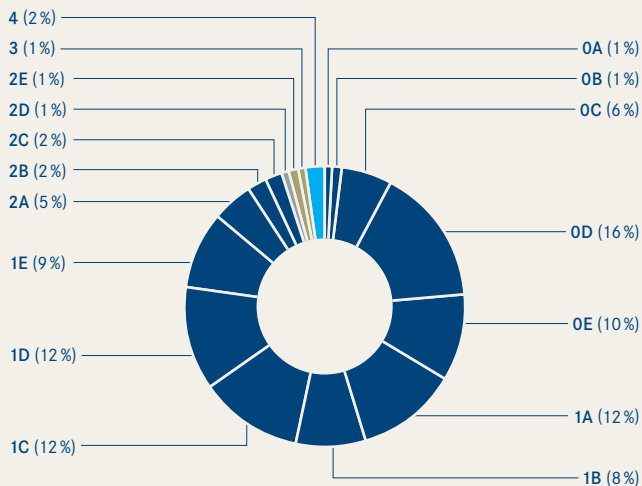
Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 26.829 Mio. Euro



Die wichtigsten Entwicklungen bei den Adressenrisiken werden nachfolgend für die einzelnen Portfolios dargestellt.

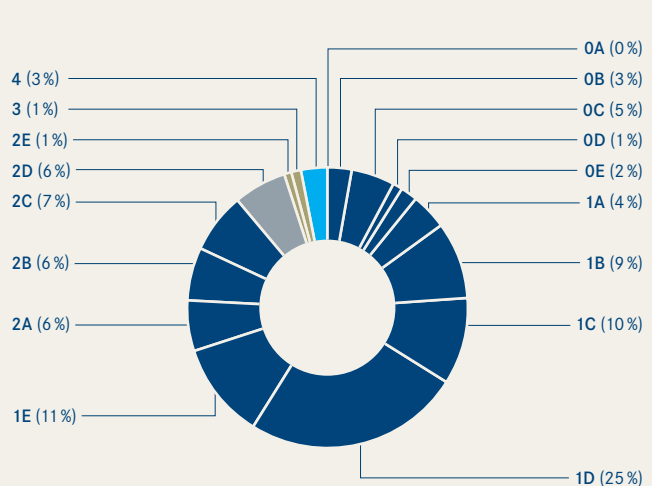
Portfolio Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden stiegen die Inanspruchnahmen aufgrund des erfreulichen Neugeschäfts auf 26,8 Mrd. Euro (31.12.2015: 25,9 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Klassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 187.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1%.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 3.599 Mio. Euro



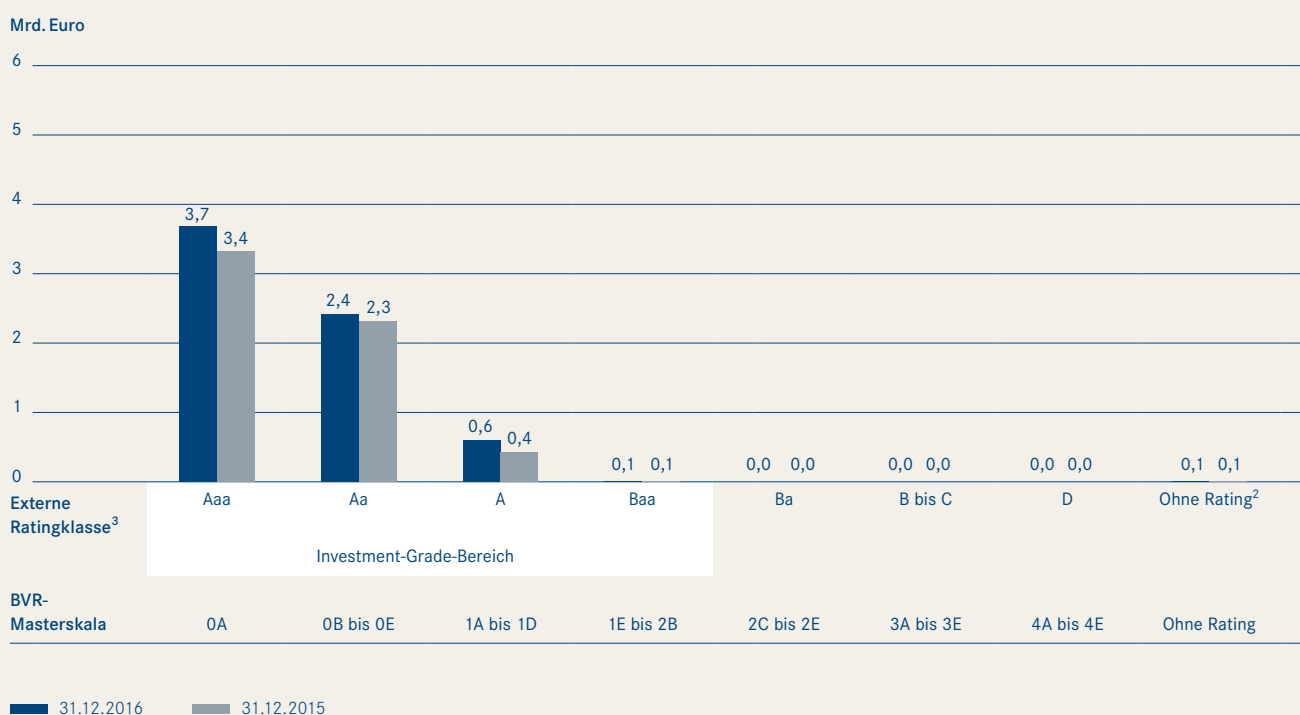
Die Wertberichtigungen lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich unter dem Vorjahresniveau. Sie bestätigen damit die überdurchschnittlich guten Bonitäten der Heilberufler, das umfassende Finanzierungs-Know-how und das erfolgreiche Risikomanagement der apoBank.

Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mrd. Euro auf 3,6 Mrd. Euro (31.12.2015: 3,1 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausgewogen. Es liegt eine vollständige Ratingabdeckung vor.

Für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden hat die apoBank zum Stichtag 31. Dezember 2016 Wertberichtigungen vorgenommen, die über dem niedrigen Vorjahreswert lagen.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Rating¹



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditinanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier definiert auf Basis des Einstandswertes.

2) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

3) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d.h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

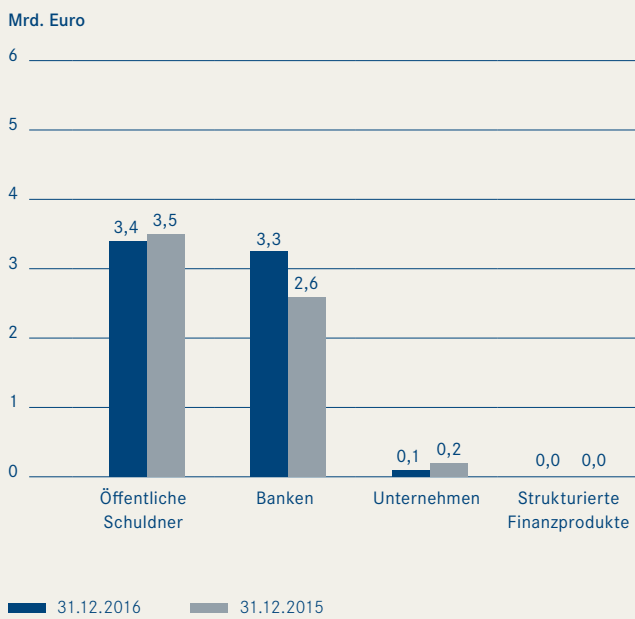
Finanzinstrumentenportfolio

Das Risikovolumen des Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Stichtag 6,8 Mrd. Euro und lag damit 0,5 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert (31.12.2015: 6,3 Mrd. Euro). Ursache waren höhere Bestände bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve und bei Commercial Papers sowie leicht höhere Salden im Interbankengeschäft.

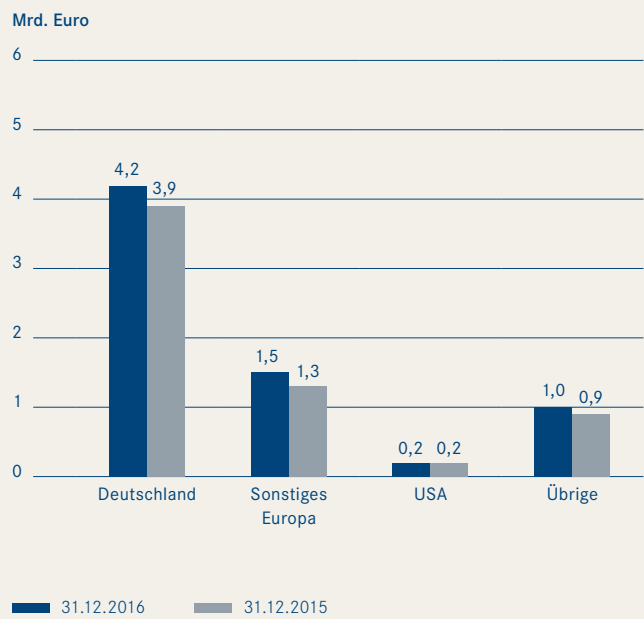
Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio war mit 0,1 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr auf niedrigem Niveau rückläufig (31.12.2015: 0,2 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft. Das Nominalvolumen betrug zum Stichtag 31,8 Mrd. Euro (31.12.2015: 29,3 Mrd. Euro).

Zum 31. Dezember 2016 waren wie im Vorjahr 99% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Wertberichtigungen waren 2016 nicht erforderlich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern



Portfolio Beteiligungen

Die Entwicklung im Portfolio Beteiligungen war von der Verschmelzung der WGZ Bank AG auf die DZ Bank AG geprägt, die zur Hebung stiller Reserven bei der apoBank und damit zu einer Entlastung der Risikovorsorge führte. Darüber hinaus gab es aus der Risikoperspektive keine berichtenswerten Entwicklungen in diesem Portfolio, und es waren keine nennenswerten Wertberichtigungen erforderlich.

Marktpreisrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Gesamtlimit für das Marktpreisrisiko, d. h. für das periodische Zinsüberschussrisiko sowie für das Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente, wurde 2016 stets eingehalten.

Der im Rahmen der Risikotragfähigkeit für Bewertungsrisiken von Finanzinstrumenten angesetzte Stressed Value at Risk reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresende. Das periodische Zinsüberschussrisiko nahm hingegen im Jahresverlauf zu. Das in der operativen Marktpreisrisikosteuerung gemessene Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente ging im Jahresverlauf zurück.

Die Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20% der regulatorischen Eigenmittel (Zinsrisikokoeffizient) wurde 2016 stets unterschritten. Der Zinsrisikokoeffizient erreichte seine maximale Auslastung im März mit 16,2%; zum Jahresende lag sie bei 16,1% (31.12.2015: 17,1%).

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsversorgung der apoBank war im gesamten Jahr 2016 jederzeit sichergestellt.

Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Refinanzierungsrisiko erhöhte sich im Jahresverlauf aufgrund von Spread-Ausweitungen. Insgesamt wurde das aus der Risikotragfähigkeit dafür bereitgestellte Limit stets eingehalten.

Hinsichtlich des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wurden sowohl die Limite für die Liquiditätsablaufbilanz als auch hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Liquidity Coverage Ratio – LCR; Liquiditätsverordnung – LiqV) stets erfüllt. Die apoBank hält bereits heute die finalen Mindestvorgaben für die LCR ein. Zum Jahresende betrug diese 135% (31.12.2015: 109%).

Dank des weiterhin steigenden Einlagenvolumens und der vermehrten Pfandbriefemissionen war die Liquiditätssituation der apoBank komfortabel. Die Limite für den Pfandbriefdeckungsstock wurden 2016 durchgehend eingehalten.

Geschäftsrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für Geschäftsrisiken wurde 2016 jederzeit eingehalten. Die gemessenen Risiken schwankten im Jahresverlauf insgesamt nur geringfügig.

Operationelles Risiko

Die operationellen Schäden nahmen leicht zu. Der Schwerpunkt lag unverändert auf Rechtsrisiken.

Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte operationelle Risiko (OpRisk) hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Grund dafür ist ein 2016 erstmals berücksichtigter Aufschlag für Reputationsrisiken. Diesen leiten wir aus den aktuellen Ergebnissen des OpRisk-Self-Assessments ab. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für operationelle Risiken wurde 2016 jederzeit eingehalten.

Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 CRR

Erklärung zum Risikomanagement gemäß Artikel 435 CRR Abs. 1 lit. e)

Das Risikomanagementsystem der apoBank ist sowohl auf ihr individuelles Risikoprofil als auch auf die Umsetzung ihrer Risikostrategie ausgerichtet.

Das Risikomanagementsystem inklusive der Steuerungs- und Überwachungsmethoden berücksichtigt alle wesentlichen Risiken der apoBank. Unser Risikomanagementsystem ist geeignet, die Einhaltung der in der Risikostrategie vorgegebenen Risikoleitlinien für die verschiedenen Geschäftsbereiche sowie die Identifizierung, Bewertung, Begrenzung und Überwachung der wesentlichen Risiken sicherzustellen.

Unsere Risikotragfähigkeitskonzeption berücksichtigt alle wesentlichen Risiken; sie werden in den Risikotragfähigkeitsberechnungen dem jeweils verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Damit unterstützt sie die langfristige Existenzsicherung der apoBank – das oberste Ziel des Risikomanagements. Folglich erachten wir unser Risikomanagementsystem als angemessen und wirksam.

Die Angemessenheit und die Wirksamkeit der Risikotragfähigkeitskonzeption spiegeln sich auch in einer im Branchenvergleich unterdurchschnittlichen Mindestkapitalvorgabe als Ergebnis des Supervisory Review and Evaluation Process der EZB wider.

Die Risikomanagementziele sowie die Steuerung der Risiken werden im Risikobericht unseres Lageberichts sowohl auf Gesamtbankebene als auch für die wesentlichen Risikoarten beschrieben. Dort sind auch Angaben zum Risikoprofil sowie zu den wichtigsten Kennzahlen enthalten. Damit geben wir einen umfassenden Überblick über unser Risikomanagement und zeigen im Zusammenhang mit unserer Risikotragfähigkeit auf, wie das Risikoprofil und die Risikotoleranz der apoBank zusammenwirken.

Offenlegung gemäß Artikel 435 CRR Abs. 2 lit. a) bis c)

Anzahl der von Mitgliedern des Leitungsorgans bekleideten Leitungs- und Aufsichtsfunktionen

Seitens der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden – neben den Funktionen in der apoBank – 2016 insgesamt 27 Leitungsfunktionen sowie 21 Aufsichtsfunktionen ausgeübt.

Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung der Mitglieder des Leitungsorgans

Die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat bringen ihre vielfältigen Erfahrungen und Kenntnisse aus langjähriger Tätigkeit in verantwortungsvollen Positionen für die apoBank in ihre Aufgaben ein. Die Vertreter der Heilberufsgruppen haben führende Funktionen in den bedeutenden Organisationen im Gesundheitswesen (Verbände, Kammern und Versorgungswerke) inne. Aufgrund ihrer Leitungsfunktionen verfügen sie über umfangreiche Kenntnisse in der Führung großer Organisationen sowie in den Bereichen Kapitalmarkt und Risikomanagement. Zusätzlich verfügen sie über langjährige Erfahrung sowohl aus ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat der apoBank als auch in Gremien anderer Unternehmen. Ergänzend werden die Mitglieder des Aufsichtsrats durch externe und interne Referenten in spezifischen bankbetriebswirtschaftlichen und juristischen Fragestellungen regelmäßig und anlassbezogen geschult und gezielt weitergebildet.

Der berufliche Werdegang der Mitglieder des Vorstands wird auf der Website der apoBank ausführlich vorgestellt. Gemäß § 25c KWG müssen die Geschäftsleiter eines Instituts für die Leitung eines Instituts fachlich geeignet und zuverlässig sein und der Wahrnehmung ihrer Aufgaben ausreichend Zeit widmen. Die fachliche Eignung setzt voraus, dass die Geschäftsleiter in ausreichendem Maß theoretische und praktische Kenntnisse in den betreffenden Geschäften sowie Leitungserfahrung haben. Mit der Zulassung der Vorstandsmitglieder bestätigte die zuständige Aufsichtsbehörde die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit.

(Diversitäts-)Strategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans, Ziele und einschlägige Zielvorgaben der Strategie, Zielerreichungsgrad

Nach den gesetzlichen Vorschriften und dem Deutschen Corporate Governance Kodex, den die apoBank freiwillig anwendet, ist der Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Der Aufsichtsrat benennt für seine Zusammensetzung Ziele, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte sowie die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigen. Ebenfalls berücksichtigt wird die bisherige Zugehörigkeitsdauer der einzelnen Mitglieder zum Aufsichtsrat. In seiner Geschäftsordnung hat der Aufsichtsrat festgelegt, dass er bei der Zusammensetzung des Gremiums bzw. hinsichtlich der Eignung seiner Mitglieder die gesetzlichen Vorgaben beachtet. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt der Aufsichtsrat die Vertreterversammlung bei der Auswahl geeigneter Mitglieder und berücksichtigt dabei insbesondere, dass die Kandidaten den entsprechenden Zeitaufwand aufbringen können. Der Aufsichtsrat hat in diesem Zusammenhang neben dem Ziel bezüglich der Zusammensetzung des Aufsichtsrats auch die Anforderungen an die einzelnen Kandidaten auf Anteilseignerseite und an das Gremium insgesamt in einem Leitfadens niedergelegt. Außerdem wurde eine Vorgehensweise zur Erreichung dieses Ziels erarbeitet.

Für die Mitglieder des Vorstands hat der Aufsichtsrat ein Anforderungsprofil erarbeitet, das auf allgemeine Erfahrungen, Kenntnisse, Kompetenzen und auf die Ausbildung Bezug nimmt. Außerdem sind bei der Auswahl persönliche Merkmale und generelle Vorgaben zu beachten.

Auch für die Diversitätsstrategie bilden die gesetzlichen Vorschriften in Verbindung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex der Bank die Grundlage. Danach benennt der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung Ziele, die die Vielfalt berücksichtigen. Die Beachtung der Vielfalt in der Bank, gerade auch bei der Besetzung des Aufsichtsrats, hat der Aufsichtsrat in seiner Geschäftsordnung manifestiert. Unter der Prämisse, dass die gewünschten Fachkenntnisse im Gremium möglichst breit vertreten sind und die bisherige Zugehörigkeitsdauer von Aufsichtsratsmitgliedern beachtet wird, fördert er die Vertretung von Frauen im Aufsichtsrat. Er berücksichtigt dabei die für den Anteil von Frauen im Gremium festgelegte Zielgröße. Die Zielgrößen und die Zielerreichung des Frauenanteils sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand können dem Lagebericht sowie dem Corporate-Governance-Bericht entnommen werden.

Weitere Informationen zur Unternehmensführung sowie zu den Risikomanagementzielen und zur Risikopolitik finden sich in den vorherigen Abschnitten des Risikoberichts.

Ausblick

Etwas stärkeres Wachstum der globalen Wirtschaft

Im laufenden Jahr erwarten wir für das weltwirtschaftliche Wachstum eine leichte Steigerung gegenüber 2016 auf eine Rate von 3,4%. Dieser Prognose liegen zwei Effekte zugrunde: Zum einen wird sich das Wachstum der US-amerikanischen Wirtschaft voraussichtlich signifikant beschleunigen. Dafür sprechen die Entwicklung der Vorlaufindikatoren und die Ankündigung einer expansiveren Fiskalpolitik durch die neu gewählte US-Regierung. Zum anderen ist zu erwarten, dass sich wichtige Schwellenländer in Lateinamerika und Osteuropa von den schweren Krisen in den vergangenen Jahren allmählich erholen werden.

Im Euro-Raum dürfte sich das verhaltene Wachstum fortsetzen. Allerdings werden einzelne kurzfristige Wachstumstreiber der vergangenen Jahre in ihrer Wirkung nachlassen, etwa die niedrigen Energiepreise und die Abschwächung des Euro, die stimulierend auf die Exporte wirkte. Auch von fiskalpolitischer Seite ist für den Euro-Raum 2017 kein spürbarer Wachstumseffekt zu erwarten. Vor diesem Hintergrund und wegen der schwungvollen Entwicklung vorlaufender Indikatoren zum Jahreswechsel rechnen wir für das Gesamtjahr mit einer Verringerung der Wachstumsrate auf 1,4%.

Deutsche Wirtschaft auf Wachstumskurs

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin mitten in einem soliden Aufschwung. Allerdings wurde auch das Wachstum der deutschen Wirtschaft 2016 durch mehrere Sondereffekte begünstigt, die im laufenden Jahr nicht weiter tragen dürften. Neben der Entwicklung des Euro und der Energiepreise sind in diesem Zusammenhang die höheren Staatsausgaben vor dem Hintergrund einer deutlich gestiegenen Zuwanderung zu nennen. Zusätzlich wurde das Wachstum 2016 durch Kalendereffekte begünstigt. Aufgrund der hervorragenden Entwicklung des Arbeitsmarktes ist damit zu rechnen, dass der private Konsum auch im laufenden Jahr einen hohen Wachstumsbeitrag liefern wird. Zusätzliche Impulse dürfte die deutsche Wirtschaft durch die steigende Exportnachfrage aus den Schwellenländern erhalten. Wir erwarten eine Wachstumsrate in Deutschland im Jahr 2017 von etwa 1,3%.

Trotz höherer Inflation kein Ende der Niedrigzinsphase in Sicht

Der Anstieg der Energiepreise wird Anfang 2017 kurzfristig die weltweite Inflation signifikant erhöhen. In Deutschland und im Euro-Raum sind dadurch vorübergehend Inflationsraten nahe dem EZB-Zielniveau von knapp 2% zu erwarten. Im Gegensatz zu den Energiepreisen ist bei den sonstigen Faktoren, die für die Entwicklung der Inflation maßgeblich sind, allerdings keine Veränderung absehbar. Das gilt insbesondere für die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit und das damit verbundene schwache Lohnwachstum im Euro-Raum. Daher wird die EZB voraussichtlich auf absehbare Zeit an ihrer hochexpansiven Geldpolitik festhalten. Entsprechend ist von einem weiterhin niedrigen Renditeniveau bei den Staatsanleihen auszugehen.

Wie bereits 2016 werden auch im laufenden Jahr politische Entwicklungen im Fokus von Wirtschaft und Finanzmärkten stehen. Nachdem sich 2016 Großbritannien für einen Austritt aus der Europäischen Union ausgesprochen hat, wird 2017 von mehreren wichtigen Parlamentswahlen in europäischen Ländern geprägt sein. Ein erfolgreiches Abschneiden Euro- und EU-kritischer Parteien birgt das Risiko einer steigenden Unsicherheit über den Fortbestand der Währungsunion. Auf weltwirtschaftlicher Ebene ist insbesondere das Risiko steigender protektionistischer Tendenzen zu nennen, das durch Ankündigungen der neuen US-Regierung unter Donald Trump deutlich größer geworden ist. Chancen ergeben sich hingegen durch einen tendenziellen Wandel hin zu einer wachstumsfreundlicheren Fiskalpolitik, durch die sich mittelfristig auch das Zinsniveau normalisieren könnte.

Dynamische Veränderungen setzen sich im Gesundheitsmarkt fort

Die im Kapitel „Geschäft und Rahmenbedingungen“ beschriebenen Trends gelten auch für das Jahr 2017 und werden sich weiter verstetigen.

Deutliche Veränderungen für den Gesundheitsmarkt ergeben sich künftig aufgrund von Vorhaben des Gesetzgebers, aber auch aus der fortschreitenden Digitalisierung: Sie treibt die Vernetzung, Kooperation und Konzentration von Versorgungsanbietern im Gesundheitsmarkt stetig voran und wird zur Entstehung neuer fach- bzw. sektorenübergreifender Versorgungsangebote beitragen. Diese neuen Unternehmen sind nicht nur als Arbeitgeber für den heilberuflichen Nachwuchs interessant. Sie sind zunehmend auch Investitionsziele für industrielle Gesundheitsunternehmen und Kapitalgeber.

Kooperationen und Vernetzung fördern Strukturwandel

Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung neuer kooperativer Betriebs- und Organisationsformen in der ambulanten Medizin weiter zunimmt. Treiber hierfür sind sowohl dauerhafte Qualitätsoptimierungen als auch betriebswirtschaftliche Überlegungen. Auch die Vernetzung ambulanter, stationärer, rehabilitativer und pflegerischer Leistungserbringer wird weiterhin zunehmen. Der Strukturwandel im Gesundheitswesen wird weitergehen – nicht nur wegen der gesundheitspolitischen Entwicklungen, des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung, sondern auch, weil sich die Erwartungshaltung der Patienten verändert.

Unterschiedliche Entwicklungen bei der Ertragslage der Heilberufler

Bei den Apotheken rechnen wir für 2017 mit einer beständigen Ertragslage. Blicken wir etwas weiter in die Zukunft, so gehen wir davon aus, dass das durchschnittliche Betriebsergebnis leicht rückläufig sein wird. Insgesamt dürfte die Zahl selbständiger Apotheker weiter sinken. Existenzgründungen bei Apotheken werden auch künftig vorrangig Übergaben und keine Neugründungen sein; die Übernahme kompletter Apothekenverbände wird ebenfalls zunehmen. Das Umfeld der Apotheken – intensiver Wettbewerb, immer mehr regulatorische Vorgaben sowie nationale und internationale Einflüsse auf das Marktgeschehen (z. B. das EuGH-Urteil zum Thema „Boni auf verschreibungspflichtige Arzneimittel“) – wird anspruchsvoll bleiben.

Die Gesamtvergütung der GKV für Vertragsärzte wird sich 2017 um rund 1 Mrd. Euro erhöhen; das entspricht einem Zuwachs von rund 2,7%. Das Angebot bei Selbstzahlerleistungen wird dank medizinisch-technischer Innovationen weiter zunehmen. Es ist davon auszugehen, dass die Patienten diese Leistungen auch vermehrt in Anspruch nehmen werden, da das Gesundheitsbewusstsein stetig wächst.

Der Diskurs um die seit langem geplante Überarbeitung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) hat merklich abgenommen. Die Gespräche und Abstimmungen um die neue GOÄ dauern jedoch an. Für 2017 bleibt abzuwarten, welche Änderungen noch erforderlich sind und wann mit einer Umsetzung zu rechnen ist.

Bei den Vertragszahnärzten ist für 2017 von einer stabilen Entwicklung auszugehen. Die Honorareinnahmen für Zahnersatz und weitere regional zu verhandelnde Leistungsbereiche werden voraussichtlich moderat steigen. Aufgrund des bereits hohen und weiter wachsenden Anteils privat abzurechnender Leistungen ergeben sich für unternehmerisch handelnde Zahnärzte dennoch Wachstumschancen außerhalb der vertragszahnärztlichen Vergütung. Der Trend hin zu Zahnärzte-MVZ dürfte sich 2017 verstetigen, so dass deren Zahl künftig deutlich zunehmen wird.

Gesundheitsmarkt bietet neue Chancen

Insgesamt ist und bleibt der Gesundheitsmarkt ein Wachstumsmarkt, in dem sich für unternehmerische Heilberufler und Gesundheitsunternehmen auch in Zukunft nachhaltige Ertrags- und Wachstumsaussichten ergeben werden. Der medizinisch-technische Fortschritt wird neue Präventions-, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten mit sich bringen, die aufgrund der demografischen Entwicklung zunehmend erforderlich werden. Die Gesundheitsausgaben werden daher insgesamt stetig weiter steigen. Für das Jahr 2017 erwartet der Schätzerkreis, der aus Fachleuten des Bundesministeriums für Gesundheit, des Bundesversicherungsamtes sowie des GKV-Spitzenverbands besteht, einen Zuwachs der Leistungsausgaben um 5%. Insbesondere im solidarisch finanzierten Teil des Gesundheitswesens rücken allerdings zunehmend medizinische und pharmazeutische Innovationen in den Mittelpunkt des Interesses, bei denen Kosten, Nutzen und Behandlungsqualität in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Unverändert schwierige Rahmenbedingungen für Banken

Das anspruchsvolle Geschäftsumfeld wird sich für deutsche Banken auch in den Jahren 2017 und 2018 nicht signifikant ändern. Eine spürbare Trendwende beim Zinsniveau ist aktuell nicht erkennbar. Die Banken müssen sich zudem auf eine anhaltende Phase der Unsicherheit einstellen, sowohl was das Bankgeschäft selbst als auch was das rechtliche, politische und wirtschaftliche Umfeld anbelangt. Die europäische Schuldenkrise ist weiterhin nicht gelöst, und es ist nach wie vor offen, wie sich der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union genau gestalten wird. Die Tendenz eines neuen Nationalbewusstseins – nicht nur in einigen europäischen Ländern – sowie ein steigender Protektionismus dürften für zusätzliche Unruhe an den Kapitalmärkten sorgen. Diese Entwicklungen werden auch weiterhin die Profitabilität der Banken beeinträchtigen. Hinzu kommt die zunehmende Technisierung des Bankgeschäfts. Die Digitalisierung zwingt die Kreditinstitute dazu, ihr gesamtes Geschäft, ihre Prozesse sowie ihre Wertschöpfungsketten zu überdenken. Auch die Kundenanforderungen verändern sich durch die technischen Möglichkeiten; dies könnte zu einer Fragmentierung des Bankgeschäfts führen. Damit wird der Bieterwettbewerb um Kunden und Konditionen weiter anhalten. Die Banken treiben daher ihre Kostensenkungsprogramme weiter voran, verbunden mit Filialschließungen und Personalabbau. Ergebnisverbesserungen erhoffen sich die Kreditinstitute zudem aus der Fokussierung ihrer Geschäftsstrategien, aus dem Volumenwachstum oder Preisanpassungen.

Eine zusätzliche Herausforderung für viele Banken sind die notwendigen Investitionen in ihre IT-Ausstattung – zum einen infolge umfassender aufsichtsrechtlicher Datenanforderungen, zum anderen wegen der fortschreitenden Digitalisierung. Im Ergebnis bleiben die nachhaltige Sicherung der Profitabilität sowie der Zugang zur Ressource Eigenkapital für viele Institute die vorrangigen Themen.

Mit unserem spezialisierten Geschäftsmodell verfügen wir über ein besonderes Alleinstellungsmerkmal im Bankenmarkt. Auf dieser Basis verfolgen wir eine Wachstumsstrategie. Dabei werden wir gezielt Ressourcen von administrativen Tätigkeiten in den Vertrieb und die Kundenbetreuung lenken. Wir sind überzeugt, dass wir aufgrund unserer starken Position im Gesundheitsmarkt auch in diesem schwierigen Marktumfeld erfolgreich sein können. Dabei bauen wir auch auf unsere hohe Marktdurchdringung. Die Herausforderungen aus der Digitalisierung gehen wir mit unserem Programm apoFuture an, in dem alle laufenden Aktivitäten vernetzt werden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist die systematische Verknüpfung von Kunden und Daten bei der Entwicklung von innovativen und bedarfsgerechten Lösungen mit dem Ziel, den Kunden einen Mehrwert zu bieten. Eine wichtige Maßgabe ist hierbei ein sorgsamer und transparenter Umgang mit den Daten unserer Kunden. Weitere Themen sind die Vernetzung aller Kommunikationskanäle der Kunden in die Bank und eine stringente Digitalisierung der internen Prozesse.

Auch wenn die Digitalisierung einen nachhaltigen Einfluss auf die Kunde-Bank-Beziehung haben wird, setzt die apoBank – im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern – auf die Nähe zum Kunden sowie die persönliche Beratung. Hierfür baut sie ihr Filialnetz weiter selektiv aus und stärkt den Vertrieb.

Operatives Umfeld bleibt herausfordernd

Eine erwartete steigende Kundenzahl und eine verbesserte Kundendurchdringung werden sich positiv auf das Einlagengeschäft mit Privatkunden sowie die Kreditvergabe auswirken. Das sind die wesentlichen Treiber für die Entwicklung des Zinsüberschusses. Darüber hinaus ist er auch künftig stark abhängig vom tatsächlichen Verlauf der Zinsstrukturkurve. Insgesamt erwarten wir für 2017 und 2018 eine leichte Erholung beim Zinsüberschuss.

Den Provisionsüberschuss wollen wir unverändert ausbauen. Mit Zuwächsen rechnen wir in den nächsten zwei Jahren vorwiegend aus dem Wertpapiergeschäft mit unseren Privatkunden; hier wollen wir von unseren Investitionen in den Vertrieb profitieren. Zusätzliche Ergebnisbeiträge werden wir zudem im provisionstragenden Geschäft mit institutionellen Kunden erwirtschaften.

Der Verwaltungsaufwand wird sich in den Jahren 2017 und 2018 sukzessive erhöhen. 2017 sind die Sachkosten Treiber für einen spürbaren Anstieg. Sie enthalten Investitionen und Aufwendungen für die geplante IT-Migration. Andere Sachaufwendungen werden sich nur leicht erhöhen. Während wir den Vertrieb weiter stärken, wollen wir in den zentralen Einheiten noch effizienter werden. Insgesamt erwarten wir 2017 einen leichten Rückgang beim Personalaufwand, bevor er 2018 u. a. aufgrund tariflicher Gehaltsanpassungen wieder steigen wird. Unsere gezielten Investitionen in den Vertrieb setzen wir dabei fort. Per saldo erwarten wir daher für 2017 ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das unter dem des Jahres 2016 liegen wird. Im Jahr 2018 rechnen wir wieder mit einem geringen Anstieg.

Nach einer positiven Risikovorsorge für das operative Geschäft im Berichtsjahr 2016 dürfte diese in den Jahren 2017 und 2018 wieder auf Höhe der Standardrisikokosten liegen und damit gegenüber 2016 steigen. Bei den Finanzinstrumenten erwarten wir keine nennenswerten Wertberichtigungen.

Auf Basis unserer Planungen dürfte sich der Jahresüberschuss 2017 und 2018 insgesamt auf dem Niveau von 2016 stabilisieren. Diese Entwicklung würde uns erlauben, unsere Kapitalposition, wenngleich in einem geringeren Umfang, weiter zu stärken und eine stabile Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Komfortable Kapital- und Liquiditätsposition

Wir erwarten in den Jahren 2017 und 2018 – ausgehend von einem hohen Niveau – leicht sinkende regulatorische Kapitalquoten. Ursächlich für den Rückgang ist das geplante Wachstum unserer unterlegungspflichtigen Risikopositionen sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft. Das Kernkapital stärken wir über neue Geschäftsguthaben sowie Rücklagen und Reserven. Die Liquiditätslage der apoBank wird aller Voraussicht nach weiterhin komfortabel sein, da sie sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt. Die Liquiditätsablaufbilanz ist auf kurze und längere Sicht solide.

Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung

Maßgebliche Voraussetzungen für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition sind der Erfolg unserer Vertriebsoffensiven und die Akzeptanz bei unseren Kunden. Hieraus ergibt sich die Chance, dass wir unsere strategischen Ziele, insbesondere die unserer Wachstumsstrategie im Kerngeschäft, schneller erreichen und unser Geschäftsprofil schärfen. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, die Zufriedenheit unserer Kunden zu verbessern, um so die Kundenbindung zu erhöhen.

Dem rückläufigen Trend bei der Zahl wirtschaftlich selbständiger Heilberufler begegnen wir, indem wir mit unserer spezialisierten Beratung die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen. Wir arbeiten eng mit den Standesorganisationen zusammen und verzahnen in regionalen Netzwerken unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote noch besser miteinander. Gleichzeitig bauen wir das Produkt- und Beratungsangebot für angestellte Heilberufler und Studenten weiter aus.

Die sukzessive Anpassung unseres Dienstleistungsangebots im Zuge der Digitalisierung eröffnet zusätzliche Zugangskanäle für unsere Kunden, was sich positiv auf die Ertragslage auswirken kann. Eine höhere Kundenbindung und Erfolge bei der Neukundenansprache erwarten wir zudem infolge unserer Investitionen in den Vertrieb sowie unserer (digitalen) Mehrwertleistungen. Langfristig erhoffen wir uns mit der fortschreitenden Digitalisierung auch eine weitere Verbesserung der Prozesseffizienz. Zusätzliche Chancen wollen wir uns durch das Geschäft mit Firmenkunden erschließen.

Zusätzliche Herausforderungen werden sich durch weitere Auflagen der Bankenaufsicht ergeben. Kapitalentlastungsmöglichkeiten bei Anwendung von internen Ratingverfahren werden voraussichtlich deutlich beschränkt. Hieraus ergeben sich langfristig spürbare negative Effekte für die Kapitalquoten der apoBank. Bei einem planmäßigen kräftigen Wachstum im Kreditgeschäft und gleichzeitig verschärften Bedingungen bei der Kapitalunterlegung sind kapitalstärkende Maßnahmen nicht auszuschließen. Darüber hinaus führen neue gesetzliche Regelungen, namentlich im Verbraucherschutz, zu steigenden Aufwendungen.

Das anhaltende extreme Niedrigzinsniveau belastet die Ertragslage der Banken. Steigende Zinsen würden sich dagegen positiv auf die Ertragslage der Institute auswirken.

Unsicherheiten entstehen zusätzlich aus den Chancen und Risiken, die sich aus der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts und insbesondere der Bankprozesse ergeben. Derzeit treten eine große Zahl so genannter Fintech-Unternehmen in den Markt ein, die ihre IT-Leistungen in Teilbereichen des Bankgeschäfts anbieten. Je nachdem, wie erfolgreich diese neuen IT-Finanzunternehmen sein werden und wie die etablierten Kreditinstitute auf diese Wettbewerber reagieren, dürften die Fintechs den Finanzsektor wesentlich verändern. Jedoch sollte sich mit diesem Trend auch eine Vielzahl neuer Geschäftsmöglichkeiten für die Finanzbranche ergeben. Unabhängig davon, wie stark der Bankensektor durch diese neuen Unternehmen fragmentiert wird – mit der Digitalisierung steigt auch das Risiko der Cyber-Kriminalität, gegen die sich Fintechs wie auch Banken absichern müssen.

Insgesamt überwiegen im beschriebenen Umfeld die Chancen für die apoBank. Garanten hierfür sind unser Geschäftsmodell und unsere Spezialisierung auf die akademischen Heilberufler, deren Organisationen sowie Unternehmen im Gesundheitsmarkt.

Jahresabschluss

Bilanz	106
Gewinn- und Verlustrechnung	108
Eigenkapitalspiegel	109
Kapitalflussrechnung	110
Anhang	111

Bilanz

Aktivseite

		31.12.2016	31.12.2015
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Barreserve		1.126.237.063,62	1.078.498.680,37
a) Kassenbestand		38.059.336,57	41.526.493,09
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.088.177.727,05	1.036.972.187,28
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank		(1.088.177.727,05)	(1.036.972.187,28)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(3, 13, 14, 17, 23, 27)	1.254.311.439,21	1.052.920.476,66
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.254.311.439,21	1.052.920.476,66
Darunter: täglich fällig		(765.004.649,03)	(588.514.595,28)
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
4. Forderungen an Kunden	(3, 13, 14, 17, 23, 27, 51)	29.492.492.758,89	27.892.890.853,47
a) Hypothekendarlehen		7.823.707.179,29	6.896.646.419,35
b) Kommunalkredite		147.767.707,68	44.155.478,94
c) Andere Forderungen		21.521.017.871,92	20.952.088.955,18
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(4, 5, 14, 15, 16, 17, 19, 23, 27, 51)	5.026.467.186,07	4.569.491.516,69
a) Geldmarktpapiere		305.058.147,81	240.025.829,17
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(0,00)
ab) von anderen Emittenten		305.058.147,81	240.025.829,17
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(275.013.087,81)	(240.025.829,17)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		4.695.593.637,02	4.329.465.687,52
ba) von öffentlichen Emittenten		1.645.430.198,98	1.838.493.571,41
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(1.624.015.222,88)	(1.816.007.552,88)
bb) von anderen Emittenten		3.050.163.438,04	2.490.972.116,11
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(2.993.834.539,82)	(2.436.983.689,13)
c) Eigene Schuldverschreibungen		25.815.401,24	0,00
Nennbetrag		(25.725.200,00)	(0,00)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(4, 5, 16, 17, 18, 19, 23)	1.031.563.947,06	1.045.930.344,79
6a. Handelsbestand	(2, 16, 20)	0,00	65.395.811,23
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 14, 16, 21, 23, 31)	212.846.285,38	201.215.346,80
a) Beteiligungen		212.674.837,99	201.043.899,41
Darunter: an Kreditinstituten		(174.845.243,34)	(163.062.933,99)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(14.755.031,03)	(14.755.031,03)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		171.447,39	171.447,39
Darunter: an Kreditgenossenschaften		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(0,00)	(0,00)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 14, 16, 21, 23, 31)	9.363.179,61	9.363.179,61
Darunter: an Kreditinstituten		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(1.292.236,21)	(1.292.236,21)
9. Treuhandvermögen	(22)	2.740.409,02	2.743.355,11
Darunter: Treuhandkredite		(2.888,39)	(5.834,48)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8, 23)	7.861.680,00	756.615,00
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.364.280,00	756.615,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		6.497.400,00	0,00
12. Sachanlagen	(7, 23)	165.900.072,54	175.654.334,72
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(24)	264.936.519,49	343.869.291,47
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(25)	8.866.303,36	8.369.445,69
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		6.394.241,54	4.287.246,32
b) Andere		2.472.061,82	4.082.199,37
15. Aktive latente Steuern	(26)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		38.603.586.844,25	36.447.099.251,61

Passivseite

	(Anhang)	31.12.2016 Euro	31.12.2015 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9, 30, 31, 51)	6.930.120.019,45	7.213.833.828,86
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		107.462.325,35	37.256.752,19
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		6.822.657.694,10	7.176.577.076,67
Darunter: täglich fällig		(118.935.906,70)	(440.792.295,82)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9, 30, 31, 51)	25.796.539.864,48	23.587.577.406,89
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.435.875.033,55	741.164.219,49
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		93.314.807,87	114.253.964,67
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		83.966.853,77	100.385.284,01
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		9.347.954,10	13.868.680,66
d) Andere Verbindlichkeiten		24.267.350.023,06	22.732.159.222,73
Darunter: täglich fällig		(19.352.749.137,74)	(18.142.470.518,96)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9, 30, 31, 51)	2.934.249.367,08	2.738.704.615,59
a) Begebene Schuldverschreibungen		2.934.249.367,08	2.738.704.615,59
aa) Hypothekendarlehen		1.671.879.547,31	873.780.544,56
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		1.262.369.819,77	1.864.924.071,03
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
Darunter: Geldmarktpapiere		(0,00)	(0,00)
Darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		(0,00)	(0,00)
3a. Handelsbestand	(2, 32)	0,00	27.209.844,09
4. Treuhandverbindlichkeiten	(33)	2.740.409,02	2.743.355,11
Darunter: Treuhandkredite		(2.888,39)	(5.834,48)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(9, 34)	68.299.858,00	80.424.154,17
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(35)	14.515.510,33	16.821.518,16
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		9.218.291,53	8.541.576,04
b) Andere		5.297.218,80	8.279.942,12
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	414.730.485,38	428.551.302,59
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		180.265.941,49	177.491.310,00
b) Steuerrückstellungen		40.810.599,52	82.007.273,00
c) Andere Rückstellungen		193.653.944,37	169.052.719,59
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(9, 31, 36)	136.221.234,13	155.675.331,31
10. Genusssrechtskapital		0,00	0,00
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		(0,00)	(0,00)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		576.969.901,00	503.412.189,65
Darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		(0,00)	(1.442.288,65)
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(37, 49, 55, 56)	1.729.200.195,38	1.692.145.705,19
a) Gezeichnetes Kapital		1.143.725.022,60	1.123.587.452,08
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		524.491.249,19	509.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		402.750.000,00	395.250.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		121.741.249,19	114.241.249,19
d) Bilanzgewinn		60.983.923,59	59.067.003,92
Summe der Passiva		38.603.586.844,25	36.447.099.251,61
1. Eventualverbindlichkeiten	(39)	498.317.841,48	580.710.297,78
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		498.317.841,48	580.710.297,78
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		2.263.934.083,88	2.060.847.340,89
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.263.934.083,88	2.060.847.340,89

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01. – 31.12.2016 Euro	01.01. – 31.12.2015 Euro
1. Zinserträge aus	(41)	857.799.599,08	945.062.451,40
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		858.306.444,33	934.741.723,48
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		- 506.845,25	10.320.727,92
2. Zinsaufwendungen	(42)	- 248.675.863,96	- 285.861.401,92
3. Laufende Erträge aus		16.517.893,11	16.029.535,12
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.000.038,93	2.700.025,12
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		10.509.854,91	10.358.633,76
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		3.007.999,27	2.970.876,24
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge	(43)	214.169.310,94	199.916.059,39
6. Provisionsaufwendungen		- 75.218.476,43	- 66.920.323,97
7. Nettoertrag des Handelsbestands	(2, 44)	726.369,47	410.536,47
8. Sonstige betriebliche Erträge	(45)	44.908.784,48	45.691.780,52
Darunter: aus Abzinsungen		(5.960,01)	(90.565,45)
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(46)	- 503.490.883,69	- 483.406.182,96
a) Personalaufwand		- 272.791.649,76	- 267.047.894,63
aa) Löhne und Gehälter		- 233.023.817,88	- 210.674.060,61
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 39.767.831,88	- 56.373.834,02
Darunter: für Altersversorgung		(- 10.009.804,26)	(- 26.698.713,33)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 230.699.233,93	- 216.358.288,33
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		- 12.953.609,08	- 12.585.020,90
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(45)	- 44.587.813,78	- 53.567.403,77
Darunter: aus Abzinsungen		(- 8.785.244,60)	(- 8.335.126,07)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 48.805.108,59	- 77.571.515,57
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		34.191.540,81	1.183.112,87
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		- 6.182,98	- 4.519,89
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(60)	234.575.559,38	228.377.106,79
20. Außerordentliche Erträge	(47)	0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen	(47)	0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis	(47)	0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(48)	- 98.492.255,89	- 94.538.633,31
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		- 108.834,39	221.047,30
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		75.000.000,00	75.000.000,00
25. Jahresüberschuss		60.974.469,10	59.059.520,78
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		9.454,49	7.483,14
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn	(49)	60.983.923,59	59.067.003,92

Eigenkapitalspiegel

Entwicklung des Eigenkapitals

Die unter Passivposten 12 „Eigenkapital“ ausgewiesenen Beträge haben sich im Berichtsjahr 2016 wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Kapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Ergebnisrücklagen		Bilanzgewinn/ -verlust
	Geschäfts- guthaben ¹	Einlagen stiller Gesellschafter		Gesetzliche Rücklagen	Andere Ergeb- nisrücklagen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
31.12.2015	1.123.587	0	0	395.250	114.241	59.067
Entnahme	32.562	0	0	0	0	15.000
Zuführung	52.700	0	0	7.500	7.500	60.974
Verteilung Jahresergebnis	0	0	0	0	0	44.058
31.12.2016	1.143.725	0	0	402.750	121.741	60.984

1) Die Veränderungen der Geschäftsguthaben setzen sich aus Abgängen durch (Teil-)Kündigung, (Teil-)Übertragungen, Tod oder Ausschluss und Zugängen durch Beitritte oder Beteiligungen zusammen.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung

	31.12.2016	31.12.2015
	Mio. Euro	Mio. Euro
Periodenergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	61,0	59,0
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	63,3	100,2
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-13,8	64,9
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	73,9	71,9
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-26,0	-1,5
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-0,4	-5,3
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-385,9	-83,4
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-1.648,8	-881,1
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-29,8	-150,2
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	14,2	14,0
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-278,6	-823,1
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.219,8	1.862,6
Zunahme/Abnahme verbriefter Verbindlichkeiten	197,1	455,2
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-12,9	-18,6
Zinsaufwendungen/Zinserträge	-609,1	-658,5
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-16,5	-16,0
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	98,5	94,4
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	1.039,1	968,4
Gezahlte Zinsen	-202,9	-230,3
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-77,1	-41,3
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	465,1	781,3
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	484,5	1.025,9
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-850,3	-1.015,4
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	4,4	0,9
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-5,2	-5,9
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,0	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-7,8	-0,6
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-374,4	4,9
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	52,7	59,8
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	-32,6	-34,1
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter	-44,1	-40,5
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-19,0	-293,7
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-43,0	-308,5¹
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	47,7	477,7
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.078,5	600,8
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.126,2	1.078,5

1) Vorjahreswert angepasst

Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Änderungen aus dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

2. Handelsgeschäfte

Die in der apoBank festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im Dezember 2016 hat die apoBank den Handel vollständig und dauerhaft eingestellt und eine Umwidmung ihres Handelsbestands gemäß § 340e HGB in den Nichthandelsbestand vorgenommen. Der zum Umwidmungszeitpunkt verbliebene Handelsbestand setzte sich aus zurückgekauften eigenen Emissionen und Fremdwährungsderivaten zusammen.

Die Umwidmung erfolgte zu den beizulegenden Zeitwerten im Umwidmungszeitpunkt. Für die Folgebewertung hat die apoBank die beizulegenden Zeitwerte der zurückgekauften eigenen Emissionen zum Zeitpunkt der Umwidmung gemäß § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB in Höhe von 24.148 Tsd. Euro als neue Anschaffungskosten in der Position „Eigene Schuldverschreibungen“ (Aktiva 5.c)) angesetzt. Im Geschäftsjahr 2016 sind für den ehemaligen Handelsbestand der zurückgekauften eigenen Emissionen Abschreibungen in Höhe von 48 Tsd. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 42 Tsd. Euro angefallen. Der negative Saldo der beizulegenden Zeitwerte der Fremdwährungsderivate in Höhe von 655 Tsd. Euro wurde als Aufwand im „Nettoertrag des Handelsbestands“ erfasst. Der Nominalwert der in den Anlagebestand umgewidmeten Fremdwährungsderivate betrug 1.512.354 Tsd. Euro.

Den bislang nach § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB vorgenommenen Risikoabschlag für den Handelsbestand über 59 Tsd. Euro sowie den handelsergebnisbezogenen Teil des Fonds für allgemeine Bankrisiken im Sinne des § 340e Abs. 4 in Verbindung mit § 340g HGB über insgesamt 1.442 Tsd. Euro hat die apoBank ebenfalls erfolgswirksam aufgelöst.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

3. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

4. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Eine getrennte Bilanzierung erfolgt dementsprechend, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente vorgesehen sind.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Eigenkapitalkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Bilanzstichtag 1.000 Mio. Euro (31.12.2015: 998 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank insgesamt 725 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 10.361,3 Mio. Euro designiert:

- 474 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 6.164,8 Mio. Euro, davon
 - 7 Caps mit einem Nominalvolumen von 150,0 Mio. Euro
 - 7 Floors mit einem Nominalvolumen von 150,0 Mio. Euro
 - 83 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.234,3 Mio. Euro
 - 377 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.630,5 Mio. Euro
- 251 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 157 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 4.196,5 Mio. Euro

Per 31. Dezember 2016 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 397 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 383 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 14 Mio. Euro zur Absicherung eines Kredits in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 252 Mio. Euro in US-Dollar
- 123 Mio. Euro in britischen Pfund
- 13 Mio. Euro in japanischen Yen
- 9 Mio. Euro in anderen Währungen

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 321 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 320 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte und 1 Mio. Euro zur Absicherung der Zinszahlungen eines Kredits in Fremdwährung. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 270 Mio. Euro in US-Dollar
- 18 Mio. Euro in britischen Pfund
- 7 Mio. Euro in Schweizer Franken
- 26 Mio. Euro in anderen Währungen

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Im Berichtszeitraum wurden die Aktien, die aus der Verschmelzung der WGZ BANK und der DZ BANK neu zugegangen waren, unter Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze bewertet, was zu einer Gewinnrealisierung führte.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis fünf Jahre.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2016 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Bei der Berechnung wurde ein Zinssatz von 4,01% (Durchschnitt der letzten zehn Geschäftsjahre), ein Gehaltstrend von 3,00% und ein Rententrend von 1,75% zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 31. Dezember 2016 kalkulatorisch 18.487 Tsd. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 13.618 Tsd. Euro gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Dabei entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten. Da der Saldo aus Erträgen von 1.819 Tsd. Euro und Aufwendungen von 1.963 Tsd. Euro im Zusammenhang mit der Rückdeckungsversicherung in diesem Jahr keinen Überschuss ergab, war eine Minderung der Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellung in Höhe von insgesamt 7.234 Tsd. Euro nicht möglich.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumzahlungen wurden unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,01% und eines Gehaltstrends von 3,00% bemessen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes sind in der Position „Personalaufwand“ berücksichtigt.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Es wurde für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

13. Restlaufzeitengliederung Forderungen und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Restlaufzeitengliederung Forderungen

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zinsabgrenzung	117.842	302.334	3.959	3.554
Bis 3 Monate	1.083.895	748.012	759.735	730.657
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	50.000	0	1.854.906	2.033.815
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.574	0	9.302.940	8.431.952
Mehr als 5 Jahre	0	2.574	15.955.434	14.911.185

In den Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3) sind Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK AG) in Höhe von 609.749 Tsd. Euro (31.12.2015: 147.599 Tsd. Euro) enthalten.

In den Forderungen an Kunden (Aktiva 4) sind Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von 1.615.518 Tsd. Euro (31.12.2015: 1.781.728 Tsd. Euro) enthalten.

14. Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)		Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A5)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	0	5	0	0	0
Forderungen an Beteiligungsunternehmen	609.749	437.584	234.419	241.941	13.654	13.556

15. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva 5) werden im Geschäftsjahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 548.187 Tsd. Euro (31.12.2015: 410.770 Tsd. Euro) fällig. Die vorgenannten Beträge beinhalten keine Zinsabgrenzung.

16. Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

Die Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Handelsbestand“ gliedern sich wie folgt:

Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)		Handelsbestand (A 6a)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Nicht börsenfähig	0	0	1.031.564	1.045.930	0	0
Börsenfähig	5.026.467	4.569.492	0	0	0	37.577
Börsennotiert	4.663.700	4.320.914	0	0	0	28.697
Nicht börsennotiert	362.767	248.578	0	0	0	8.880
Nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere	824.740	946.530	0	0		

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)		Anteile an verbundenen Unternehmen (A 8)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Nicht börsenfähig	212.731	150.675	9.363	9.363
Börsenfähig	115	50.540	0	0
Börsennotiert	2	2	0	0
Nicht börsennotiert	113	50.538	0	0

In der Bestandsbuchhaltung werden die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere in separaten Depots geführt bzw. entsprechend gekennzeichnet.

17. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand und ausgewählte Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert:

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute		
Anlagevermögen	2.584	2.584 ¹⁾

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	15.049	15.857

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	4.006.882	3.616.824
Liquiditätsreserve	1.019.585	952.668
Summe	5.026.467	4.569.492

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	54.245	68.612
Liquiditätsreserve	977.319	977.319
Summe	1.031.564	1.045.931

1) Vorjahreswert angepasst

18. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen.

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i. V. m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	609.663	65.660	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	245.820	29.162	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	245.820	29.162	0	nein
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	48.128	4.043	0	nein

19. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 31.12.2016 Tsd. Euro	Beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2016 Tsd. Euro	Unterlassene Abschreibungen Tsd. Euro
Kreditinstitute	815.160	812.380	2.781
Öffentliche Schuldner	0	0	0
Unternehmen	14.600	14.204	395
Summe	829.760	826.584	3.176

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

20. Angaben zum Handelsbestand (Aktiva)

Die aktive Bilanzposition „Handelsbestand“ gliedert sich nach Zeitwerten wie folgt:

Handelsbestand (Aktiva)

	31.12.2016 ¹ Tsd. Euro	31.12.2015 ¹ Tsd. Euro
Derivative Finanzinstrumente		
Devisentermingeschäfte	0	7.390
FX-Swaps	0	20.488
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	37.577
Abzüglich Risikoabschlag	0	- 59
Summe	0	65.396

1) Ausgewiesen sind jeweils die beizulegenden Zeitwerte.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Aktiva) setzten sich aus Devisentermingeschäften mit 0 Tsd. Euro (31.12.2015: 279.147 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 0 Tsd. Euro (31.12.2015: 475.534 Tsd. Euro) zusammen. Die apoBank hat den Handel mit Geschäften im Handelsbestand im Dezember 2016 vollständig eingestellt (vgl. Textziffer 2).

21. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 31.12.2016 %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2015	7.033	2.993
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2015	4.164	0 (-4,5) ¹
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ²	100	2015	4.283	502
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin ²	26	2015	204	85
medisign GmbH, Düsseldorf ²	50	2015	23	-94
Konnektum GmbH, Düsseldorf ²	49	2015	197	-1.326
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2015	10.026	2.803
aik Management GmbH, Düsseldorf ²	100	2015	87	62
ARZ Haan AG, Haan/Rheinland	23	2015	55.437	6.705
Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf	1	2015	52.747	473
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2016	462	31
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2015	11.388	6.573
Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden	0 ³	2015	70.702	3.527
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	1	2015	8.008.000	224.000
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	16	2015	24.329	20.579
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2015	431	-1.502
GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster	5	2016	117.992	3.010
gbs - Gesellschaft für Banksystem GmbH, Münster	10	2015	2.853	1.801
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2016	36	-23
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2016	4.805	2.581
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2015	29.219	1.101
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	50	2015	6.898	1.853

1) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

2) Mittelbare Beteiligungen

3) Anteil am Gesellschaftskapital unter 0,1%

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der ARZ Haan AG, Haan/Rheinland, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

22. Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Treuhandkredite in Höhe von 3 Tsd. Euro (31.12.2015: 6 Tsd. Euro) und treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen von 2.737 Tsd. Euro (31.12.2015: 2.737 Tsd. Euro).

Das Treuhandvermögen gliedert sich nach folgenden Bilanzpositionen:

Bilanzpositionen

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	3	6
Beteiligungen	2.737	2.737
Summe	2.740	2.743

Die apoBank hält nahezu ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

23. Entwicklung des Anlagevermögens

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	128.037	136.766
Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.807	37.585

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 01.01.2016 Tsd. Euro	Veränderungen im Berichtszeitraum			Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 31.12.2016 Tsd. Euro
		Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	
Immaterielle Anlagevermögen	48.297	7.782	5	0	56.074
Sachanlagen					
Grundstücke und Gebäude	265.911	396	8.188	0	258.119
Betriebs- und Geschäftsausstattung	103.520	4.849	440	0	107.929
Forderungen an Kreditinstitute	2.574 ¹⁾	0	0	0	2.574
Kundenforderungen	15.400	0	800	0	14.600
Wertpapiere im Anlagevermögen	3.647.630 ¹⁾	850.346	475.131	0	4.022.845
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	201.532 ¹⁾	62.237	50.425	0	213.344
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.942	0	0	0	9.942
Summe	4.294.806¹⁾	925.610	534.989	0	4.685.427

1) Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Kumulierte Abschreibungen am 01.01.2016	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang			Kumulierte Abschreibungen am 31.12.2016	Buchwerte am Bilanzstichtag
			Zugängen	Abgängen	Umbuchungen		
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
- 47.541	- 676	0	0	5	0	- 48.212	7.862
-127.841	- 6.659	0	0	5.474	0	-129.026	129.093
- 65.935	- 5.617	0	0	430	0	-71.122	36.807
0	0	0	0	0	0	0	2.574
0	0	0	0	0	0	0	14.600
- 333	- 393	137	0	196	0	- 393	4.022.452
- 317 ¹	-181	0	0	0	0	- 498	212.846
- 579	0	0	0	0	0	- 579	9.363
- 242.546¹	- 13.526	137	0	6.105	0	- 249.830	4.435.597

24. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierbare Prämien aus Optionen und Caps	210.178	269.529
Steuerforderungen	20.830	33.550
Darunter: Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	(16.787)	(33.316)
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	24.180	23.524

25. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten mit 6.394 Tsd. Euro (31.12.2015: 4.287 Tsd. Euro) sowie Prämien ausgeübter Swaptions mit 0 Tsd. Euro (31.12.2015: 1.085 Tsd. Euro) und Upfront-Zahlungen in Höhe von 396 Tsd. Euro (31.12.2015: 986 Tsd. Euro) enthalten.

26. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 31. Dezember 2016 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Rückstellungen für Pensionen sowie bei den immateriellen Anlagewerten.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 193.077 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 193.131 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 54 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

27. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	2.584	2.584
Forderungen an Kunden	27.521	27.269
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.654	13.556
Summe	43.759	43.409

28. Pensionsgeschäfte

Zum Stichtag bestanden keine echten Pensionsgeschäfte.

29. Fremdwährungspositionen

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 266.399 Tsd. Euro (31.12.2015: 271.240 Tsd. Euro) enthalten.

Angaben zu den Passiva

30. Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)		Spareinlagen (P 2c)		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne Spareinlagen (P 2a, 2b, 2d)		Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zinsabgrenzung	80.593	85.686	0	0	75.292	86.163	6.181	7.739
Bis 3 Monate	352.458	993.824	84.189	100.612	21.414.891	19.292.752	517.121	736.368
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	743.664	702.260	4.308	3.854	763.194	951.199	226.655	601.804
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.806.283	2.625.789	3.519	8.029	2.082.780	2.617.475	1.301.291	590.794
Mehr als 5 Jahre	2.947.122	2.806.275	1.299	1.759	1.367.068	525.734	883.000	802.000

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 34.776 Tsd. Euro (31.12.2015: 86.173 Tsd. Euro) Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten (DZ BANK AG).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen 6.263.538 Tsd. Euro (31.12.2015: 6.005.067 Tsd. Euro) gesichert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um öffentlich refinanzierte Darlehen.

Zur weiteren Besicherung von öffentlich refinanzierten Darlehensprogrammen wurden weitere Wertpapiere mit einem Buchwert von 125.000 Tsd. Euro (31.12.2015: 255.000 Tsd. Euro) verpfändet. Unabhängig von zuzuordnenden Verbindlichkeiten hat die apoBank im Rahmen des Sicherheiten-Managements (Collateral Management) für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 328.430 Tsd. Euro (31.12.2015: 173.476 Tsd. Euro) hinterlegt. Weiterhin wurden Wertpapiere im Buchwert von 334.644 Tsd. Euro (31.12.2015: 151.198 Tsd. Euro) als Sicherheit für Margin-Verpflichtungen an Terminbörsen und zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen aus Wertpapiertransaktionen verpfändet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (Passiva 3.a)) werden im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 742.832 Tsd. Euro (31.12.2015: 1.337.224 Tsd. Euro) fällig.

31. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	34.776	334.091
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	15.376	12.749	57.057	62.008
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten (P 9)	0	0	0	0

32. Angaben zum Handelsbestand (Passiva)

Der passive Bilanzposten „Handelsbestand“ nach Zeitwerten beinhaltet:

Handelsbestand (Passiva)

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Devisentermingeschäfte	0	7.270
FX-Swaps	0	19.940
Summe	0	27.210

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Passiva) setzten sich aus Devisentermingeschäften mit 0 Tsd. Euro (31.12.2015: 279.156 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 0 Tsd. Euro (31.12.2015: 475.348 Tsd. Euro) zusammen. Die apoBank hat den Handel mit Geschäften im Handelsbestand im Dezember 2016 vollständig eingestellt (vgl. Textziffer 2).

33. Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich nach folgenden Bilanzpositionen:

Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.737	2.737
Summe	2.740	2.743

Die apoBank hält nahezu ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

34. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	29.497	42.869
Steuerverbindlichkeiten	8.316	4.506
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.101	4.405
Erhaltene Margin-Zahlungen	6.592	11.240

35. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven „Rechnungsabgrenzungsposten“ sind enthalten:

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Agio aus Verbindlichkeiten (verbrieft oder unbrieft)	1.834	96
Disagio aus Forderungen	7.385	8.446
Sonstige Abgrenzungsposten	5.297	8.280

36. Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 9.931 Tsd. Euro (31.12.2015: 10.794 Tsd. Euro) an. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt: Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der apoBank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Die Restlaufzeit dieser Verbindlichkeiten, die größtenteils bis 2019 fällig sind, liegt zwischen einem und elf Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 132.500 Tsd. Euro (31.12.2015: 151.500 Tsd. Euro) sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

- Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen variabel mit 6-Monats-Euribor zuzüglich 1,00 %
- Nachrangige Schuldscheindarlehen mit Festzinssätzen von 6,80 bis 7,47 %

Mittelaufnahmen, die 10% des Gesamtbetrags der Bilanzposition übersteigen, bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 15.000 Tsd. Euro (31.12.2015: 0 Tsd. Euro); sie werden mit 7,35% verzinst und sind am 15. Juli 2019 fällig.

37. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.143.726	1.123.587
der verbleibenden Mitglieder	1.133.800	1.109.354
der ausscheidenden Mitglieder	8.100	12.315
aus gekündigten Geschäftsanteilen	1.826	1.918
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	2	2

Die Ergebnismrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Ergebnismrücklagen

	Gesetzliche Rücklage Tsd. Euro	Andere Ergebnismrücklagen Tsd. Euro
Stand 01.01.2016	395.250	114.241
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	7.500	7.500
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 31.12.2016	402.750	121.741

38. Fremdwährungspositionen

Fremdwährungspositionen sind sowohl in den Verbindlichkeiten im Gegenwert von 252.490 Tsd. Euro (31.12.2015: 269.793 Tsd. Euro) als auch in den unter dem Bilanzstrich vermerkten Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen im Gegenwert von 121.151 Tsd. Euro (31.12.2015: 149.765 Tsd. Euro) enthalten.

39. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten.

Derivative Finanzinstrumente

40. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 31.811 Mio. Euro (31.12.2015: 29.294 Mio. Euro). Am 31. Dezember 2016 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swap-Optionen
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset-Liability-Management sowie aus strategischen Gesichtspunkten im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Bilanzstichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Seit 2016 werden Swap-Optionen auf Basis des modifizierten Black-Derman-Toy-Modells und Zinsbegrenzungsvereinbarungen auf Basis des Bachelier-Modells bewertet.

Aus dem Methodenwechsel bei den Bewertungsmodellen ergeben sich folgende Unterschiede:

Auswirkungen des Methodenwechsels bei zinsbasierten Optionen

	Barwert nach neuen Verfahren in Mio. Euro	Barwert nach Black-Modell in Mio. Euro
Swap-Optionen	-178,4	-167,3
Zinsbegrenzungsvereinbarungen	11,8	7,6

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen desselben Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	3.352	1.206	57	9
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12.994	14.635	-18	165
mehr als 5 Jahre	14.041	13.449	-246	-134
Zwischensumme	30.387	29.290	-207	40
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	1.330	1	1	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	91	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	1.421	1	1	0
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	3	0	0
Zwischensumme	3	3	0	0
Summe insgesamt	31.811	29.294	-206	40

1) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 210,2 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 0,4 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 2,7 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 3,4 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

41. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind 2.658 Tsd. Euro (31.12.2015: 1.709 Tsd. Euro) negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren enthalten.

Daneben sind in diesem Posten wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 18.905 Tsd. Euro (31.12.2015: 19.272 Tsd. Euro) aus Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

42. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind 3.661 Tsd. Euro (31.12.2015: 156 Tsd. Euro) positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten enthalten.

43. Provisionserträge

In den Provisionserträgen sind in Höhe von 18.190 Tsd. Euro (31.12.2015: 17.007 Tsd. Euro) für Dritte erbrachte Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen enthalten.

44. Nettoertrag des Handelsbestands

Der Nettoertrag des Handelsbestands beinhaltet neben der Bewertung der Wertpapiere des Handelsbestands auch die Bewertungsunterschiede für Derivate im Handelsbestand einschließlich gebildeter Risikoabschläge/-zuschläge sowie die Erträge und Aufwendungen aus der Umwidmung (vgl. Textziffer 2).

Die Auflösung des Sonderpostens nach § 340g HGB i.V.m. § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von 1.442 Tsd. Euro (31.12.2015: Auflösung von 378 Tsd. Euro) wurde zugunsten des Nettoertrags des Handelsbestands vorgenommen. Die laufenden Zinserträge und -aufwendungen aus den Positionen des Handelsbestands wurden im Zinsergebnis ausgewiesen.

45. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 44.909 Tsd. Euro (31.12.2015: 45.692 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	4.259	3.583
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	29.228	32.680
Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	1.717	451
Zinserträge aus Steuererstattungen (periodenfremd)	0	236
Erträge aus Abzinsungen	6	91
Erträge aus der Währungsumrechnung	2.698	2.667

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 44.588 Tsd. Euro (31.12.2015: 53.567 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken ¹	12.474	29.920
Buchverluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	2	7
Periodenfremder Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen	2.966	404
Bildung von Rückstellungen für einzeln bewertete Derivate	8.478	0
Aufwendungen aus Aufzinsungen	8.785	8.335
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	1	1

1) In den Prozessrisiken ist ein Betrag in Höhe von 5,4 Mio. Euro für Rechtsrisiken der apoBank im Zusammenhang mit Immobilienfinanzierungen mit der Licon-Gruppe enthalten.

46. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Filialstrukturen hat die apoBank für ggf. notwendige Anpassungen eine Rückstellung in Höhe von 17.765 Tsd. Euro gebildet.

47. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Im Jahr 2016 sind wie im Vorjahr weder außerordentliche Erträge noch außerordentliche Aufwendungen angefallen.

48. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und das Ergebnis von Betriebsprüfungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

Im Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ sind weitere wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 2.651 Tsd. Euro aus Steuererstattungen für Vorjahre (31.12.2015: 6.447 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 18.746 Tsd. Euro aus Steuernachzahlungen für Vorjahre enthalten (31.12.2015: 14.418 Tsd. Euro).

49. Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Die apoBank erzielte 2016 einen Jahresüberschuss in Höhe von 60.974.469 Euro; der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr betrug 9.454 Euro. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Vertreterversammlung folgende Gewinnverwendung vorschlagen:

Verwendung Bilanzgewinn

	31.12.2016	31.12.2015
	Euro	Euro
Jahresüberschuss	60.974.469,10	59.059.520,78
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9.454,49	7.483,14
Bilanzgewinn	60.983.923,59	59.067.003,92
Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage	8.000.000,00	7.500.000,00
Zuführungen zu anderen Ergebnisrücklagen	8.000.000,00	7.500.000,00
4% Dividende	44.974.944,49	44.057.549,43
Vortrag auf neue Rechnung	8.979,10	9.454,49

E. Sonstige Angaben

50. Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2016 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 17. März 2017 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

51. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekenpfandbriefen werden gemäß § 28 PfandBG folgende Angaben gemacht:

Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur

	Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		Gesamtbetrag der Deckungsmasse		Überdeckung	
	Mio. Euro		Mio. Euro		%	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Nennwert	3.190	1.632	4.522	3.555	42	118
Barwert	3.341	1.751	5.087	4.005	52	129
Risikobarwert ¹	3.390	1.681	5.151	3.794	52	126

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Zinsbindung der Deckungsmasse	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Bis zu 6 Monate	55	0	189	163
Mehr als 6 Monate bis 12 Monate	40	38	207	182
Mehr als 12 Monate bis 18 Monate	324	55	218	154
Mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	119	40	236	174
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	415	126	406	383
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	85	415	430	312
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	566	85	429	352
Mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	805	855	1.911	1.479
Mehr als 10 Jahre	781	18	496	356

1) Der Risikobarwert wird auf Basis des dynamischen Verfahrens gemäß der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV) berechnet.

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Zusammensetzung der Deckungsmasse

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	Mio. Euro 31.12.2016	Mio. Euro 31.12.2015	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
			31.12.2016	31.12.2015
nach Größenklassen				
Bis 300 Tsd. Euro	3.514	2.918	---	---
Mehr als 300 Tsd. Euro bis 1 Mio. Euro	429	320	---	---
Mehr als 1 Mio. Euro bis 10 Mio. Euro	336	230	---	---
Mehr als 10 Mio. Euro	126	35	---	---

nach Nutzungsart (I) in Deutschland

Wohnwirtschaftlich	3.595	2.890	---	---
Gewerblich	810	613	---	---

nach Nutzungsart (II) in Deutschland

Wohnungen	1.032	819	24	24
Ein- und Zweifamilienhäuser	2.164	1.799	49	51
Mehrfamilienhäuser	399	271	9	8
Bürogebäude	184	112	4	3
Handelsgebäude	0	0	0	0
Industriegebäude	0	0	0	0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	626	502	14	14
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	0	0	0	0
Davon Bauplätze	0	0	0	0

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Übersicht über rückständige Forderungen

	31.12.2016	31.12.2015
	Mio. Euro	Mio. Euro
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	0	0
Gesamtbetrag der leistungsgestörten Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5% der Forderung beträgt	0	0

Sonstige Angaben

	Wohnwirtschaftlich		Gewerblich	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (Mio. Euro)	0	0	0	0

52. Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Hypothekendarlehen	4.404.578	3.503.473
Sachanlagen (Grundschulden auf bankeigenen Grundstücken)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Buchwert 31.12.2016: 125.000 Tsd. Euro, 31.12.2015: 55.000 Tsd. Euro)	117.750 ¹	51.250 ¹
Deckungswerte insgesamt	4.522.328	3.554.723
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	3.190.400	1.631.900
Überdeckung	1.331.928	1.922.823

1) In der Deckungsrechnung berücksichtigt die apoBank einen bankeigenen Sicherheitsabschlag in Höhe von 10% der Nominalwerte.

53. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich Ende 2016 u. a. auf 118.020 Tsd. Euro (31.12.2015: 118.020 Tsd. Euro); sie ergeben sich aus einer optionalen Ankaufsverpflichtung von Unternehmensanteilen im Rahmen eines Kreditgeschäfts. Ein Risiko aus dieser Verpflichtung besteht aktuell nicht.

Die apoBank ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbunds hat die apoBank eine Garantieverpflichtung übernommen, die sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 29.468 Tsd. Euro (31.12.2015: 30.039 Tsd. Euro) belief.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG). Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

54. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2016 betrug 2.142 (2015: 2.139) Vollzeit- und 447 Teilzeitbeschäftigte (2015: 406). Außerdem beschäftigte die apoBank durchschnittlich 116 Auszubildende (2015: 116).

55. Mitgliederbewegungen

Mitgliederbewegungen

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen Tsd. Euro
Anfang 2016	107.768	739.600	1.109.400
Zugang 2016	4.198	35.135	52.703
Abgang 2016	2.286	18.836	28.254
Ende 2016	109.680	755.899	1.133.849

56. Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

	31.12.2016 Tsd. Euro	31.12.2015 Tsd. Euro
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	24.446	28.491
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	24.449	28.504

Die Höhe des Geschäftsanteils sowie die Höhe der Haftsumme beträgt jeweils 1.500 Euro.

57. Honorare für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatung und sonstige Leistungen des Abschlussprüfers RWGV (Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.) betragen im Berichtsjahr 1.487 Tsd. Euro (2015: 1.795 Tsd. Euro, Vorjahreswert angepasst).

Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Honorare Abschlussprüfer

	2016 Tsd. Euro	2015 Tsd. Euro
Prüfung des Jahresabschlusses	1.208 ¹	1.116 ³
Andere Bestätigungsleistungen	55 ²	451 ³
Steuerberatung	0	0
Sonstige Leistungen	224	228 ³

1) Davon Auflösung Rückstellung 2015: 54 Tsd. Euro

2) Davon Auflösung Rückstellung 2015: 248 Tsd. Euro

3) Vorjahreswert angepasst

58. Angaben zu den Bezügen der Organe

Nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB beliefen sich die gewährten Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2016 auf 5.772 Tsd. Euro (2015: 4.928 Tsd. Euro); der erfolgsabhängige Anteil an der angegebenen Gesamtvergütung betrug 47,7 % (2015: 39,2 %). Die gezahlten Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahr 2016 auf 4.868 Tsd. Euro (2015: 4.744 Tsd. Euro).

Nach der zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vereinbarten Vergütungsstruktur für Vorstandsmitglieder wird zusätzlich zum Grundgehalt eine an die Erreichung vereinbarter Ziele orientierte variable Vergütung gewährt. Diese beträgt bei 100%-Zielerreichung 35 % des Gesamtgehalts. Die variable Vergütung für das Jahr erhöht bzw. verringert sich bei Über- bzw. Unterschreitung der festgelegten Ziele proportional mit der Maßgabe, dass sie bei einer Zielunterschreitung von insgesamt mehr als 50 % gänzlich entfällt und sich ab einer Zielüberschreitung von insgesamt 50 % nicht weiter erhöht.

Es wurde eine Vergütungsstruktur vereinbart, die den rechtlichen und regulatorischen Anforderungen – insbesondere den Vorgaben der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) – Rechnung trägt.

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.206 Tsd. Euro (2015: 1.941 Tsd. Euro). Zum Bilanzstichtag bestanden Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe in Höhe von 23.149 Tsd. Euro (2015: 25.546 Tsd. Euro).

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen 1.136 Tsd. Euro (2015: 905 Tsd. Euro), die sich wie folgt aufteilen: Jahresvergütung 644 Tsd. Euro (2015: 563 Tsd. Euro) sowie Sitzungsgelder 492 Tsd. Euro (2015: 342 Tsd. Euro).

59. Angaben zu den Forderungen an Organe

Am Bilanzstichtag stellten sich die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für Mitglieder von Organen wie folgt dar:

Forderungen an Organe

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mitglieder des Vorstands	114	133
Mitglieder des Aufsichtsrats	5.724	4.904

60. Zusatzangaben gemäß § 26a Kreditwesengesetz (KWG) und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank liegen in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 765,6 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 234,6 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) im Jahr 2016 betrug 2.589,0 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 234,6 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 98,5 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

61. Zusatzangaben gemäß Art. 434 Abs. 2 Capital Requirements Regulation (CRR)

Die gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegenden Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Die apoBank veröffentlicht die weiteren Angaben parallel in einem separaten Offenlegungsbericht auf ihrer Website.

62. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig, Vorsitzender
- Ulrich Sommer, stv. Vorsitzender
- Olaf Klose (Vorstand seit 01.08.2016)
- Eckhard Lüdering
- Dr. Thomas Siekmann
- Holger Wessling (Vorstand seit 01.09.2016)

63. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller, Vorsitzender, Apotheker
- Wolfgang Häck¹, stv. Vorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹, Bankangestellter
- Fritz Becker, Apotheker
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt
- Sven Franke¹, Bankangestellter
- Dr. med. Andreas Gassen¹ (seit 10.06.2016), Arzt
- Dr. med. Torsten Hemker, Arzt
- Dr. med. Andreas Köhler (bis 10.06.2016), Arzt
- Walter Kollbach, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Arzt
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
- Robert Piasta¹, Bankangestellter
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Zahnarzt
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker
- Ute Szameitat² (bis 28.02.2017), Bankangestellte
- Björn Wißuwa¹, Gewerkschaftssekretär

1) Arbeitnehmervertreter

2) Vertreter der leitenden Angestellten

64. Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien

Im Jahr 2016 wurden von Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der apoBank Mandate in Aufsichtsgremien bzw. vergleichbaren Gremien folgender Kapitalgesellschaften im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Herbert Pfennig	DFV Deutsche Familienversicherung AG, Frankfurt a. M.	Mitglied des Aufsichtsrats
	PEIKER acoustic GmbH & Co. KG, Friedrichsdorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 04.03.2016
	WGZ Bank AG, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 31.07.2016
Ulrich Sommer	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	1. stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats
Eckhard Lüdering	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	CP Capital Partners AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster	Mitglied des Aufsichtsrats
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrats
Olaf Klose	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 22.11.2016
	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 10.11.2016
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 17.11.2016 Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 01.01.2017
Dr. Thomas Siekmann	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31.12.2016
	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats

Mirko Engels	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Steffen Kalkbrenner	ARZ Haan AG, Haan	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Lars Knohl	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Hanno Kühn	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
André Müller	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Carsten Padrok	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31.12.2016 Mitglied des Aufsichtsrats, seit 01.01.2017
	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 10.11.2016
Peter Schlögell	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrats, seit 21.04.2016
		Mitglied des Verwaltungsrats, bis 21.04.2016
Dr. Barbara Schwoerer	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
	ARZ Haan AG, Haan	Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 17.11.2016
Ute Szameitat	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 21.11.2016

65. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

RWGV
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.
Mecklenbecker Straße 235 – 239
48163 Münster

Düsseldorf, 17. März 2017
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Ulrich Sommer



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Holger Wessling

Bestätigungen

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes	150
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	151

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalpiegel, Kapitalflussrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 24. März 2017

Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.

Thomas Kulina
Wirtschaftsprüfer

Dieter Schulz
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Düsseldorf, den 17. März 2017
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Ulrich Sommer



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Holger Wessling

Die apoBank in Ihrer Nähe



Weitere Angaben zu unseren Standorten finden Sie unter www.apobank.de/filialen.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Kronprinzenstraße 9, 40217 Düsseldorf

Druck

Woeste Druck, Im Teelbruch 108, 45219 Essen

Bildnachweis

Seite 5, 16: Andreas Fechner
Seite 8: Michael Dannemann

Sonstiges

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten der Einfachheit halber die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Dieser Jahresfinanzbericht ist unter www.apobank.de abrufbar.



